

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Platz, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Begleitungs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Briefporto. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich
Schlesien. — Bezugs-Bezeichnungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter des
Landes, sowie die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die Postämter des Landes
gabelstellen und in den benachbarten Kantons- und im Rheingau die betreffenden Postämter-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Retraum; 2 Mt. für auswärtige
Retraum. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 221.

Wiesbaden, Samstag, 14. Mai 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Bestimmungen aus der neuen Turnvorschrift.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Die neue Turnvorschrift für die Infanterie ist durchaus von einem neuzeitlichen Geiste durchweht, was am besten aus dem ersten Abschnitt „Allgemeines“ ersichtlich ist. In diesem wird als Endziel der Ausbildung bezeichnet: „Höchste Leistungsfähigkeit bei der Überwindung natürlicher und künstlicher Hindernisse.“ In Nr. 1 heißt es: Das militärische Turnen umfasst: a) Frei- und Gewehrlübungen, b) Übungen an den Geräten, c) Angewandtes Turnen und d) Lauf und Spiele. Wichtig erscheint die neue Anordnung, daß Vorturner ausgebildet werden sollen, deren Beteiligung am Turnen von geeigneten Vereinen mit Genehmigung des Kompagniechefs gestattet ist. Ein Unteroffizier ist zur Beaufsichtigung notwendig. Dann heißt es weiter: „Das Turnen soll abwechslungsreich, abwechslungsreich und ohne Drill betrieben werden, und bei der Ausbildung ist die körperliche Veranlagung zu berücksichtigen.“ Der Abwechslung in den Übungen ist Aufmerksamkeit zu schenken und die Übermüdung einzelner Körperteile ist zu vermeiden. Ebenfalls wird ein frühzeitiger Beginn des angewandten Turnens und der Spiele für angezeigt gehalten, und Schnellauf sowie Dauerlauf zur Kräftigung der Lungen wird empfohlen. Alle Mannschaften werden in zwei Turnklassen (einschließlich der Rekruten) eingeteilt, und die Verlegung in die erste Turnklasse erfolgt durch den Kompagniechef, wenn alle Übungen der zweiten Turnklasse erlernt sind. Wichtig ist ferner die Bestimmung, daß freiwilliges Turnen in der dienstfreien Zeit gestattet ist. Geräturnen, Spiele usw. gelten als Dienst, wenn die Zeit vom Kompagniechef bestimmt und ein Vorgesetzter anwesend ist. Auf krankhafte Eigenschaften der Mannschaften wird insofern Rücksicht genommen, als Leute mit Neigung zu Schwindel, Kurzatmigkeit, Blutandrang nach dem Kopf und mit Bruchanlagen unter ärztlicher Kontrolle stehen sollen. Auch bezüglich der Anzugsvereinfachung ist mehr Freiheit gewahrt worden. Sie darf nach dem Ermessen des Leitenden in beliebiger Weise gestattet werden.

Der zweite Teil der Turnvorschrift betrifft die Frei- und Gewehrlübungen. Bei den Freiübungen ohne Kommando ist die möglichste Freiheit der Übungen im turnerischen und gesundheitsfördernden Sinne gewahrt. Als Zweck der Freiübungen wird bezeichnet: Beweglichkeit der Gelenke, Dehnung der Glieder, Sehnen und Muskeln, Weiten der Brust und Entgegenwirken der Fehler und Schwächen einzelner Leute. Dann werden eine Reihe von zweckmäßigen Übungen empfohlen, die besondere Aufmerksamkeit erheischen. Unter diesen befindet sich z. B.: „Aufrichten des Oberkörpers aus der Rückenlage“, „Einnehmen

der Rückenlage aus der Hochstellung“, „Armebeugen und -strecken im Biegestütz“, „Fingerstrecken und Drücken einer Handfläche gegen die andere, gegen eine Wand oder Tischplatte“, „Anheben eines Beines aus Grundstellung“, „Halkreisen eines Beines“, „Schwingen eines gestreckten Beines vorwärts und rückwärts so hoch wie möglich“ usw. Bei den Freiübungen auf Kommando sind wesentliche Neuerungen nicht erfolgt, während bei den Gewehrlübungen alle Tempos, die vorbereitender Natur sind und bisher nach Kommando ausgeführt wurden, ohne ein solches erfolgen.

Bei den Übungen an Geräten sind besondere Übungsabschnitte für die beiden Turnklassen vorgesehen. Die der Rekrutenausbildung besonders förderlichen Übungen sind besonders bezeichnet. Die Vorschrift läßt ferner freigelegte Übungen besonders zu, wobei kein Zwang obwalten soll. Für die erste Turnklasse sind eine Reihe freigelegter Übungen bezeichnet, die besonders schwierig sind. Hierzu gehören: „Schwungstemme und Rippe, Kreuzaufzug, Kreuzaufschwingung, gleicharmiges Aufstemmen, Waage vor- und rückwärts, Fortvolte im Knickstütz, Hock, Zahnwende usw.“ Die Beschaffung anderer Geräte zum freiwilligen Turnen (Barren, Stabspringen usw.) ist gestattet. Als sonstige vorchriftsmäßige Geräte gelten Querkraftbaum — vom Reck ist nicht die Rede — Sprunggestell, Kasten, Tau- und Klettertange sowie Sprossenständer, schräge und senkrechte Leiter.

Das angewandte Turnen (4. Abschnitt) sieht Gleichgewichtsübungen, Kriechen, Springen, Steigen und Klettern vor. Auf das Kriechen wird besonderes Gewicht gelegt, es soll auch in feldmäßiger Ausrüstung erfolgen.

Der 5. Teil ist ganz neu, er enthält „Lauf und Spiele“. Zunächst ist „Schnell- und Wettlauf“ vorgesehen, der auf kurze Entfernungen unter Bestimmung des Zieles erfolgen soll. Verboden ist, gegen scharfen Wind zu laufen. Bezüglich der Spiele wird bemerkt, daß sie anregend und zwanglos gelehrt werden sollen. Ganz neu ist der sogenannte „Gilbotenlauf“, dessen Zweck das schnelle Übermitteln einer Nachricht bildet. Eine bildliche Darstellung in der Vorschrift weist das Nähere an. Ferner ist der „Vorlauf“ erwähnt, bei welchem ein Gegner durch Schlag den andern zum Gefangenen macht. Es bilden sich hierbei zwei Parteien zu der Normalstärke von 10 bis 15 Leuten, und die Wallinie und das Gefangenennetz sollen durch Striche kenntlich gemacht werden. Ferner wird das „Tauziehen“ erwähnt, wobei die Parteien gleich stark sein müssen und genügend Platz für den einzelnen geschafft werden soll. Schließlich wird noch der „Schleuderball“ genannt, wobei bestimmt ist, daß das Spielfeld 150 Schritt lang und 30 breit sein soll, und der „Fußball“, wobei die Durchschnittsstärke je 11 Mann (1 Torwächter, 2 Verteidiger, 3 Läufer, 5 Stürmer) betragen soll. Jede Partei versucht den Ball durch das feindliche Tor zu bringen und gesiegt hat die Partei, welche die meisten Tore hat.

Politische Übersicht.

Die „Kulturträger“.

Die man von Gefekes wegen durchaus privilegieren will, wollen alleamt gar nichts davon wissen, daß sie eine politische Extrawurst gebraten erhalten sollen. Hinsichtlich der Privilegierung der Rektoren schreibt z. B. die angegebene Lehrzeitschrift „Pädagogische Zeitung“ sehr treffend, wenn man „Kulturträger“ aus dem Volke herausheben wolle, so müßten unter allen Umständen Ungerechtigkeiten entstehen. Sie fährt dann fort:

„Das Herrenhaus hat, dem Drängen der Staatsregierung folgend, die Kulturträger wieder in das Gesetz hineingebracht und sich dabei merkwürdigerweise auch des Volksschullehrerstandes erinnert, freilich in einer Weise, die hoffentlich das Abgeordnetenhaus nicht ohne Korrektur lassen wird. Es hat den Rektoren mehrklassiger Volksschulen das Recht angedeihen lassen, vermöge ihres Amtes aus der dritten in die zweite Wählerklasse aufzurücken. Ein Antrag, allen Volksschullehrern, die die zweite Prüfung bestanden haben, dasselbe Recht zu gewähren, erhielt nur wenige Stimmen. Ramentlich die große Gruppe der feudalen Herren, von denen eiliche irgeleitete Landbesitzer jetzt alles Heil erwarten, versagte ganz und gar; der Lehrer an der Dorfschule ist nach ihrer Meinung kein Kulturträger. Es ist an sich erfreulich, daß das Herrenhaus Angehörigen unseres Standes ein reiches politisches Urteil zutraut, aber unerfreulich und für uns überhaupt unbillig ist die Trennung des Volksschullehrerstandes nach Examina und Stellung in zwei Wählergruppen. Soll es schon einmal „Kulturträger“ geben, so sind die Volksschullehrer im ganzen doch wohl in erster Reihe dazu zu rechnen.“

Das ist selbstverständlich durchaus zutreffend. Am besten aber ist es, die ganze „Kulturträgererei“ wird auf den Rekrutenhaufen geworfen, und damit würden die Lehrer wohl auch einverstanden sein.

Die kurzen Anfragen.

Der Kommissionsbericht des Reichstags über die Änderung der Geschäftsordnungsbestimmungen hinsichtlich der Interpellationen und der kurzen Anfragen bietet das traurige Schauspiel vollendeter politischer Unfruchtbarkeit. Die Frage, ob nach Interpellationen Anträge gestellt werden können, die sich auf die behandelte Materie beziehen, sollte gar keine Frage sein, sondern als selbstverständlich gelten. Aber nach endlosen Debatten über die Frage, ob man hier nicht ein „parlamentarisches Regiment“ schaffen, wurde schließlich eine Fassung gewählt, die nicht Fisch und nicht Fleisch ist. Der Reichstag soll das Recht haben, sich nach Interpellationen über die Billigung des Verhaltens des Reichskanzlers in einem Antrage auszusprechen. Als wenn der Reichstag dieses Recht nicht bei jeder anderen Gelegenheit hätte! Der Kanzler braucht aus einer etwaigen Mißbilligung doch — leider! — gar keine Konsequenzen zu ziehen. Die kurzen Anfragen sind nach langem Hin und Her ganz abgelehnt worden. Gerade sie wären eine treffliche Waffe in der Hand des Parlaments gewesen, um die Regierung stets unter einem hier und da recht wohlthätigen Druck zu halten.

Die traurigen Ergebnisse der Kommissionsarbeit zeigen, daß der Reichstag in seinen Mehrheitsparteien

Fenilleton.

Heinrich IV. von Frankreich.

Ein Gedicht zum 14. Mai (1610).

Von Professor Dr. Berger.

Drei Jahrhunderte sind über eine wechselvolle Geschichte dahingerauscht, seit in Paris der von religiösem Fanatismus geführte Dolch eines Mordmörders König Heinrich IV. von Frankreich tötete. Es war in einer Zeit, da des Nordstahls Wirken gang und gäbe war, da blutige Willkür sich überall ihre Opfer erkort. In einer Zeit religiöser Kämpfe, Intrigen und Rabalen.

König Heinrich IV. hatte es mit großer Klugheit und staatsmännischer Umsicht verstanden, seine Herrschaft zu erlangen und die Fäden dieser Herrschaft in Händen zu behalten. Es verdient dies umso mehr hervorgehoben zu werden, als ja Heinrich IV. nur als Prinz von Navarra, einem wenig einträglichen Königtum an den Westpyrenäen, geboren wurde und in den ersten Jahren seiner Jugend eine sehr mangelhafte Erziehung genoss. Es war am 13. Dezbr. 1553, als die Prinzessin Johanna ihrem Gemahle Anton von Bourbon im alten Schlosse Van einen Erben schenkte, dem nicht an der Wiege gesungen wurde, daß er mit jungen Jahren auf den Thron der „allerchristlichsten Könige“ werde gehoben werden. In jener Zeit bestanden gerade in Frankreich jene aufreibenden und langwierigen Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten. Jene Kämpfe, die am 24. August 1572 zu dem furchtbaren Gemetzel führten, das unter dem Namen „Bartholomäusnacht“ mit blutigen Letzern im Buch der Geschichte verzeichnet steht.

Beinahe wäre auch der damals 17-jährige Heinrich von Navarra, zu dessen Hochzeit mit des Königs Karl IX. Schwester die grausige Todesfadel entzündet wurde, dem Blutbade zum Opfer gefallen; aber sein Übertritt zur katho-

lischen Kirche rettete ihm das Leben. Zwischen „Tod und Messe“ hatte er zu wählen. Er wählte das Letztere und er — der seit seinem dreizehnten Jahre mit an der Spitze der Protestanten, der Hugenotten, gestanden hatte — wußte so geschickt die Waage eines harmlosen gutmütigen Menschen vorzunehmen, daß er sowohl den König wie den eigentlichen Führer der Katholiken, den Herzog Heinrich von Guise, aufs vollkommenste zu täuschen vermochte.

Das ging so bis zum 3. Februar 1576. An diesem Tage hielt Heinrich die Bewegung der Hugenotten für so gewachsen und so stark, daß er zum Protestantismus zurücktrat und sich wieder an die Spitze seiner Glaubensgenossen stellte. Mehrere Jahre währten die Kriegerieken, bis im Dezember 1580 ein günstiger Friede ihnen ein Ende machte. Vier Jahre später starb der Bruder des inzwischen König gewordenen kinderlosen Heinrich III., so daß Heinrich von Navarra, der „Kehrer“, Thronerbe war. Natürlich lag den Katholiken nichts ferner, als diese Antwarschaft des „Kehrer“, wie Heinrich von Navarra spöttisch nach seiner Heimat Deurn genannt wurde, anzuerkennen. Papst Sixtus V. schickte den Bannfluch gegen Heinrich, und Spaniens König Philipp II. schloß mit den Guisen einen Vertrag, wonach der schwachmütige Kardinal von Bourbon Heinrich III. Thronerbe werden sollte. In diesen Konflikt wurde ganz Europa hineingezogen. Denn ebenso wie die katholischen Mächte sich auf Seite der Guisen stellten, nahmen die protestantischen: England, Deutschland und die Schweiz, für Heinrich von Navarra Partei.

Am 20. Oktober 1587 kam es zu einer Schlacht, bei welcher der Navarrer ruhmvoll siegte. Trotzdem war seine Lage keine allzu rosige; aber da griff der Zufall, jener mächtige Regeler weltgeschichtlicher Gesche, zu seinen Gunsten ein. Die Guisen wandten sich von Heinrich III. ab, als dieser im Dezember 1588 den Herzog Heinrich von Guise ermordete, den Kardinal von Guise hinrichteten und den Kardinal von Bourbon gefangen nehmen ließ, so daß dieser zuguterletzt nichts Besseres zu tun wußte, als ein ihm von Heinrich von

Navarra angebotenes Bündnis zu akzeptieren. Heinrich III. hatte jedoch wenig Nutzen davon. Am 2. August 1589 hauchte er unter dem Mordstahle eines fanatischen Mönches sein Leben aus.

Nun war Heinrich IV. König. Aber er mußte seine Würde in heißen Schlachten erkämpfen. Bis sich ihm im Jahre 1592 der spanische General Parma entgegenstellte, erfocht er glänzende Siege, doch dieser schlaughtunbige Kriegsmann wußte ihn zu zwingen, die Belagerung von Rouen und damit den Erfolg langer Mühen aufzugeben. Die Schlacht war wiederum so verworren, daß Heinrich IV. es für ratsam hielt, nochmals zum Katholizismus überzutreten und so den schwersten Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen. Am 25. Juli 1593 ließ er sich in den Schoß der katholischen Kirche aufnehmen und gewann damit sein Königreich.

Schon in dieser Zeit wurde der Versuch unternommen, Heinrich IV. zu ermorden; aber das Attentat wurde vereitelt, und es gelang dem König, aller Gegenströmungen Herr zu werden. Er einigte sich mit dem inneren Feinde wie mit dem äußeren und brachte durch das Edikt von Nantes auch die feindlichen Konfessionen unter einen Hut. Jetzt konnte Heinrich seine Regierungstätigkeit erweisen. Und er tat es. Trotz seiner sinnlichen Natur, trotz seiner mannigfachen Leidenschaften zum Weibe, unter denen nur die zu der schönen Gabrielle von Estrées genannt sei, zeigte er sich als ein durchaus weislicher und kluger Herrscher. Sein eigentliches Gebiet waren die Finanzen, in deren Verwaltung er überaus günstige Resultate erzielte. Allein im letzten Jahre seiner Regierung erzielte er einen reinen Überschuss von 100 Millionen Mark nach heutigem Gelde. Dabei waren die direkten Steuern um 25 Millionen Mark ermäßigt und im Lande Hervorragendes an Wegeanlagen, Brückenbauten usw. usw. geleistet worden.

Er tat viel für sein Land. Er begünstigte den Ackerbau, er belebte die Industrie, er öffnete dem Handel im Innern des Staates Straßen zu Lande und zu Wasser, nach außen

war nicht das Bedürfnis fühlte, seine Machtsphäre zu erweitern. Das ist angesichts des herrschenden Halbabsolutismus sehr bedauerlich, aber das „freiheitliche“ Zentrum ist ja ein Teil dieser Parlamentsmehrheit gegen das Parlament!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse an den Kölner Erzbischof, Kardinal Fischer.

* Roosevelt in Berlin. Über den Besuch Roosevelts auf dem Übungsplatz in Döberitz wird der „Frankf. Ztg.“ noch folgendes mitgeteilt: Roosevelt war in Begleitung seines Sohnes. Er trug einen gelben Reitanzug mit naturfarbenen Gamaschen und Stiefel und Sporen, braune Weste, schwarzen Klapput. Beim Betreten des Übungsplatzes stieg er zu Pferde und ritt mit seiner Begleitung nach dem Mühlenberge, wo ihn der Kaiser, umgeben von etwa 300 Offizieren aller Waffengattungen, erwartete. Der Kaiser begrüßte ihn mit folgenden Worten: „Mein Freund Roosevelt“, dann englisch fortfahrend: „Sie sind der erste Privatmann, der Gelegenheit erhält, einer derartigen Übung eines Teiles meiner Truppen beizuwohnen. Es war mir ein Vergnügen, Ihnen diese Gelegenheit geboten und Sie hier in Gegenwart meiner Garben begrüßt zu haben. Ich bin überzeugt“, hier wandte sich der Kaiser an die Offiziere, „daß auch Sie, meine Herren, mit mir übereinstimmen, daß es für uns eine hohe Ehre war, meinem Freunde Roosevelt, diesem ausgezeichneten Amerikaner, dem ausgezeichneten Obersten der Rough Riders, unsere Truppen in Aktion zu zeigen.“ Nach dieser Begrüßung nahm das Gefecht seinen Anfang. Der Kaiser verblieb jedoch mit Roosevelt noch eine halbe Stunde lang in eifrigem Privatgespräch. Später ritt der Kaiser mit Roosevelt das Gelände ab. Im ganzen verblieben der Kaiser und Roosevelt fast 5 Stunden im Sattel. Während der Übung erschien noch die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sowie die Kronprinzessin und Prinzessin Stiel Friedrich.

* Roosevelt wurde von der Berliner Universität zum Doctor honoris causa der philosophischen Fakultät ernannt. Sein Doktordiplom hat in der Übersetzung den folgenden Wortlaut: „Theodor Roosevelt, der, von Ahnen abstammend, die an der Mündung des Rheins saßen, auf amerikanischen und deutschen Schulen vorgebildet, ein ausgezeichneter Schüler der Harvard-Universität wurde, der die Landwirtschaft und die Fauna seiner Heimat wissenschaftlich genau und künstlerisch schön schilderte, der als patriotischer Bürger und unbestochener Richter die Einrichtungen, Sitten und Gebräuche seiner Nation mit geschichtlichem Sinn und praktischem Blick erfaßte und vortrefflich darstellte, dem „rauhem Reiter“, der tapfer gegen die äußeren Feinde, tapftrer gegen die inneren Ausbeuter zu Felde zog, dem unparteiischen, unbegleiteten, wahrheits- und darum wissenschaftsliebenden Manne, dem Beförderer des Gelehrtenaustausches, dem innerlich und äußerlich seines Vaterlandes hochgeschätzten ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, verleihe die Philosophische Fakultät der Universität Berlin die Doktorwürde h. c.“

* Der Bundesrat erteilte in seiner vorgestrigen Sitzung den Gesetzesentwürfen, betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts, der Änderung der Rechtsanwaltsordnung, dem Gesetzesentwurf zur Ausführung der revidierten Berner Abereinunft zum Schutze der Werke der Literatur usw. seine Zustimmung. Angenommen wurden ferner die Vorlagen, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Wechselstempelgesetz, und betreffend Erstattung zu viel erhobener Reichsstempelbeträge.

* Vom Hansabund in Nassau. Die Umwandlung des Zweigvereins Wiesbaden in einen Landesverband Nassau hat im ganzen Lande unter dem erworbene Bürgerrecht eine große Begeisterung wachgerufen. Aus den entlegensten Ortschaften des großen Bezirks laufen fast täglich Mitgliederanmeldungen und Anfragen wegen der Veranstaltung von Versammlungen ein. Der Vorstand kann all diesen Wünschen beim besten Willen nicht so rasch nachkommen,

als gehofft werden mag. Vorerst ist nicht nur der ganze Mai, sondern auch schon die erste Juniwoche mit Propagandaversammlungen — an manchem Tage an verschiedenen Orten zwei — besetzt, und dann muß schließlich auch mal eine kleine Ruhepause eintreten, die zum Ausbau der inneren Organisation benutzt werden soll. Wie sehr der warnblütige Ruf zur Sammlung des werktätigen Bürgertums gezündet hat, geht daraus hervor, daß in Gegenden, die man im unumstrittenen Besitze der wirtschaftspolitischen Gegner wählte, Lokalkomitees zur Vorbereitung von Ortsgruppen Gründungen und Ortsgruppen entstehen. Alle Versammlungen, die in der letzten Zeit im Nassauischen und im Rheingau abgehalten wurden, brachten dem Hansabund einen starken Mitgliederzuwachs, der meist mehr als 15 Proz. der Versammlungsteilnehmer betrug, und die Zusammenkünfte waren selbst in den kleinsten Ortschaften ganz außerordentlich stark besucht. Erfreulich und bemerkenswert ist auch, daß zahlreiche kleinere Landwirte sich dem Hansabund anschließen, weil sie allgemach doch einsehen, daß ihre Interessen in dieser wirtschaftspolitischen Organisation besser wahrgenommen werden als vom Bunde der Landwirte. Es macht sich im Nassauischen eine starke Strömung unter den Landwirten bemerkbar zum Anschluß an den Deutschen Bauernbund. Auch das bisher eine abwartende Stellung zeigende Kleingewerbe und Handwerk schließt sich jetzt dem Hansabund an. Der Hansabund gedenkt im kommenden Herbst Lehrgänge einzurichten, die sich vornehmlich mit Materien befassen, welche das Kleingewerbe und Handwerk interessieren und für diese Berufe von Wichtigkeit sind.

AC. Der Fremdenverkehr in deutschen Großstädten. Der Fremdenverkehr in unseren Großstädten spielt für das Wirtschaftsleben dieser Städte eine so wichtige Rolle, daß man die Bewegung dieses Verkehrs nach Möglichkeit auch statistisch zu erfassen sucht. Wenn man auch nur einen Teil ziffernmäßig verfolgen kann, so geben uns doch die Schwankungen des Zellverkehrs ein Bild von dem großen Einfluß, den die Fremden auf den Handel und Wandel in unseren Großstädten ausüben. Durch eine Umfrage des statistischen Amtes der Stadt Straßburg sind wir in der Lage, den Fremdenverkehr in 25 Großstädten zu überblicken. Die absolute Höchstzahl der Fremden weist natürlich die Reichshauptstadt auf: 1 198 159 Gäste hat Berlin im Jahre 1909 in seinen Hotels und Gasthäusern beherbergt. An zweiter Stelle steht München mit 504 026 Fremden, an dritter Hamburg mit 460 337, an vierter Dresden mit 433 272. 1909 hatten Breslau, Hannover, Nürnberg, Wiesbaden und Leipzig über 300 000 Gäste aufzuweisen; über 100 000 Düsseldorf, Bremen, Dortmund, Halle, Straßburg, Mannheim und Mainz; über 50 000 Freiburg i. Br., Lübeck, Posen, Aachen, Elberfeld und Magdeburg, während Barmen und Charlottenburg mit 49 492, bezw. 20 046 die geringste Zahl von Fremden hatten. Interessant ist dabei, daß in Wiesbaden, Mainz und Freiburg i. Br. im Jahre 1909 der Fremdenverkehr eine Ziffer erreichte, die die Einwohnerzahl dieser Städte überstieg. In anderen, wie München, Dortmund, Lübeck, Dresden, Hannover, Mannheim, Nürnberg und Straßburg erreichte die Zahl der Fremden fast die der Einwohner. Zieht man die einzelnen Monate in Betracht, so entfällt auch für die größten Städte die Hauptzahl der Fremden in die heißen Monate: Juli und August bringen die meisten Gäste nach Berlin, Hamburg, München, Wiesbaden, Breslau, Köln, Freiburg i. Br. u. a.; nur für Magdeburg und Halle fällt der Hauptfremdenverkehr bereits in den Juni. Die geringste Ziffer hat der Fremdenverkehr in den Wintermonaten aufzuweisen, und zwar für München, Leipzig, Nürnberg, Düsseldorf u. a. im Dezember. Berlin hat den geringsten Fremdenverkehr im Januar, Hamburg, Dresden, Breslau, Hannover und Aachen im Februar. 132 499 Fremde weilten im August 1909 in der Reichshauptstadt, im Januar nur 81 325.

Deutsche Kolonien.

Deutsche Diamant-Gesellschaft. Gegenüber der Berechnung der „Deutschen Tageszeitung“, nach welcher durch den neuen Vertrag mit der Deutschen Diamant-Gesellschaft die Gewinnquote des Fiskus statt 73.6 Proz. nur 46.6 Proz. betrage, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hin, daß die „Deutsche Tageszeit.“ die gesamten Förderkosten, die Aus-

gaben für die Leitung, den Transport, die Steuern, die Maschinen und die Lösung usw. als Gewinn der Gesellschaft verbucht und dadurch den Gewinn der Gesellschaft um 1 800 000 M. gleich 30 Proz. des Bruttowertes der Diamanten erhöht. Zieht man jenen Betrag von dem von der „Deutschen Tageszeit.“ errechneten Betrag ab, so ergibt sich auf der Basis einer Förderung von 200 000 Karat für den Fiskus ein Gewinn von 2 865 000 M. und für die Diamant-Gesellschaft von 995 000 M. Von dem Gesamtgewinn von 3 860 000 M. erhält also der Fiskus 72.2 Proz., die Diamant-Gesellschaft 25.8 Prozent.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Nationalitätenfrage. In der Sitzung der slawischen Union teilte der Vorsitzende zu den Meldungen über die deutsch-schlesische Verständigungskonferenzen mit, daß der Klub der tschechisch-agrarischen Abgeordneten der Union einen Vorschlag zur Lösung der Nationalitätenfrage in ganz Österreich vorlegen werde.

Ein parlamentarischer Ehrenhandel. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Pattai, hat dem Abg. Breiter poln. unabhängiger Sozialist) zwei Abgeordnete als Zeugen geschickt. Vorher hatte er in Gegenwart dieser beiden Abgeordneten einen Brief Breiters geöffnet, worin ihm dieser droht, er werde ihn „durch unmittelbare empfindliche Zurechtweisung“ die nötige Objektivität auf dem Präsidentensitz beibringen.

Rußland.

Die Vergewaltigung Finnlands. Der Ministerrat beschloß sich mit der finnländischen Frage und gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß den Wünschen des finnländischen Landtags keine Rechnung getragen werden dürfe.

Die Mißstände in der Intendantur. Bei der jetzt im Gang befindlichen allgemeinen Revision des russischen Intendanturwesens veranlaßte Senator Serin in Moskau umfassende Erhebungen bei der dortigen Filiale der Berliner Metallgesellschaft Gebrüder Voehler, Lieferanten von Metallergzeugnissen für die russische Artillerie, Eisenbahnen und Häfen. Gleichzeitig fanden Hausdurchsuchungen bei vier Angestellten der Firma statt, wobei ein Laßwagen wertvollen Materials beschlagnahmt wurde. — Wie auf Anfrage bei der Firma erklärt wird, ist von irgendwelchen Revisionen bei der Moskauer Filiale noch nichts bekannt.

England.

Ein Protest gegen die Vergewaltigung Finnlands. Etwa 120 Mitglieder des britischen Parlaments, ein großer Teil der Liberalen und 15 irische Nationalisten, richteten an die Duma zwei Schreiben, in denen sie die geplante Beschränkung der alten Freiheiten Finnlands scharf verurteilten. Die Absender betonten ausdrücklich, sie wünschten nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen; sie seien einzig von dem Wunsch befeuert, die günstigsten Bedingungen der englisch-russischen Freundschaft aufrechtzuerhalten. Jede Vereinträchtigung der konstitutionellen Regierung in Finnland müsse einen schmerzlichen Eindruck in Großbritannien hervorrufen.

Türkei.

Zum albanesischen Aufstand. Die Albanesen schloß stellen der Regierung folgende Friedensbedingungen: Einführung des lateinischen statt des arabischen Alphabets in den albanesischen Schulen, Abschaffung der modernen Kasaktracht für die albanischen Soldaten und Beibehaltung der Nationaltracht. Ferner wird eine Erklärung der Regierung gefordert, daß keine Barsteuern eingeführt werde und die Justizpflege auf Grund des Scharia-Gesetzes und nicht nach den Gesetzen der Konstitution gehandhabt wird.

Vereinigte Staaten.

Der Wechsel im Londoner Postkastenposten. Wie verlautet, hat Präsident Taft dem ehemaligen Vizepräsidenten Fairbanks den Postkastenposten in London angeboten.

Aus Kunst und Leben.

* Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes auf der Mathildenhöhe in Darmstadt wurde Donnerstag, nachdem der Himmel nach langer Zeit wieder einmal ein strahlendes Blau zeigte, in feierlicher Weise eröffnet. Der Großherzog sah mit Rücksicht auf die durch den Tod des Königs Eduard eingetretene Trauer von einer persönlichen Eröffnung ab und hatte kurz vorher mit der Großherzogin einen Rundgang durch die Ausstellungsräume gemacht, und auch ein Bild — „Sonne“ von Hans Anger — angekauft. Die Ausstellung kann mit ihren 407 Nummern, teils Gemälden, teils Plastiken und Kunstwerken als eine wohlgeleitete bezeichnet werden und steht ihren Vorgängerinnen in keiner Weise nach. Sie gibt ein getreues Bild der künstlerischen Strömungen unserer Zeit und die berühmtesten Namen der deutschen Kunstwelt sind mit herrlichen Werken vertreten. Allen voran darf man wohl Max Klinger-Weipzig nennen, dessen Bilder uns der Gegenwart entrücken. Elovgt, der berühmteste Impressionist, erfreut uns mit seinem „Piqueur“ und dem „Sommermorgen“. Auch in der Plastik leuchten uns berühmte Namen entgegen. Wir nennen nur Gaub und v. Gosen. Dem Laien wie dem Kunstinteressenten bietet sich vieles Interessante und Lehrreiche, so daß man mit bestem Gewissen den Besuch der Ausstellung empfehlen kann.

* Die Trauer in London. London bietet in diesen Tagen einen traurigen Anblick. Schwarz ist das Zeichen aller Schaufensterauslagen. Alles, was schwarz ist, wird den Kaufleuten aus den Händen gerissen, und sie sind gar nicht in der Lage, genügend Material anzuschaffen. Schwarz umrahmt sich auch — für den Fremden ein eigenartlicher Anblick — die Anzeigen in den Zeitungen, die übrigens mit Ausnahme der music-halls für die nächsten Tage nichts von öffentlichen Vergnügungen wissen. Der seltsame schwarze Trauerband umschließt auch — was nicht gerade wie ein gutes Omen aussieht — die zahlreichen Emissionsprospekte, die gerade jetzt, wo das Publikum nach anderer Richtung wenig abgelenkt ist, sich besonders stark bemerkbar machen. Diesem traurigen äußeren Bild entspricht auch im Augen-

freie Märkte, er begründete in Kanada eine Kolonisation, die sich in den nächsten 150 Jahren über einen beträchtlichen Teil des nordamerikanischen Kontinents auszudehnen bestimmt war. Ruhe, Ordnung und Sicherheit herrschten unter dem Schutze eines starken Königtums im ganzen Staate. Kein Wunder, daß unter so weiser und energischer Leitung ein so tüchtiges und lebenskräftiges Volk wie die damaligen Franzosen sich auf das glänzendste entwickelte. Während der Bürgerkriege hatte sich die Bevölkerung Frankreichs von zwölf auf zehn Millionen vermindert; während der zwölf Jahre von Heinrichs fiedlicher Regierung stieg sie wieder von zehn auf dreizehn Millionen. Der beträchtliche Überschuss des Exportes über die Einfuhr erhöhte allmählich den Nationalwohlstand beträchtlich. „Der König“, sagte ein Zeitgenosse, „gab das Geld der Fremden herbei durch den Verkauf der Erzeugnisse, welche die Fruchtbarkeit Frankreichs in größerer Fülle hervorbringt, als es sie für seine Bedürfnisse nötig hat. Man sah in Frankreich nur Pistolen, Doppel- und Halbkalaten aus Spanien; Gulden und Alberts der Niederlande; Jacobus, Engel und Nobel aus England; Redinen aus Polen; Dukatens aus Deutschland, mit welchen sich die Koffer des Königs und die Börsen der Privatleute reichlich füllten.“

Aber auch die Künste und Wissenschaften suchte er zu heben, und als Politikus stellte er seinen Mann. Er hegte England gegen Spanien, Spanien gegen die Türken und suchte überhaupt Spanien mächtig zu machen, bis er es mit einem letzten Schlage zu Boden schmettern konnte. Auch in Deutschland intrigierte er. Hier suchte er die Konfessionen gegen einander auszuspielen. Wieder kam ihm der Zufall zu Hilfe. Am 25. März 1609 starb Johann Wilhelm, Herzog von Kleve, Jülich und Berg, Graf von Mark und Ravensberg, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Rudolf II., der deutsche Kaiser, wollte dem Bischof von Passau, Erzherzog Leopold, die Erbschaft übertragen; aber nun legte sich Heinrich IV. ins Mittel. Er protestierte und rief seine Bundesgenossen an zum Kriege gegen Spanien und Deutschland.

Die Aushebungen waren bereits in vollem Gange, Heere und Geld standen bereit; am 17. Mai 1610 wollte

Heinrich IV. zur Arme abreisen. Da erteilte ihn am 14. Mai in Paris, wo seine Gemahlin Maria von Medici am nächsten Tage feierlich als seine Stellvertreterin geweiht und gekrönt werden sollte, der Dolch des Mörder. —

Der Erzbischof Peresire von Paris bemerkt in seiner Biographie Heinrichs IV., mehr als fünfhundert Lohschreiber, Dichter und Redner hätten sich mit den schönen Laten und Worten dieses Königs beschäftigt. Kein Wunder, daß unter ihren Händen das Bild dieses Monarchen völlig verunstaltet wurde. Die Legende verschaffte ihm eine Popularität, die er während seines Lebens nie in ähnlichem Maße besessen hatte. Er ging in die Erinnerung über als der gute König, der beste, der je in Frankreich regiert, der „muntere Galan“, der Monarch, welcher jedem Bauer am Sonntag ein Huhn in den Topf wünschte. Selbst in den Geschichtsbüchern lebt er als ein gutmütiger Mann von heiterem, wichtigen Wesen, als ein geschickter Kriegsführer, übrigens klug genug, die Verwaltung des Staates weisen Ministern völlig zu überlassen, dem man höchstens seine übermäßige Neigung zu den Frauen vorwerfen könnte, ein Tadel, mit dem es zumal seine Landsleute nicht so genau nehmen. Darüber hat man den weisen Administrator, den klug berechnenden Postfiskus völlig vergessen.

Erst in der neuesten Zeit beginnt, wie Phillipsen im „Neuen Plutarch“ mit Recht ausführt, eine richtigere Anschauung über Heinrichs IV. Wesen sich Bahn zu brechen. Es ist notwendig, daß ein entsprechendes Bild von einem Fürsten entstehe, der sicherlich nicht einer der besten, wohl aber einer der einflussigsten, schlauesten und bestreuesten Männer seiner Zeit gewesen ist und der in fast allen Beziehungen die Richtung vorgezeichnet hat, in welcher Frankreich in den nächsten beiden Jahrhunderten sich bewegte und zu glänzenden Erfolgen gelangte. Zunächst hatte freilich sein Tod alle seine geduldig verfolgten Bestrebungen abgeschnitten, ehe sie völlig ihre Ziele erreicht hatten. Aber gerade dieser Umstand beweist, wie richtig er gerechnet hatte, wie angemessen sein Verfahren gewesen wäre. Spätere große Staatsmänner mußten genau an den Punkten wieder anknüpfen, wo die Fäden der Hand Heinrichs IV. entzungen waren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Mai.

Etwas vom Heiraten.

Wo wird am meisten geheiratet? — Das ist sicherlich für unsere Damenwelt trotz aller Frauenemanzipation, Mädchengymnasien und Damenuniversitätsstudien noch immer eine der interessantesten, wenn nicht die interessanteste Frage. Was immer man auch sage, zu den schwersten Sorgen, die auf dem Herzen einer Mutter lasten, zählt die Sorge der Unterbringung ihrer heiratsfähigen Töchter. Der gewaltige Andrang weiblicher Kräfte in das Wirtschaftsleben, die Erschließung immer neuer Berufe für die Frau haben an dieser Tatsache wenig geändert, und noch immer gilt das Wort Mephistos über die Frauen:

Es ist ihr ewig Weh und Ach,
So tausendfach,
Aus einem Punkte zu kurieren."

Für die Chancen der Verheiratung ist zunächst ein brutales Zahlenverhältnis bestimmend, nämlich das der männlichen zur weiblichen Bevölkerung. Da wird nun mit Recht darauf hingewiesen, daß die Anzahl der weiblichen Bevölkerung in Preußen größer ist als die der männlichen, so daß, selbst wenn alle Männer im heiratsfähigen Alter heiraten würden, es immer noch eine ansehnliche Anzahl von Frauen geben würde, die zum Schicksal der alten Jungfer verurteilt sein würde. Für den ganzen Staat berechnet, trifft das zu, aber es gibt doch einzelne Regierungsbezirke im Osten wie im Westen, im Norden wie im Süden der Monarchie, in denen auch heute noch die männliche Bevölkerungszahl die weibliche übertrifft. Allerdings unsere Heimatprovinz Hessen-Rassau gehört mit ihren beiden Regierungsbezirken nicht zu solchen „Paradiesen“ der heiratslustigen Frauenwelt, denn sowohl im Regierungsbezirk Cassel wie Wiesbaden ist die weibliche Bevölkerung zahlreicher als die männliche. Von den 945 638 Einwohnern des Regierungsbezirks Cassel (ausschließlich der Personen des stehenden Heeres) sind nämlich 478 334 weiblich und nur 467 304 männlichen Geschlechts, das Verhältnis an Frauen beträgt demnach hier 11 030; im Regierungsbezirk Wiesbaden beträgt die Zahl der Personen weiblichen Geschlechts 562 497, die der Personen männlichen Geschlechts dagegen nur 545 966, das Mehr an Frauen demnach 16 531. Der Frauenüberschuß ist daher unter Berücksichtigung der gesamten Einwohnerzahl beider Regierungsbezirke relativ in beiden der gleiche. Wenn daher nicht eine ganz erhebliche Anzahl von Freiern aus den anderen Provinzen eine Invasion hierher zu uns unternimmt, um sich aus den Reihen unserer Landesdöchter Sattinnen zu holen oder sich nicht Jungfrauen Hessen-Rassaus außerhalb unserer engeren Heimat nach Gaiten umsehen, dann wäre es um die Heiratschancen in unserer Provinz wenig gut bestellt. Indessen respektiert ja Amor nicht einmal die Grenzen der einzelnen Weltteile, geschweige denn diejenigen eines Staates oder gar einer Provinz. Man braucht also deshalb das Köpfchen noch nicht hängen zu lassen!

Einen anderen Gesichtspunkt gewinnt man für die Beurteilung der Heiratschancen, wenn man die Frage beantwortet wie ist das Verhältnis der Verheirateten zu den Ledigen? Da zeigt sich für Hessen-Rassau ein etwas freundliches Bild. Das Verhältnis der Verheirateten, also der „Nichteheueren“, ist bei uns in Hessen-Rassau günstiger als in sechs anderen preussischen Provinzen. Die Ledigen machen nämlich nach dem soeben erschienenen „Statistischen Jahrbuch für den preussischen Staat 1909“ in unserer Heimatprovinz 58,98 Prozent der Bevölkerung aus, die Verheirateten 34,69 Prozent (6,03 Prozent der Bevölkerung sehen sich aus Verwitweten und Geschiedenen zusammen), Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Westfalen und die Rheinprovinz zeigen dagegen einen geringeren Prozentsatz Verheirateter, und zwar ist das Verhältnis der Ledigen zu den Verheirateten in Ostpreußen

59,87:34,32, in Westpreußen 61,21:33,72, in Posen 61,78:33,05, in Schlesien 59,11:34,69, in Westfalen 63,01:32,66 und in der Rheinprovinz 62,29:32,93. Im allgemeinen ist also in unserer Hessen-Rassau mehr Neigung zur Ehe vorhanden als in den genannten Provinzen. Dagegen ist die „Eheheue“ in den anderen preussischen Provinzen Pommern, Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover wiederum geringer als hier in Hessen-Rassau.

Aber auch die vorstehenden Daten wollen nicht so viel besagen wie etwa die Antwort auf die Frage nach der Häufigkeit der Heiraten. Da gibt uns nun die Statistik für das Jahr 1908 die folgenden Höfen. Es wurden Ehen geschlossen im Regierungsbezirk Wiesbaden 10 124, oder auf je 1000 Einwohner entfielen 17,5 Eheschließende. Bemerkenswert für die Ehefreudigkeit, die wenigstens in einem Teil der Provinz zu verzeichnen ist, erscheint die Tatsache, daß, abgesehen vom Regierungsbezirk Krsberg, in keinem einzigen anderen der 36 preussischen Regierungsbezirke ein so hoher Prozentsatz der Eheschließungen zu verzeichnen ist wie im Regierungsbezirk Wiesbaden. In den Hessen-Rassauischen Regierungsbezirken ist das Verhältnis der Eheschließungen zu den Ehescheidungen so, daß im Regierungsbezirk Wiesbaden auf je 1000 Eheschließungen 32,3 Ehescheidungen fielen. Der Regierungsbezirk Wiesbaden mit einem der höchsten Eheschließungsprozentsätze steht auch in den Ehescheidungen prozentuell am höchsten. Im ganzen preussischen Staat gibt es nur noch 5 Regierungsbezirke, die einen gleich hohen oder noch höheren Prozentsatz von Ehescheidungen aufweisen.

Zum Trost mag noch mitgeteilt sein, daß sich das Durchschnittsalter bei den eheschließenden Männern wie Frauen auf ziemlich hohe bewegt und man als Mädchen noch nicht die Hoffnung aufzugeben braucht, wenn man die Mitte der Zwanzig überschritten hat. Es beträgt nämlich das Durchschnittsalter bei den eheschließenden Männern seit den Jahren 1904 bis 1908 konstant 28,9 Jahre (nur 1907 betrug es 28,8) und das Durchschnittsalter bei den heiratenden Frauen 25,7, resp. 25,6 Jahre. Man heiratet also jetzt nicht mehr so frühzeitig, wie es früher der Fall gewesen ist. Zum Schluß mag noch darauf hingewiesen sein, daß noch erst vor wenigen Jahren Dr. Priuings in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ den Nachweis geführt hat, daß, abgesehen von einzelnen Teilen Preußens und von Oldenburg, die „Alljüngersquote“ keineswegs in dem Maße zugenommen hat, wie man wohl annehmen möchte, sondern daß vielmehr eine zunehmende Heiratslust zu verzeichnen ist. Für das junge eheunfähige Heiratspöckchen gilt also die Parole: „Nicht verzagen, man hat immer noch Chancen!“ A. J.

Personal-Nachrichten. Regierungs- und Forstrat a. D., Geheimer Regierungsrat Albert Hener zu Wiesbaden, bisher in Strahburg i. E., erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

Die Benutzbarkeit der Fahrtscheine. Die Eisenbahnverwaltungen von Österreich, Ungarn, Luxemburg, der Niederlande, Rumänien, Belgien, Dänemark, Finnland und Schweden haben sich der bisher nur in Deutschland erfolgten Ausgabe zusammengesetzter Fahrtscheine für Reisen, die nicht nach dem Ausgangsort zurückzuführen, angeschlossen. Zu Heften für einfache Fahrt sind daher außer den Fahrtscheinen für deutsche Strecken künftig auch solche dieser fremden Verwaltungen benutzbar. Als Umschläge werden die gleichen wie bisher, von violetter Farbe, verwandt.

Kellerkopf. Nicht jedem ist es vergönnt, während der Pfingstferientage eine größere Wanderung zu unternehmen, aber jeder der Sinn für die Schönheiten der Natur hat, möchte in seiner freien Zeit so viel wie möglich durch unsere prächtigen Wälder, Wiesen und Auen wandern und sich an der herrlichen Gottesnatur, die gerade jetzt im Frühsommer im schönsten Schmuck prangt, erfreuen. Dazu bietet ein Ausflug nach dem „Kellerkopf“ (475 Meter), einer der schönsten und lohnendsten Ausflugsberge im westlichen Taunus, die beste Gelegenheit. Den Gipfel krönt ein massiv

steinerner, 18 Meter hoher Aussichtsturm, sowie zwei geschickt eingerichtete Schutzhütten mit gutem Wirtschaftsbetrieb. Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden“. Der bequemste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin kann die elektrische Bahn benutzt werden) nach Rambach und von da dem Markierungszeichen „gelbe oder rote Striche“ folgend nach dem Kellerkopf. Marfzeit 1½ bis 2 Stunden. Abstieg entweder denselben Weg zurück nach Rambach oder den gelben Strichen nach zur Pulvermühle-Niedernhausen, oder den gelben Strichen nach nach Raurod und zur Eisenbahnstation Auringen-Nebenbach. Es führen aber noch eine ganze Anzahl anderer prächtiger Wege zum Kellerkopf, die aus der neuen Begeisterung und dem Führer durch den westlichen Taunus, beide herausgegeben vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“, zu ersehen sind.

Tierschutz. Die vom Tierschutzverein zu Wiesbaden, E. W., ausgeschriebene Stelle eines Geschäftsführers ist besetzt. Bürgermeister a. D. Peter Rau wird vom 15. d. M. an die laufenden Geschäfte übernehmen und täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9 bis 12½ Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Geschäftszimmer des Vereins, Bahnhofstraße 3, 3, anwesend sein.

Ramin und Raumkunst. Das machtvolle Drängen und Streben, das sich zurzeit auf allen Gebieten der gewerblich angewandten Kunst geltend macht, der künstlerischen Selbständigkeit ihr altes Ansehen zurückerobern und sich von toter Schablone und geistloser Nachahmung freimachen will, hat sich besonders aller Gegenstände des Interieurs bemächtigt. Die Schaffung neuer, sich ungemein fruchtbar erweisender Formwerte war die Folge. Unterstützt und zugleich angepornt durch den Aufschwung des Kunstgewerbes konnte man auch an eine eigenartige Ausgestaltung des Innens der Wohnräume herantreten. Auf eine Reihe vorübergehender Moden folgte eine bis in die Gegenwart sich ständig verstärkende und vertiefende Bewegung, die sich bemüht, frei nach dem jedesmaligen Zweck, in Anpassung an das moderne Leben zu schaffen und ihre Formenwelt zu gestalten. Wenn so das Innendesign der Wohnungen jetzt schon vielfach die persönliche Eigenart des Besitzers wiedergibt, so muß es doppelt bestreben, wie merkwürdig wenig Beachtung bei den modernen Wohnungseinrichtungen dem Ramin geschenkt wird. Die bekannte Firma Hermann Werke in Rohrwinkel bei Elberfeld, deren Fabrikate schon auf der vorjährigen Wiesbadener Ausstellung allgemeine Beachtung fanden, und die seit einigen Wochen hier auf der Rheinstraße, an der Ecke des Luisenplatzes, in einem großen Ladenlokal eine ständige Ausstellung unterhält, darf mit das Verdienst in Anspruch nehmen, im Anschluß an den neuerlichen Aufschwung des Kunstgewerbes der modernen Anforderungen entsprechenden äußeren Gestaltung des Ramins eine ganz besondere Sorgfalt zugewendet zu haben. Der künstlerischen Freiheit und dem weiten Spielraum, welchen die Firma ihren Mitarbeitern im Erfinden und Gestalten einräumt, verdankt es ihre Erzeugnisse vornehmlich, daß sie eine so große Mannigfaltigkeit der Formenausbildung zeigen und für jede Einrichtung passend, filigran hergestellt werden können. Ein Gang durch die Ausstellungsräume zeigt, daß neben den Raminen, als ihrem Hauptverbreitungszweig, die Hermann-Werke auch manche anderen kunstgewerblichen Gegenstände herstellen, die, sparsam und sinngemäß verteilt, die jeweilige Sonderstimmung der einzelnen Räume zu betonen und zu erhöhen geeignet sind. Kronleuchter, Truhen, Kästen, Schalen, Töpfe, Teller, Leuchter, Schirmständer und andere Gegenstände, die dazu dienen, den Wohnräumen, bezw. dem Flur eine sinnig anmutende Behaglichkeit zu verleihen, zeigen, daß sich auch hier ein gesunder Geschmack langsam Bahn zu brechen und zu entwickeln scheint. Eine beabsichtigte Wirkung kann jedoch nur dann hervorgebracht werden, wenn ein erlebter Geschmack die Gegenstände entsprechend auswählt und ausstellt.

Die Eisenbahnbauten in den deutschen Schutzgebieten veranlassen häufig Anfragen stellungsuchender Techniker, Handwerker usw. beim Reichs-Kolonialamt. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß solche Anfragen zweckmäßiger unmittelbar an die nachstehend aufgeführten, bauausführenden Unternehmerrfirmen zu richten sind: 1. Deutsche

blid die hiesige geschäftliche Lage, soweit sie von der Londoner „season“ irgendwie abhängig ist, und in wie hohem Maße dies der Fall ist, zeigen eben diese Tage. Es gibt kaum einen Beruf, der nicht in irgend welcher Weise den Verlust der diesjährigen season zu beklagen hätte, und nicht nur Geschäftsinhaber, Theaterdirektoren, Besitzer von Vergnügungsbetrieben usw., sondern auch die kleinen Leute bis hinunter zum Arbeiter spüren auch die wirtschaftlichen Folgen der Landeskrise. Nun hat freilich der neue König in wohlgemeinter Absicht durch die bekannte Botschaft diese schädlichen Wirkungen etwas einzuschränken gesucht. Trotzdem wird diese Botschaft keineswegs überall als eine ungewisse Wohlthat empfunden, besonders nicht von den Theaterunternehmern, die zum Teil ganz gern die Lokalität gegenüber dem Königshaus dazu benutzt hätten, die Theater zu schließen, denn daß in diesen Tagen die Londoner nicht ins Theater gehen, ist klar, und auch der Zustuß der Fremden wird sehr spärlich sein. Unter diesen Umständen wäre manchen Unternehmern eine vollständige Landeskrise lieber gewesen, die ihnen die Gehälter für das Personal oder wenigstens einen Teil derselben gespart hätte. Sie haben wenigstens ihren „Stars“ gegenüber, denen sie sich eher anvertrauen können, zu dem eigentümlichen Auskunftsmitte gegriffen, diese ins Ausland zu schicken, um so einen Vorwand zu haben, ihre Theater noch länger geschlossen halten zu können.

Prähistorische Funde in Spanien. Zu den prähistorischen Funden, die bisher in Spanien, — so z. B. direkt vor den Toren Madrids — gemacht worden sind, haben sich in letzter Zeit neue hinzugesellt. Soeben ist durch den spanischen Staatsmann Marquis de Cessello, der nebenbei ein passionierter Archäologe ist, auf seinen eigenen Besitzungen von Tosalba in der Provinz Sorja eine Ausgrabung gemacht worden, die auch von dem bekannten französischen Gelehrten Cartailhac, einer Autorität auf dem Gebiete der prähistorischen Studien, geprüft und als sehr bedeutend befunden wurde. Es erscheint schon bemerkenswert, daß diese Fundstelle in der Sierra Minstra auf 1109 Meter Erhebung die höchstgelegene Spur aus der Quartärzeit in Europa darstellt. Man ist bei der Ausgrabung auf zahlreiche Knochenreste von Elefanten gestoßen, die es ermög-

lichen, ein ganzes Skelett zu rekonstruieren, und auf drei große Hantzähne von nahezu 4 Meter Länge, wie ähnliche bereits in Spanien gefunden wurden. Diese Elefantenknochen waren vermengt mit Überresten von menschlichen Instrumenten, so vor allem mit Haken aus der primitivsten Epoche, und stimmen mit Funden in Südafrika, Indien und Nordamerika völlig überein. Dies ist von großer Bedeutung, es beweist das gleichzeitige Vorhandensein des Menschen und des „Aphas antiquus moriolensis“, des ältesten Geschöpfes der Quartärzone. Abgesehen von den Stationen verschiedener Epochen, — es sind heute nicht weniger als achtzehn, auch in der Provinz Almeria hat ein belgischer Ingenieur sehr interessante Ausgrabungen gemacht, die eine Menge phönizischer Überreste zutage gefördert haben und sich sogar mit den Funden von Karthago mindestens messen können. Ein besonderes Interesse nehmen in Spanien die bemalten Höhlen in Anspruch, nachdem bereits im Jahre 1880 in einer Grotte bei Santander Wandzeichnungen und -malereien entdeckt worden sind, die von den Menschen der Steinzeit herrühren sollen. Seither wurden in mehr als 30 anderen Höhlen Spaniens und Frankreichs ähnliche Entdeckungen gemacht, die diese Annahme vollaus bestätigen. Diese primitive Kunst vor aller bekannten Zivilisation, die zunächst rein linear und später polychrom ist, hat übrigens — eine höchst interessante Tatsache — eine frappante Ähnlichkeit mit den Zeichnungen, die man soeben bei den Eingeborenen der Kapkolonie und des Drangestates gefunden hat, und die dort als Fanderzeichnungen gelten, — eine Bedeutung, die wohl auch den prähistorischen Fresken zugekommen sein mag. Nach diesen Resultaten der prähistorischen Forschung in Spanien kann man darauf gespannt sein, was die heute mit Eifer weiter betriebenen Ausgrabungen noch alles zutage fördern werden.

Ein Verband deutscher Kunstvereine mit München als Vorort hat sich, wie der „Cicero“ berichtet, kürzlich gebildet. Zweck des Verbandes ist in erster Linie die korporative Vertretung der gemeinsamen Interessen der deutschen Kunstvereine, insbesondere Propaganda für die Bestrebungen der Kunstvereine in größerem Maßstab, Festlegung ein-

heitlicher Ausstellungsbestimmungen, Pflege der Beziehungen zu den staatlichen und städtischen Behörden, sowie den größeren Künstlervereinigungen, Veranstaltung hervorragender Wanderausstellungen, Herausgabe einer Statistik über das Wirken der deutschen Kunstvereine usw. Dem Verband gehören als Gründungsmitglieder an: die Kunstvereine in Barmen, Dresden, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Cassel, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Stuttgart und Wiesbaden.

Die Entdeckung Nöfens in Frankreich. Endlich entschließt sich auch die Comédie Française in Paris dazu, Nöfische Stücke aufzuführen. Mit den „Gefahren“ soll der Anfang gemacht werden. Man erfährt wieder, daß in der gegenwärtigen Zeit Deutschland in Theaterdingen Frankreich weit voraus ist und daß es falsch ist, sich immer und immer wieder von dem heutigen Frankreich in dramatischen Angelegenheiten imponieren zu lassen. Siehe Theater!

Bildende Kunst und Musik.

Eine bisher unbekannt Zeichnung der Jungfrau von Orleans von einem Zeitgenossen ist in einem Hause in Orleans entdeckt worden.

Die irdischen Überreste von P. V. de Chabanne sollen in das Pantheon übergeführt werden. Zu diesem Zweck hat Charles Morrice die bedeutendsten Künstler Frankreichs aufgeboten, die einmütig diesen Plan unterstützen.

Theater und Literatur.

Otto Julius Bierbaum hat kurz vor seinem Tod noch eine Dichtung für die Bühne zum Abschluß gebracht. Es ist ein Stück mit dem Titel „Fortuna“, Abenteuer in fünf Akten, das er zusammen mit dem Dresdener Franz v. Krüger-Schäup gearbeitet hat. Das Stück soll noch in diesem Jahre zur Aufführung kommen.

Als neues Mitglied in der französischen Akademie wurde der Schriftsteller Vriey aufgenommen. Vriey nimmt den Sitz des verstorbenen Halevy ein.

Marx Twain hinterließ ein Vermögen von 720 000 Mark.

Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft, Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstraße 1, für Bahnbauten in Deutsch-Ost- und Südwestafrika, Kamerun und Togo; 2. die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft, Berlin W. 8, Jägerstr. 1, für den Bahnbau Morogoro-Tabora in Deutsch-Ostafrika; 3. das Bau- und Betriebskonsortium Sachstein-Roppel, Berlin SW. 11, Hallesches Ufer 16, für die Bahnbauten: Neubau Windhut-Klub und Umbau Karibib-Windhut in Deutsch-Südwestafrika.

Bestrafung eines Autofahrers. Im Juli vorigen Jahres wurde der Metzger Joseph Delcour aus Verriers am Ausgang dieses Dorfes von dem Automobil des Schokoladenfabrikanten Rosmeulen aus Verriers überfahren und noch etwa 20 Meter fortgeschleppt. Nach vierzehn Tagen erlag der Verwundete den Folgen seiner Verletzungen. Die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein, und zugleich klagte die Witwe des Verstorbenen, der ein flottes Geschäft betrieben hatte, gegen Rosmeulen auf 80 000 Frank Schadenersatz. Nach langen Verhandlungen hat die Strafkammer von Verriers letzter Tage den Automobilbesitzer zu 8 Monaten Gefängnis, 50 Frank Geldbuße und 55 000 Frank Schadenersatz verurteilt. Rosmeulen gilt für einen „überforschen“ Fahrer und ist derselbe Herr, der vorige Woche am Himmelfahrtstage bei Bethane mit seinem Chauffeur durch Zerrüttung des eigenen Automobils erheblich verwundet wurde.

Fahrrad Diebstahl auf der Tat erwischt. Gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wollte sich ein fremder, gut gekleideter Mann ein in der Luisenstraße stehendes Fahrrad aneignen, aber in demselben Augenblick kam der Besitzer dazu; packte den Dieb im Genick, verabsolgte ihn einige derbe Sätze und ließ ihn laufen.

Der preussische und der heftige Wind. Wir lesen in der „M. Pr.“: Ein Bauer und sein Sohn gingen über Land. Der Sohn kam zum erstenmal vom heimlichen Kirchturn weg und beschaute sich mit großen Augen die Gegend. Sie kamen an den Main. Hüben war preussisches, drüben heftiges Gebiet. Hüben und drüben rauchten die Fabriksschornsteine. Nach einiger Zeit schlug der Wind um. Die beiden hatten Preußen hinter sich, und der kluge Sohn bemerkte: „Vatter, ei, hie geht so der Raach ganz wo annerscht hi?“ Und Papa erwiderte: „Ei, hie is der heftige Wind, der wech annerschter als der preussische Wind.“

Studien-Reisen nach den klassischen Städten des Altertums veranstaltet im Sommer und Herbst die bekannte Freie Deutsche Reisevereinigung auf besonders gecharterten Ocean-Dampfern. Die Reisen führen nach den historisch hervorragenden und landschaftlich schönsten Städten Frankreichs, Italiens, Griechenlands und Ägyptens. Unsere gesch. Lehrer, die diesen Reisen Interesse entgegenbringen, erhalten unverbündlich illustrierte Druckachen vom Reiseleiter der Vereinigung, Redakteur Baum in Duisburg.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Wie bereits mitgeteilt, findet morgen, als am Pfingstmontag, eine Aufführung von Webers „Oberon“ in der hiesigen Festspiel-Einrichtung (bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen) statt, während für den zweiten Pfingstfeiertag eine Wiederholung von Webers beliebter Operette „Der Graf von Luxemburg“ (bei gewöhnlichen Preisen) festgesetzt ist. — Am Dienstag, den 17. d. M., wird „Der Ring des Nibelungen“ mit „Götterdämmerung“ zu Ende geführt. — Am Mittwoch, den 18. d. M., gastiert, wie bereits mitgeteilt worden ist, Maria Labia, die Primadonna der Komischen Oper in Berlin, als „Martha“ in d'Alberts Musikdrama „Tiefen“.

Volkstheater. (Spielplan.) Sonntag, den 15. Mai (Pfingstsonntag), nachm. 4 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Abends 8.15 Uhr, neu einstudiert: „Pregiosa“. Montag, den 16. (Pfingstmontag), nachm. 4 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“. Abends 8.15 Uhr, zum erstenmal: „Die schöne Ungarin“. Dienstag, den 17.: „Gretchen Volterabend“. Mittwoch, den 18.: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Donnerstag, den 19.: „Die schöne Ungarin“.

Vereins-Nachrichten.

Das Sängerkwartett „Eintracht“ veranstaltet am 2. Pfingsttage von nachmittags 4 Uhr ab im Saale „Zur Waldluft“, obere Platter Straße, eine gefällige Zusammenkunft mit Tanz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

B. Rimbach, 11. Mai. Gestern feierten die Eheleute Hauptlehrer L. Cuz von hier das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde von den Gesangvereinen, welche Herr Hauptlehrer Cuz dirigiert, Geschenke überreicht. Herr Cuz ist schon 30 Jahre als Lehrer an der hiesigen Volksschule tätig. — Die Statistik über den Zu- und Abgang, sowie den Stand der hiesigen Volksschule zeigt folgende Zahlen: Aufgenommen wurden in diesem Jahre 58 Schüler, und zwar 32 Knaben und 26 Mädchen. Von den Kindern gehören 52 der evangelischen und 6 der katholischen Konfession an. Entlassen wurden zu Ostern 48 Schüler, 20 Knaben und 19 Mädchen, nach der Konfession 41 evangelische und 7 katholische. Gegenwärtig beläuft sich die Schülerzahl auf 345.

Hirschheim a. M., 12. Mai. Das 5 Jahre alte Töchterchen des Schlossers Joseph S. von hier fiel beim Spiel in eine Wassergrube, wobei es sich das eine Auge so schwer verletzte, daß es in der Wiesbadener Augenklinik entfernt werden mußte.

Hessische Nachrichten.

Höchst a. M., 12. Mai. Einen neuen Wallfahrtsort haben die Katholiken unserer Gegend in dem vor einem Jahr erbauten Franziskanerkloster bei Kellheim erhalten. Für Sonntag, den 5. Juni, ist eine große Männerwallfahrt dorthin vorgesehen, die von dem Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Männervereine von Frankfurt a. M. und Umgebung veranstaltet wird. Die Wallfahrt soll sich zu einer Massenkundgebung katholischen Glaubens gestalten, zu einer Demonstration gegen Sozialdemokratie und Freidenkertum.

Camberg, 12. Mai. Im „Bayerischen Hof“ hierselbst war am letzten Sonntag eine Diensterversammlung der Fleischer- und Erbsenbeschaumer aus dem Bezirk Wiesbaden, zu der aus allen Kreisen hiesiger Delegierte entsandt worden waren. Den Verhandlungen wohnten auch der Bezirksvorsitzende Landrat Holbach-Ködelheim, der Vorsitzende des diesseitigen Kreisvereins, Kreisrichter Wenzel, Landrat Büchting und Schlachthausdirektor Gerhards aus Limburg bei. — Auf dem am Dienstag hier stattgehabten Schweinemarkt waren verhältnismäßig wenig Tiere zum Kauf angeboten. Da rege Kauflust herrschte, wurden sehr hohe Preise erzielt. Das Paar 4 bis 7 Wochen alte Ferkel wurde je nach Qualität mit 46 bis 56 M. bezahlt.

Aus dem goldenen Grund, 12. Mai. Der „Bonne-mont“, welcher in seinen ersten Tagen nur Kälte, Regen und Wind bescherte, bis er vornehmlich wärmere Bitterung brachte, ist jetzt in das Extrem umgeschlagen, indem er jetzt den Frühling mit wiederholten heftigen Gewittern eröffnete. Gestern abend waren mehrere Gewitter über unsere Gegend, die

von sehr heftigen Regenfällen begleitet waren. In Camberg drangen große Wassermengen, die in einer Querstraße zusammenfloßen und von den Wasserkräften der Kanalisation nicht alle aufgenommen werden konnten, in die Kellerräume und in den Laden des Kaufhauses Stockmann. Die Feuerwehr leistete Hilfe.

r. Winkel, 12. Mai. Ein seltenes Jubiläum wurde heute in der Maschinenfabrik Johannsberg (Klein, Forst und Sohn Nachfolger) gefeiert: Herr Obermonteur Bernhard Recktor konnte den Tag festlich begehen, an dem er vor 50 Jahren in die Firma eintrat. Dem Jubililar wurde als Geschenk der Firma ein großer Geldbetrag sowie eine Ehrenurkunde überreicht. Als Vertreter der königl. Staatsregierung war Herr Geh. Regierungsrat Landrat Wagner erschienen, welcher dem Jubililar im Auftrage des Kaisers das Allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Von seinen Mitarbeitern erhielt Herr R. einen hübschen Rubelsteiner. Das gute Verhältnis zwischen Firma und Arbeiterschaft trat bei dieser Gelegenheit wieder recht zutage.

o. Oberlahnstein, 12. Mai. Der Wirt des Gasthauses „Zur Marksburg“ hat sich eine jedenfalls recht eigenartige „Mitration“ geleistet. Er ließ sich einen unter dem beziehenden Namen „Das lebende Skelett“ in der Welt herumreisenden Menschen kommen, den er als wirklich lebenswerte Abnormität und einzig existierendes weltberühmtes Naturwunder seinen Gästen vom 14. bis 18. Mai vorführen will. Es ist an und für sich schon eine Geschmackslosigkeit, menschliche Abnormitäten zum Gegenstand der Schaukunst zu machen, daß ein Gastwirt jetzt während der schönen Pfingstfeiertage sein Lokal durch die Schaustellung eines „lebenden Skeletts“ zu füllen sucht, verdient denn doch niedriger gebüht zu werden.

bs. Weilsburg, 12. Mai. Dem langjährigen Verwalter der hiesigen Gasanstalt, Herrn Hermann Müller, wurde in Anerkennung seiner treuen Dienste das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen und heute vormittag durch Landrat Rex überreicht.

bs. Altenkirchen (Oberlahnkreis), 11. Mai. Der Landwirt Räder von hier stürzte gestern vormittag so unglücklich von seiner Scheune ab, daß er außer mehreren Rippenbrüchen einen schweren Bruch des Schulterblattes davontrug. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Überführung des Schwerverletzten in die Wiesbadener Klinik an.

Aus der Umgebung.

*** Mainz, 13. Mai.** Rheinpegel: 1 m 97 cm gegen 1 m 91 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

*** Fußball.** Während die erste Mannschaft des Sportvereins an den beiden Pfingstfeiertagen in Leipzig und Jena spielt, trägt die 2. Mannschaft am Pfingstmontag anstatt gegen „Korix“ Nürnberg ein Beispielspiel gegen den Reichersbachklub von Luxemburg, Cercle sportif Pola, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße aus. Nach diesem Spiel findet ein Spiel der alten Herrenmannschaft gegen die gleiche der Offenbacher „Kickers“ statt. Spielbeginn der 2. Mannschaft 8 1/2 Uhr.

*** Internationale Ausstellung für Sport und Spiel** in Frankfurt a. M. Wenn die Radrennen an Pfingsten und am Hahndesstag vorüber sein werden, wird die „Arena“ ihre Sportden nach dem Rasensport öffnen. Mittwoch, den 18. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird sich das interessante Rugby-Wettspiel ereignen, das zwischen den Londoner Harlequins und dem Frankfurter Fußballklub von 1880 ausgetragen wird. — Der Schießsport nimmt in dem Programm der Ausstellung einen breiten Raum ein. Mit dem Tage der Eröffnung beginnt schon das Probierschießen, dem man bis zum 1. Juli obliegen kann. Man hat Gelegenheit, Becher und Schenkungen herauszuschießen, was zweifellos dazu dient, manchen Antagonen zu weiteren Schenkungen zu ermuntern. Das eigentliche Freischießen beginnt mit dem 1. Juni und dauert den ganzen Monat über. Es sind schon viele Ehrenpreise gestiftet. Da man von vornherein von miniatüre zu inszenieren, so findet man in den Ständen alle bekannten Scheibenarten außerdem Kleinwildeisen, auf die mit Schrot geschossen wird. Scheibenbüchsen, Vordrücken, Pistolen und Flinten, sowie Munition sind am Schießstand zu haben. Die gesamte Anlage des Schießgartens bietet einen freundlichen Anblick. — Die Fußballkonkurrenz beginnt gleichfalls noch in der ersten Woche. Am 21. Mai abends 6 Uhr, spielt eine englische Amateurm Mannschaft gegen eine aus jüdischen Vereinen zusammengestellte deutsche Mannschaft. — Der Beginn des Hockeyspiels fällt auch noch in die erste Woche. Am Samstag, den 21. Mai, 3 1/2 Uhr, spielt eine englische repräsentative Mannschaft, zu der die englische Hockeys-Association die besten Kräfte beordert hat, gegen eine Mannschaft, die der Deutsche Hockeysbund herausstellt.

*** Radsporfest in Darmstadt.** Die Abhaltung der diesjährigen Radsporfest des Deutschen Radfahrerbundes über 25 Kilometer ist dem Velociped-Club Darmstadt übertragen worden und findet mit noch anderen Rad- und Motor-Rennen am 26. Juni auf der Radrennbahn in Darmstadt statt. Am gleichen Tage veranstaltet die dortige Velociped-Club einen großen Gala-Blumenparade für Bundesvereine, Gauvereine, Reichsbundesvereine, Gruppen, Einzelfahrer, Automobile und Bannerwagen durch die Straßen Darmstadts. Vom Deutschen Radfahrerbund, dem Gau 9, u. a. m. sind wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Die sportliche Veranstaltung ist in großartiger Weise geplant. Auskunft erteilt der Velociped-Club Darmstadt.

*** Schwertkampf Riefes-Spielmann.** Im Schwertkampf Riefes-Spielmann zu Regensburg sind bis jetzt fünf Partien zur Erledigung gekommen, die sich sämtlich durch außerordentlich lebhaftes Spiel auszeichnen. Remis wurde nur eine, die erste Partie des Riefes. In der zweiten, einer „italianischen“ Partie, errang Riefes als Nachziehender durch eine interessante Kombination den Sieg. Von da ab wendete sich das Kriegsglück, und Spielmann gewann drei Partien nach einander. Da nur noch drei Partien zu spielen sind, dürfte es für Riefes schwer fallen, den Vorsprung, den sein Gegner errungen hat, nachzuholen. Spielmann hat alle bisherigen Partien mit großer Sicherheit, Eleganz und Energie durchgeföhrt. Riefes hat als Anziehender durchweg schottisch, als Nachziehender italienisch gespielt.

kleine Chronik.

Unwetter-Nachrichten. Das Unwetter hat in Mannheim vielfachen Schaden angerichtet. In Ludwigschafen wurde vor der Fabrik von Wolf-Reiter die Starkstromleitung ungerissen und die vorüberpassierenden Fuhrwerke in hohe Gefahr gebracht. Die Luft war derartig mit Elektrizität geladen, daß vielfach St. Elmsfeuer beobachtet wurde.

Verhaftung eines Offiziers wegen Sittlichkeitsvergehen. Unter dem Verdacht, sich an schulpflichtigen Mädchen vergangen zu haben, ist in Spandau ein Offizier der Infanterie-Schießschule, Oberleutnant v. P., in Haft genommen worden; nach seiner Festnahme wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes dem Garnisonlazarett zugeführt.

Feuer in der Wiener Jagdausstellung. Im schwedischen Pavillon der Wiener Jagdausstellung brach, wahrscheinlich durch eine weggeworfene Zigarette, ein Brand aus, der jedoch von der Feuerwehr mit der Dampfspritze bald gelöscht werden konnte.

Ein Gerüstesturz. Durch den Einsturz des Baugerüstes, das für den Neubau einer Fabrik am Ringbahn-

hof Tempelhof zu Berlin errichtet war, wurden vier Maurer in die Tiefe gestürzt und unter den Trümmern begraben. Drei erlitten schwere Verletzungen an der Brust und den Gliedern und liegen im Lazarett. Ihr Befinden gibt zu Bedenken Anlaß. Es ist möglich, daß sich infolge des heftigen Sturmes, der an den beiden letzten Tagen herrschte, die Verankerungen gelockert haben und schließlich brachen.

Im Schnapsrausch. Der Schnapswirt Gilbert zu Paris erschöpfte nachts in seiner Wohnung seine Frau im Rausch und dann sich selbst. Er war sofort tot, seine Frau liegt im Sterben.

Vom D-Zug überfahren. Der D-Zug Stockholm-Berlin überfuhr bei Borkenriede bei Pasewalk einen Bauernwagen, dessen Führer getötet wurde, während das Pferd unverletzt blieb.

Erdbeben in Steiermark. In Graz wurden nachmittags 4.58 Uhr und abends 9.18 Uhr zwei heftige Erdstöße verspürt. Die Herddistanz beträgt 100 Kilometer. In Rindberg zerrissen alle Telephondrähte, vier Arbeiter wurden durch Baumstürze getötet.

Fordauer des Erdbebens in Costa Rica. In Costa Rica dauern die Erdbeben fort. Tausende fliehen von San José. Die Vulkanen Paos und Irzu stehen in Eruption und stoßen seine Asche aus, die sich in schweren Wolken über weite Strecken lagert. Seuchen grassieren in den Lagern der Flüchtlinge.

Aus Bädern und Kurorten.

*** Schlangenbad.** Trotz des anhaltend schlechten Wetters ist der Bezug der Fremden zu unserem Kurort ein guter zu nennen. Die außerordentlich zahlreichen Anfragen aus dem In- und Ausland und besonders aus Frankreich beweisen, daß das Interesse für Schlangenbad in diesem Wachsen begriffen ist. Die diesjährige Saison verspricht hiernach eine recht gute zu werden, vorausgesetzt, daß der Himmel endlich ein freundlicheres Gesicht zeigt als in den letzten Wochen. Mit dem vorigen Sonntag haben auch die Abendkonzerte im „Kassauer Hof“ begonnen, die sich, wie alljährlich, allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Am 1. Pfingstfeiertag findet das erste Gartenfest der Kurverwaltung statt, bei welchem die Kapelle und die Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 6 konzertieren werden. Am Abend findet eine Beleuchtung der oberen Kuranlagen statt.

*** Okeebad Kobler.** Cecilien-Quelle (Sprossentige Sose), Seilansigen: Strofulose, Rachitis, Frauenleiden. Die Kuranstalten der Cecilien-Quelle beziehen aus dem modern eingerichteten Solbad mit dem arabisch überwachten Kinderpensionat und anschließendem Kurhotel, aus der Anstalt für orthopädisches Turnen, Heliotherapie und Massage im Damenpark und aus dem Sanatorium Kinderheil ausschließlich für Kinder der besseren Stände ohne Begleitung Erwachsener. Unter der Leitung von drei Ärzten ist in den Kuranstalten der Cecilien-Quelle erholungsbedürftigen und schwächlichen Kindern alles geboten, was Natur und moderne Heilkunst in einem unserer schönsten Bäderorte darzubieten vermögen. Probefeste kostenfrei: Cecilien-Quelle, Kobler (Okee).

Letzte Nachrichten.

Zur Wahlrechtsvorlage.

Br.-Stau, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber Meldungen des Berliner „Parlamentar. Korrespondenz“, daß beabsichtigt sei, die Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus am 27. Mai der Wahlrechtskommission zu überweisen, um ein neues Kompromiß zu bilden, dem neben Zentrum und Konservativen auch die Freikonservativen, sowie das Herrenhaus beitreten könnten, daß eine andere Art der Drittelung geplant sei, welche den Zentrumswünschen entgegenkomme, ist die „Schlesische Volkszeitung“ von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Mitteilung, soweit sie die Zentrumsfraktion betrifft, freie Erfindung sei. Wahr sei nur, daß die Zentrumsfraktion am 24. Mai abends zu einer Beratung der Wahlrechtsvorlage zusammentrete.

Jubiläum der Berliner Charité.

Berlin, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Charité beginnt heute vormittag die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Der Kultusminister überreichte mit einer kurzen Ansprache eine Anzahl Ordensauszeichnungen.

Der Kampf im Baugewerbe.

wb. Trier, 13. Mai. Der Friede im Baugewerbe ist hier durch einen Tarif wiederhergestellt und die Sperre aufgehoben worden.

Die Zuspikung der Kreistafrage.

Konstantinopel, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) An mehreren Orten wurden gestern Versammlungen abgehalten, in denen gegen die Eidesleistung der Kretenfer protestiert und die Wahrung der türkischen Rechte mit Waffengewalt verlangt wurde, falls diplomatische Mittel nicht ausreichen sollten.

Wahlrezesse in Frankreich.

Calais, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem die Wahlprüfungscommission gestern den unabhängigen Sozialisten an Stelle des gemäßigten Sozialisten, der vor der Richtigerstellung der Wahlziffer als gewählt galt, für gewählt erklärte, kam es zu lebhaften Kundgebungen, in deren Verlauf die Fensterscheiben der Präfektur zertrümmert wurden. Ein Arbeiter wurde durch einen Dolchstoß verletzt.

Ein Torpedoboots-Zusammenstoß.

Berlin, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) [Amtlich.] Das Torpedoboot „S. 142“, Kommandant Prinz Adalbert von Preußen, berührte nachts auf einer Marschfahrt gelegentlich eines Ausweichmanövers leicht „S. 140“. Der Bug wurde auf zwei Meter Länge etwas eingebracht und leicht verbogen. Das Boot ist sofort in Reparatur nach Kiel gegangen. Die Kosten sind gering. „S. 140“ ist unbeschädigt. Niemand wurde verletzt.

Eine Carbid-Explosion.

wb. Köln, 13. Mai. In einer Carbidfabrik in der Josephstraße wurde heute ein Arbeiter durch eine Explosion von Carbid lebensgefährlich verletzt und ins Krankenhaus verbracht.

Die deutsch-österreichische Automobilübungsfahrt.

Wien, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Teilnehmer an der Übungsfahrt des deutsch-österreichischen Freiwilligen Automobilkorps trafen heute mittag nach glatter Fahrt am Ziel ein, von den Erzherzögen Leopold Salvator, Franz Salvator und Karl Stephan, dem Herzog

von Ratibor sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt. Die vierte Fahrt erstreckte sich von Dresden über Karlsbad, Eger, Bayreuth und Linz nach Wien.

Unwetternachrichten.

Siegen, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem schweren Wetter, das im ganzen Siegerland großen Schaden anrichtete, wurde die sechs Kilometer lange Seilbahn von Dreisbach nach Dreisbach zertrümmert.

Cuxhaven, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ungewöhnlich schwere Gewitter richteten an der Unterelbe großen Schaden an. Im Rättinger Bruch ist ein großer Hof niedergebrannt.

Ein Bombenattentat.

Starckenbach in Böhmen, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Streifende waren in die Wohnung Arbeitswilliger eine Bombe. Diese explodierte an dem Fensterrahmen, so daß zum Glück Menschen nicht verletzt wurden. Elf Streifende wurden verhaftet, weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Berlin, 13. Mai. Die deutschen Landes-Versicherungsanstalten traten am 12. Mai in Berlin unter dem Vorsitz von Dr. Freund-Berlin zu einer Vollversammlung zusammen, um zu dem Entwurf der Reichs-Versicherungsordnung Stellung zu nehmen. Das Reichsamt des Innern wurde durch Geh. Regierungsrat Jaup, das Reichsversicherungsamt durch seinen Präsidenten Kaufmann, Direktor Sartazin und Geh. Rat Manow vertreten. Die Versammlung genehmigte die Beschlüsse des Eisenauschusses und beschloß, unverzüglich dem Reichstag Abänderungsvorschläge zu unterbreiten.

Berlin, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Aus dem Botsorlog zwischen Karow und Wankenburg sind gestern abend zwei galizische Arbeiter herausgesprungen, die wegen einer gestohlenen Geldsumme miteinander in Streit geraten waren. Beide sind schwer verletzt. Sie wurden nach dem Panfower Krankenhaus gebracht.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Einklang mit der stillen, aber festen Haltung der Auslandsbörsen war der Verkehr nur schwerfällig. Die Grundstimmung blieb jedoch nach wie vor fest. Höher setzten Pennsylvania auf New York, Löhntlose auf große Wiener Umsätze um zirka 2 Prozent, Türkenlose auf Käufe von erster Seite um zirka 3 Prozent ein. Auch Schantung und Orientbahnen sowie Warschau-Wiener konnten leichte Verbesserungen durchsetzen. In Banken und Montanwerten blieb das Geschäft träge. Für Elektrizitätswerte zeigte sich etwas mehr Interesse. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent. Im Verlaufe der Börse blieb die Grundstimmung fest. Etwas schwächer lagen Russen. Der Kassamarkt der Industriewerte war weiter fest. Privatdiskont 3 Prozent.

Frankfurter Börse. Heute Samstag, den 14. Mai, ist die Frankfurter Börse geschlossen.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 15. 5. Postdampfer "President Lincoln". 19. 5. "Amerika". 22. 5. "President Grant". 26. 5. "Cincinnati". 29. 5. "Pennsylvania". 2. 6. "Cleveland". 5. 6. "Graf Waldersee". Nach Boston: 24. 5. Postdampfer "Vestavia". 7. 6. "Bulgaria". Nach Baltimore: 24. 5. Postdampfer "Vestavia". 7. 6. "Bulgaria". Nach Philadelphia: 14. 5. Postdampfer "Wisa". 24. 5. "Schaumburg". Nach New Orleans: 20. 5. Postdampfer "Dortmund". Nach Quebec-Montreal: 27. 5. Postdampfer "Prinz Oskar". Nach Westindien: 20. 5. Postdampfer "Odenwald". 21. 5. "Calabria". 27. 5. "Gracia". Nach Mexiko: 14. 5. Postdampfer "Fürst Bismarck". 18. 5. "Bavaria". 28. 5. "Frankenwald". Nach Ostasien: 20. 5. Postdampfer "Segovia". 27. 5. "Scandia". 9. 6. "Saronia". Nach Madagaskar: 21. 5. Postdampfer "Sargo Law". Arabisch-Perischer Dienst: 28. 5. Postdampfer "Barbia".

Abenddampfschiffahrt Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biedrich morgens 6.20, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt "Vorussia" und "Auguste-Viktoria"), 9.50 (Schnellfahrt "Barbarossa" und "Elsa"), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt "Deutscher Kaiser" und "Wilhelm Kaiser und König"), 12.50 bis Köln. Mittags 1.30 (Güterdampf) bis Coblenz, 2.00 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach. Abends 6.20 bis Bingen. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biedrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Widet, Langgasse 20. Telefon 2304. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Abänderung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik zugehenden, nach untenstehenden Zuschriften kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Zum Artikel Die Stehbierhalle am Hauptbahnhof. Die Ausführungen des Einsenders vom Freitag, den 6. Mai, haben nicht nur bei den Interessenten für die baldige bauliche Entwicklung des Bahnhofsgeländes, sondern auch bei allen, denen das Wohl unserer schönen Kurstadt am Herzen liegt und noch etwas Sinn für Schönheit haben, ein lebhaftes Echo gefunden. Nach den Ausführungen des Einsenders wäre in erster Linie der Eisenbahnstumpf für die Veranschaulichung des Planes an der Pfalzgrafen-Straße verantwortlich zu machen, dem ich jedoch nicht so. Die Schuld treffen in gleicher Weise den Bezirksausschuß und die Polizeidirektion in Wiesbaden, die vollkommen im Gegensatz zu den Absichten des Magistrats die Konzession zum Betrieb einer Kantine und die Bauerlaubnis erteilt haben. Der Eisenbahnstumpf verpackte sein Grundstück, auf dem jetzt zur Veranschaulichung des Planes am Bahnhof ein Restaurationsbetrieb für die Bedürftigen dort eingerichtet werden soll, der zweifellos das Bild zeitigen wird wie es in noch schwachen Farben in der erwähnten Nummer ausgemalt worden ist, an den Wänden seiner Restauration im Bahnhof für 75 Pf. die Nute. Das wäre die Schuld des Eisenbahnstumpfes, wenn er nicht auf die obengenannten Behörden einen Druck ausgeübt hätte mit dem erwähnten Erfolg. Die Gründe, die den Eisenbahnstumpf veranlassen haben mögen, sein Grundstück zu verwerten, sollen hier nicht kritisiert werden, auf jeden Fall gibt es doch andere Mittel, um dem Wädler des Restaurationsbetriebes unter die Arme zu greifen, als diese, durchaus zu verworfende Verwertung des Terrains. Warum wurde diese Verwertung den Anliegern immer verweigert? Warum wurde ein Protest sämtlicher Anlieger gegen eine provisorische Bedienung überhaupt irgend eines Platzes ignoriert, der mit der Absicht des Magistrats konform geht? Aber, es ist ja auch besser, eine Behörde unterstützt die andere Behörde, der freuzugelassene Bürger kann ja leben, wie er die Abgaben aufbringt. Wenn es gar nicht mehr geht, dann wird ihm einfach noch zu

guter Recht das Fell über die Ohren gezogen. Soll die Genehmigung des Restaurationsbetriebes etwa der Dank dafür sein, daß die Grundbesitzer, um der Stadt entgegen zu kommen, um deren Absichten zur Veranschaulichung des Bahnhofsbildes nicht zu durchkreuzen, 6 Meter höherer Terrain der Stadt identisch? Soll das der Dank sein? Die Bedienung des Grundstücks bedeutet zweifellos eine Hemmung der baulichen Entwicklung für viele Jahre, denn der Eisenbahnstumpf wird bei seinem bekannten Entgegenkommen sich kaum damit einverstanden erklären, zur rechten Zeit für einen Neubau Platz zu machen. Einer Vereinigung wie dem bienen Bunde zur Bekämpfung des Alkoholgenußes wurde es, kaum verständlich, unterlag, in der Nähe des Bahnhofes ein Provisorium zum Freibalten alkoholfreier Getränke zu errichten, womit die diesbezüglichen Wünsche in genügender Weise und nach allen Richtungen erfüllt worden wären. Auf jeden Fall hat die Polizeidirektion der Stadt bezw. dem Magistrat durch ihr Vorgehen einen schlechten Dienst erwiesen und bedeutet die Bauerlaubnis für ein derartiges Grundstück den Bestrebungen des Magistrats in ähnlichem Sinne ein Schlag ins Gesicht.

* Die Stehbierhalle am Hauptbahnhof. Dem Einsender vom Samstag möge noch ein Wort hinzugefügt werden. Es ist gewiß wahr, daß alle treuen Freunde unseres Volkes die Errichtung dieser Halle von Herzen begauern. Aber nicht nur in den Kreisen, die direkt im Kampfe gegen den Alkohol stehen, ist der lebhafteste Wunsch nach einer "Kaffeehalle" am Bahnhof vorhanden, sondern gerade auch von den Kaufleuten, älteren und jüngeren, kann man es oft genug hören: "Säßen wir doch eine gutgeleitete, laubere Kaffeehalle hier, wo man billig guten Kaffee bekommt und in der man vor Winterfalte und Sommerglut einmal Schutz suchen und doch den Halleplatz im Auge behalten kann." Ein Kaufherr hatte auch den gar nicht üblen Gedanken, daß in der Nähe von Kurhaus und Theater eine Kaffeehalle sehr angebracht wäre und daß die Stadt doch in den kalten Monaten die Räume der "Taubenkur" dazu hergeben könne. Sollte sich dieser Plan nicht für den nächsten Winter verwirklichen lassen? N. A.

* Billige Sonntagsruhe. Leider können die selbständigen Kaufleute nicht in breiter Öffentlichkeit ihre Meinung äußern, da keiner sich einer öffentlichen Kritik aussetzen darf, wenn er nicht Schaden in seinem Geschäft erleiden will. Die Sonntagsruhe ist viel mehr nach dem Worte zu behandeln: "Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu." Was würde man dazu sagen, wenn alle Gewerbe, die des Sonntags die Arbeit nicht einstellen können, als Ärzte, Apotheker, Hoteliers, Restaurateure, Handwerker, alle in gleicher Lage befindlichen Beamten, als Bahn- und Postbeamte, Schulleute usw. (die Viehbesitzer ihr Vieh nicht füttern wollten), die Kellner, Geschirrführer, die Hausangestellten usw., billige Sonntagsruhe verlangen? So lange aber andere Stände Pflichten zu erfüllen haben, gibt es auch Bedürfnisse und Einkäufe. Der Kaufmann ist kein Freiherr, er muß, um seine Existenz zu finden, allen Ständen dienen, ja sogar hierin mit allem Beifiele vorangehen, ganz besonders aber in einer Stadt wie Wiesbaden, wo Sonntags oft ungezählte Tausende zusammenströmen. Jeder Stand hat auf den anderen Rücksicht zu nehmen, dies vornehmste soziale Gesetz ist in unserer sozialen Zeit, scheint es, ganz aus der Welt verschwunden. Der Chef trägt die Schuld auch für Vergehen seiner Angestellten, ihm hat man alle Pflichten aufgebürdet, ohne ihm die Mittel zu geben, sie von seinen Angestellten verlangen zu können. Er ist oft nur auf deren guten Willen angewiesen. Alle Lasten muß er tragen. Es kann heute nicht mehr bestritten werden, daß durch jede weitere soziale Belastung viele Existenzen aufs äußerste erschwert werden. Deshalb will man ohne Not eine solche einschneidende Maßnahme, als es die allgemeine Sonntagsruhe ist, einführen? Die Reibe der Befragungen auf Grund der sozialen Befehle ist Legion, eine Abnahme wird durch die Einführung der billigen Sonntagsruhe sicher nicht stattfinden. Der Kaufmannstand und die mit ihm verwandten Berufsstände sind die Letzter, auf denen es den Ärmern immer noch möglich ist, sich emporzuarbeiten. Die Gesetzgebung hat die Sprossen dieser Leiter recht weit auseinander gerückt, mit der billigen Sonntagsruhe nimmt man gleich einige heraus. Die jungen Kaufleute, deren Ziel mehr oder weniger auf eigene Selbstständigkeit gerichtet ist, mögen dies bedenken und haben bei ihrer Eingabe sicher nicht daran gedacht. Die still getragene Erbitterung ist in den Kreisen der Kaufleute, Gewerbetreibenden eine tiefgehende, sie wird, der Natur dieser Stände entsprechend, still getragen, einestells, um sich vor Schäden zu bewahren, andererseits, weil die Zeit nicht vorhanden ist, sie kundzutun. Man gebe diesen Ständen, die in der Tat ein Fundament des Staates sind, ihr ihnen gebührendes Recht auf Erwerb und erschwere es ihnen nicht ohne Not!

Briefkasten.

Die Redaktion des "Wiesbadener Tagblattes" übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumlage beiliegt. Nichtverbindliche Gewähr nicht zu übernehmen.

N. Die Regentenschaft der fürstlichen Linie Lippe-Diestersfeld in Lippe basiert auf einer reichsgerichtlichen Entscheidung vom 25. Oktober 1906.

B. 26. Hier scheint eine Verwechslung mit der Invalidenversicherung vorzuliegen. Die Krankenversicherungspflicht tritt ein, wenn die Frau in einem gewerblichen Betriebe mit Reinigungsarbeiten beschäftigt wird; dagegen ist sie zum Ableben von Renten erst dann verpflichtet, wenn sie an einer oder mehreren Stellen zusammen monatlich mindestens 18 1/2 M. verdient.

R. 6. Das Testament muß in diesem Fall eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein. Auf die Form kommt es im übrigen nicht an; natürlich muß der Tag der Niederschrift auf dem Dokument stehen, wo, ist gleichgültig. Korrekturen müssen von dem Testator selbst vorgenommen werden, auch eine etwaige Nachschrift muß datiert und unterschrieben sein.

Eine Naturfreundin. 1. Das Kraut wird getrocknet und an einem trockenen Ort aufbewahrt. 2. Ein solches Buch liefert jede Buchhandlung.

W. 4. Wenden Sie sich an die Großh. Luxemburgische Finanzkammer zu Biedrich.

N. 2. Mgl. Kammermusiker ist die Amtsbezeichnung für die fest angestellten Mitglieder des Hoftheater-Orchesters.

C. 2. Die Kiebelpflicht für sog. Monatsfrauen tritt ein, wenn deren Verdienst mindestens 1/2 des ordentlichen Tagelohns, das sind 18 M. 33 Pf., monatlich beträgt.

H. 2. Eine Vergütung für die durch die Kontrollversammlung veräumte Arbeitszeit wird in der Regel nur im Falle eines festen Arbeitsverhältnisses gewährt, d. h. wenn der Arbeiter mindestens ein Jahr in dem Geschäft tätig ist und dann auch nur für die Dauer der Versammlung einschließlich einer entsprechenden Zeitbemessung für Hin- und Rückweg.

R. 1. Das sächsische Ehe- und Erbrecht ist uns unbekannt. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Marmor. Fett- und andere Flecke aus Marmor herauszubringen, rührt man gleiche Teile von feinstem Kalk mit gutem Ton und Wasser zu einem Brei an, trägt diesen mittels eines Pinsels gleichmäßig auf und läßt ihn 1 bis 2 Tage lang darauf liegen. Ist der Überzug trocken geworden, so besprengt man ihn zeitweise mit Wasser, um ihn feucht zu halten. Zuletzt läßt man den Überzug ganz trocken werden, reibt ihn mit einem Lappen ab und poliert nach.

B. u. R. Das Urteil verliert erst nach 30 Jahren seine Rechtskraft.

G. Die erwähnte Bezeichnung befindet sich unseres Wissens nicht auf den Bescheiden.

N. 1. Der Hausbesitzer kann Schellen und Rufen in seinem Hofe verbieten. 2. Zum Hausieren ist ein Wander-gewerbebeschein erforderlich.

Rechtsmittel. 1. Die Wohnungsmiete kommt nur bei der Veranlagung zur Kanalbenutzungsgebühr in Betracht. Dieser wird der tatsächliche Mietpreis zurunde gelegt. 2. Die erwähnten Münzen haben nur geringen Sammelwert, und diesen auch nur bei guter Beschaffenheit.

N. A. Wenn nichts anderes vereinbart ist, gilt für Wohnungen die vierteljährliche Kündigung zum Ende eines Kalenderdrittelsjahres.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. (Statistik, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, an Feiertagen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.) Geburten: 5. Mai dem Hausdiener Joseph Schwarz e. T., Luise Therese. 6. " dem Hausdiener Wilhelm Knapp e. T., Elisabeth Johanna. 6. " dem Bäcker Adolf Höbler e. S., Adolf Wilhelm. 6. " dem Kaufmann Eugen Wittmann e. S., Hans Richard Eugen. 6. " dem Wädlergesellen Karl Rindsbogel e. T., Elsa Rosina. 8. " dem Techniker Adolf Schopp e. T., Annelise. 8. " dem Geschäftsdienstler Gottlieb Brust e. S., Edmund Heinrich. 9. " dem Bauarbeiter A. Deins e. T., Margarete Creszeng. 9. " dem Hausdiener Johann Hartel e. T., Pauline Elisabetha. 9. " dem Goldschmiedemeister und Juwelier Johann Kühn e. T., Friederike Elisabeth Grifa. 9. " dem Kaufmann Ludwig Schmidt e. S., Ludwig Wilhelm. 10. " dem Schreinergehilfen Alban Baumgartner e. S., Gustav Ludwig. Eheschließungen: Musiker Johann Reimann mit Anna Giberger hier. Kassenbeamter Johann Lang mit Lina Ritzge hier. Chemiker Dr. phil. Paul Frank in Schleibach-Manfort mit Gertrud Kleinenbrunn hier. Kaufmann und Leutnant der Reserve Paul Gaber in Berlin mit Ilse Lazar hier. Rutscher Karl Böh mit Anna Lammer hier. Fabrikant Julius Kött in Forstheim mit Anna Hees hier.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geburten: 4. April dem Tagelöhner Wilhelm Tresbach in Sonnenberg e. S., Paul Wilhelm. 6. " dem Maurer Friedrich Martin in Rambach e. S., Wilhelm Hermann. 7. " dem Lindermeister Karl Hermann Moritz Stein in Sonnenberg e. S., Adolf Philipp Karl. 11. " dem Tagelöhner Heinrich Romberger in Rambach e. T., Christine Philippine Franziska Frida. 12. " dem Maurermeister Karl Bilbhardt in Rambach e. S., Artur Karl. 15. " dem Maurer Ludwig Becker in Rambach e. S., Alfred. Aufgebote: Eisendreher Karl Hugo Neubaus in Sagen mit Maria Emma Billing in Sonnenberg. Lindergehilfe Wilhelm Tresbach in Sonnenberg mit Lina Deuser in Wiesbaden. Schlosser Karl Wilhelm Dörr in Sonnenberg mit Auguste Wilhelmine Karoline Christiane Wintermeyer daselbst. Eheschließungen: Gärtner Johann Groll in Wiesbaden mit der Witwe Karoline Ruf, geb. Christ, in Sonnenberg. Maurer Karl Eduard August Schäfer in Rambach mit Katharine Auguste Weder daselbst. Maurer Wilhelm August Jemel in Sonnenberg mit Karoline Auguste Obilmader daselbst. Maurer Karl Philipp Wilhelm Tresbach in Sonnenberg mit Karoline Johanne Luise Ernst, geb. Walter, Wwe., daselbst. Linder Ludwig Christian Pecht in Rambach mit Maria Karolina Schneider in Sonnenberg. Sterbefälle: 5. April Linder Georg Tresbach in Sonnenberg, 43 J. 11. " Gerichtsmann Peter Dörr in Sonnenberg, 79 J. 12. " Ella, T. d. Maurers Georg Reuber in Rambach, 8 J. 15. " Witwe Wilhelmine Dieb, geb. Schaus, in Sonnenberg, 73 J. 19. " Glaser Karl Pelz in Sonnenberg, 20 J.

Standesamt Dohheim.

Geburten: 15. April dem Schmiedemeister Friedrich Adolf Diehl e. T., Julie Amalie. 15. " dem Maschinenarbeiter Heinrich Heilmann e. S., Hermann. 17. " dem Linder August Gruber e. S., Wilhelm. 25. " dem Schlosser Heinrich Eggert e. T., Emma Hedwig Helene. 26. " dem Maurer August Wagner e. S., Wilhelm August. 26. " dem Tagelöhner Karl Conrad e. S., Ernst. 26. " dem Maurer Friedrich Christian Krieger e. T., Anna Wilhelmine Antonie. 27. " dem Linder August Scheidt e. S., Friedrich Adolf. 30. " dem Schreiner Adam Heil e. S., Paul. Aufgebote: Maurer Friedrich Karl Sand in Dohheim mit Maria Linf daselbst. Gärtner Johann August Gärtner in Dohheim mit Anna Maria Matiad zu Heilbronn. Linder Karl Wilhelm August Dieb in Dohheim mit Minna Linf zu Wiesbaden. Schlosser Johannes Eimer in Dohheim mit Karoline Wilhelmine Bürger daselbst. Kaufmann Albert Walter Kramig in Dohheim mit Helene Katharine Pauline Vog, geb. Sperling, in Wiesbaden. Eheschließungen: Maurer Friedrich Karl Wilhelm Wintermeyer mit Karoline Wilhelmine Luise Böhn. Maurer Wilhelm Ehmig mit Luise Wilhelmine Wagner. Maurer Friedrich Wilhelm Dieb mit Johanna Kartha Kathilde Rüd. Wagner August Marx mit Hermine Böhn. Schuhmacher Wilhelm Ludwig Poths mit Amalie Henriette Kraus. Sterbefälle: 20. April Frida Luise Auguste, T. d. Tagelöhners Kaspar Braun, 5 M. 23. " Charlotte Heibach, Witwe, geb. Schuler, 71 J. 28. " Wilhelm Joachim Joseph Peter, S. d. Goldhändlers Hermann Gustav Wilh. Febr., 1 M. 28. " Ernst Wilhelm, S. d. Fuhrmanns Christian Wilhelm Konrad Herber, 7 M.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und reistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Heematozen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 550

Lindenfels i. O. Hotel Odenwald. Pension Mk. 4.50. Ad. Vogel. F122

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: J. B. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Feuilleton: B. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Köhler; für staatsrechtliche Nachrichten, Aus der Umgebung und Veranlagung: G. Dieffenbach; für Vermittlung, Sport und Gesellschaft: G. Dieffenbach; für die Anzeigen u. Notizen: G. Dieffenbach; für die Anzeigen: G. Dieffenbach; Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Dollar.

Kursbericht vom 13. Mai 1910. Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing German government securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and price.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank stocks (Div. Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Z.

Table listing various securities (Z.) with columns for title, value, and price.

Z. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (Z. Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for title, value, and price.

b) Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Z. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing securities (Z. Verzinsl. Lose) with columns for title, value, and price.

II. Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.) with columns for title, value, and price.

Donnerstag, Freitag, Samstag: **Hervorragend billiges Angebot in:**

Beste Qualitäten.

Schuhwaren!

Bequeme und elegante Fassons.



- 1 Poffen brauner Kinder-Stiefel, Natur-Formen, Grösse 17-21 **1.55**, Grösse 22-24 **4.25**, Grösse 25-26 **4.75**
Paar 3.75, 2.50, 1.95, Paar 5.-, 4.75, Paar 6.-, 5.50
- 1 Poffen schwarzer Kinder-Stiefel aus weichem Boxleder, Grösse 31-35 Paar **4.95**, Grösse 27-30 . . . Paar **3.95**
- 1 Poffen brauner Kinder-Stiefel aus echtem Chevreaux-Leder, mit und ohne Lackkappe, Grösse 27-35 . . . Paar **5.75**

- 1 Poffen Wiener Damen-Halbschuhe, Einzel-Paare, hochlegante Ausführungen, früherer Verkaufspreis bis 15.00, jetzt Paar nur **8.75**
- 1 Poffen eleganter Damen-Stiefel, schwarz und braun, mit Lackkappe, elegante Formen, Paar **8.50**
- 1 Poffen Good-year-Well-Damen-Stiefel, braun, hervorragend billig, in elegantester Ausführung, Paar **10.50**
- 1 Poffen Herren-Stiefel u. Halbschuhe, braun und schwarz Chevreaux, elegante Formen, Paar **10.50**

S. Blumenthal & Co.



Frankfurt a. M. Festhalle

Unter dem Protektorat Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Internationale Ausstellung für Sport und Spiel

15. Mai bis 15. Juli 1910

verbunden mit

Internationalen sportl. Wettkämpfen u. Wettspielen auf dem Ausstellungsplatz: Concours hippique, Tennis, Fechten, Radrennen, Olympische Spiele, Turnen, Preisschiessen usw., Rudern (Main), Pferderennen (Rennbahn).

Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle Taunusstrasse 23.

(D. 6188) 15

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz.

Heute Samstag, den 14. Mai: **Großer Münchner Bierabend.**

Heute Samstag: **Regelsuppe.**

Heute:

Großes Tiroler-Konzert (8 Personen) mit besonders fidelem Programm.

LUNA-PARK

Berlin

Terrassen am Halensee

Grösster Vergnügungspark d. Continents.
Eröffnung: 14. Mai.

(Ba. 10788) F 133

„Herz“

Stiefel,

das Hervorragendste in Ausstattung und Passform.



Alleinverkauf

J. Speier Nachf.,

18 Wilhelmstrasse 18
Langgasse

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

K 146

Kaiser-Wilhelm-Turm

(Schlieferskopf).

Leicht zu erreichen von Station Eisener Hand in 20 Minuten. Prachtige Fernsicht. Guten Mittagstisch. Kaffee, eigenes Gebäck.

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

483

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

Den besten Apfelwein zapft **Wilh. Höhler,** Karlshuter Hof, Friedrichstr. 44, nahe der Sanjerie-Buherne. Verkauf im Faß und in Flaschen.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.

Telephon Nr. 465 - Loge Plato - Friedrichstr. 27. Ausserordentlich preiswerte, gut abgelagerte Flaschenweine. Im Einzelverk. zu Orig.-Preisen d. d. Restaurateur d. Loge Plato. F 479



EUREKA

ist und bleibt das beste und billigste **moderne Waschmittel**

Preis pro Paket (1/2 Pfd.) nur 15 Pf.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

WELT-SCHUH-MARKE
Salvator
 GARANTIERT

Jede Farbe
 Jede Ledersorte
 Jede Ausführung

Mk. **12**⁵⁰

Alleinige Niederlage
Neustadt's Schuhhaus,
 WIESBADEN, Langgasse 9.



Kragen, Krawatt., Hofenträger,
 Handschuhe, Hüfchen, Gürtel
 empfiehlt billigst
Carl J. Lang, Uticll, Kurzwaren,
 Bleichstr. 29, Ecke Walramstr.

P. KINDSHOFEN
 Sonnenschirme
 Spazier-Stöcke.
 20 Goldgasse, Ecke Langgasse.



Plüß-Stauffer-Ritt
 ist das Beste zum Sitten zer-
 brochener Gegenstände.
 Zu haben in Drogerien, Papier-
 und Glaswarenhandlungen. F115

Damen-Hüte!
 große Auswahl modernster Formen,
 garniert u. ungarziert, sowie Blumen,
 Federn etc. äußerst preiswert.
 Dotzheimer Straße 31, Pasterra links.

Rommibrot 55 Pf. Blücher-
 Straße 4, bei Preis. B9766

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma
Gebrüder Rauh Gräfrath
 bei Solingen.
 Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.
 Versand direkt an Private.

Alleinige Fabrikanten
 der berühmten Solinger Stahlwaren
 Marke: „BRILLANT“.
 30 Tage z. Probe!

Nachstehendes
 Messer
 versenden wir
 No. 1908. Vexier-
 Nicker-Messer „Corona“.
 Neu! Gesetzlich geschützt! Neu!

Noch nie dagewesen!
 Bei keiner Konkurrenz, in keinem Laden,
nur bei uns zu haben!

Hochfein und dauerhaft ge-
 arbeitetes Taschen-Messer
 mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen
 und Korkeleher, echtes Hirschhornheft mit Neu-
 silber-Beschlägen, unter Garantie z. Preise von
nur Mk. 1.50 franko.

Die grosse Klinge wird geöffnet wie jede andere
 Taschennesserklinge, steht dann fest und kann
 nur von Eingeweihten wieder geschlossen
 werden. Genaue Gebrauchsanweisung wird
 jedem Messer beigelegt.

Für nur 15 Pf.
 erhält jeder seinen eigenen Namen in hochfein
 verz. Goldschrift in die Klinge graviert.

Versand — **Garantie-Schein**: Nichtge-
 unter Nachnahme oder gegen fallende Waren tauschen wir
 Vorauszahlung des Betrages. bereitwilligst um oder zahlen
 Betrag zurück.

BRILLANT

Eingetragene Fabrik Marke



Umsonst u. portofrei versenden wir auf Wunsch an
Pracht-Katalog, welcher ca. 900 Gegenstände aller Waren-
 gattungen in grösster Auswahl enthält.
 Warenlager im Werte von ca. 1/2 Million Mark.
 Der Wert unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante,
 gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. —
 Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Güte und Qualität
 unserer Waren. (Z. 9.96540) F 6
 Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Modern ausgestattet, absolut leistungsfähiges Spezialhaus.

Fischhaus Johann Wolter,
 Wiesbaden,
 Gegründet 1886. **Ellenbogengasse 12.** **Telephon 453.**

Tägliche Zufuhren aller Fluss- und Seefische!
 Nur allerfeinste Qualitäten! Zuverlässige, prompte Bedienung!
 Für die Feiertage besonders preiswert:
 Lebfr. Rheinhechte Mk. 1.20, ff. Tafelzander Mk. 1.20, prachtvolle
 Rheinzander Mk. 1.60, ff. Sommer-Salm im Ausschnitt Mk. 3.— (kein
 gefrorener), Winter-Rheinsalm, Ostender Steinbutt, Seezungen, Rotzungen
 von 80 Pf. an, Limandes, allerfeinste Angelschellfische und Cabliau, so
 frisch u. schmackhaft wie im Winter, 50—70 Pf., Merlans 40—50 Pf.,
 Lebende Hummer u. Krebse, rotfleischiger Salm im Ausschnitt 1.40 u. 2.— Mk.
 Bestellungen frühzeitig erbeten!

Stets frisch: **Räucherwaren, Marinaden, Fischkonserven. I. Fabrikate.**

Ellenbogengasse 12. Telephon 453.

KÖNIGIN-LOUISEN
KAFFEE



ALLEINIGE HERSTELLER
PHILIPP REINARTZ G.m.b.H.
 GEILENKIRCHEN-HÜNSHOVEN
 Gegründet 1897
 PRÄMIERT MIT GOLDMEDAILLE
 ESSEN 1907

Aus
Königin-Louisen-Kaffee
 gesetzlich geschützt unter Nr. 120513
 bereitet man ein
Edelgetränk
 allerersten Ranges.
 Alleiniger Hersteller:
Philipp Reinartz, G. m. b. H.,
 Geilenkirchen-Hünshoven.
 Gegründet 1898.
 Goldene Medaille Essen 1907.
 Käuflich in besseren Delikatess- und Kolonialwarengeschäften
 nur in 1/2-Pfund-Paketen
 à 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg. F 27

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main,
 Stadtbureau: Hanauer Landstrasse 8, F 524

empfehlen ihre in der
 ganzen Welt
 hervorragend bewährten
Original-Canada-Gras-
 mäher, Getreidemäher,
 Binder, Heuwender, Heu-
 rechen, Schwadenrechen



Möbel aller Art auf bequeme Teilzahlung.

Marx & Co.
 Wiesbaden
22 Michelsberg 22.

Einzelmöbel — Betten — Polsterwaren.
 Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in jeder Preislage.
 Teppiche, Gardinen, Portièren, Manufakturwaren,
 Kinderwagen, Sitz- u. Liegewagen, Sportwagen etc.
 Elegante Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe
 in enormer Auswahl zu billigen Preisen gegen Bar und
auf Teilzahlung.
 Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch.
 Die Besichtigung unserer Warenlager ist ohne Kauf zwang
 gern gestattet. 4559
 Beamten u. Kunden erhalten Kredit **ohne jede Anzahlung.**

* Konfektion für Damen, Herren und Kinder auf bequeme Teilzahlung. *

Ein dem Untergang geweihtes Dorf.

Ein dem sicheren Untergang geweihtes Dorf zeigt unser heutiges Bild, es ist das von der preussischen Militärverwaltung mit einem großen Kostenaufwand als Zielobjekt angekaufte hübsche Dörfchen Zehrendorf bei Zossen (in der Nähe Berlins), das dazu bestimmt ist, in kurzem bei den diesjährigen Schießübungen von der Artillerie in Grund und Boden geschossen zu werden. Wo noch vor kurzem mächtige Bauern ihrer Tätigkeit nachzogen, wo fröhliche



Kinder spielen, da werden nun bald die Schrapnell und Granaten ihre verderbenbringende, vernichtende Tätigkeit ausüben. Mancher wird sich fragen, ob diese teure Zerstörungsarbeit auf Kosten der Steuerzahler unbedingt notwendig ist, wird einen ernsten Abscheu gegen den Barbarismus des Krieges, auch dieses „Krieges im Frieden“, empfinden. Aus militärtechnischen Gründen ist die Zusammenschließung eines Dorfes gewiß zu rechtfertigen, das übrige aber ist — Empfindungsache.

Landwirtschaft und Gartenbau.

W. Gachenburg, 12. Mai. In der Zeit vom 23. bis 25. Mai hält die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hier einen Lehrkursus für den Betrieb von Weiden ab. Als Lehrende wirken mit die Herren Professor Halle-Beitzig, Domänenpächter K. Schneider-Hof Kleeberg, Professor Dr. Gisevius-Gieschen, Veterinärarzt Peters-Wiesbaden und Landwirtschaftsinspektor Keiser-Wiesbaden. Die Vorträge werden vormittags

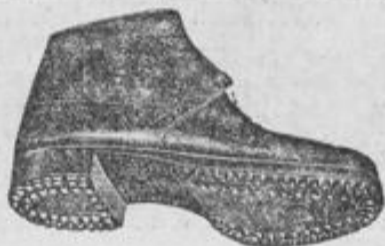
in der „Bestendhalle“ abgehalten, während die Nachmittage zu praktischen Demonstrationen auf den Weiden zu Hof Kleeberg, Kellershof, Sed und Welschendorf benutzt werden. Abends findet ein freier Meinungsaustausch über das Gehörte und Gesehene statt.

Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. In der Pfingstwoche, und zwar am 19., 20. und 21. Mai d. J., wird mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an der pflanzenpathologischen Ver-

fuchstation der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. durch den Leiter der Hauptsammelstelle, Professor Dr. Lüsener, ein über Pflanzenkrankheiten und ihre Bekämpfung belehrender Kursus abgehalten, in dem die wichtigsten tierischen und pflanzlichen Krankheitserreger des Getreides, der Futterpflanzen, der Wurzel- und Knollengewächse, der Gemüsepflanzen, der Obstbäume und der Reben besprochen und, wenn möglich, am Ort ihres Vorkommens aufgefunden und gesammelt werden sollen. Außer einer Anzahl der im Dienst der Organisation zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten tätigen Sammelstellenleiter und Sammler, für deren Teilnahme an dem Kursus die Landwirtschaftskammer die Kosten trägt, können andere Personen gegen Zahlung eines Honorars von 10 M., welches im Voraus an die Genossenschaftsbank für Hessen-Rhessien in Wiesbaden, Moritzstraße 29, mit dem Vermerk: „Für Rechnung der Landwirtschaftskammer, Honorar für die Teilnahme an dem Lehrkursus für Pflanzenkrankheiten“, porto- und bestellgeldfrei zu zahlen ist, an den Vorlesungen teilnehmen. Die Meldungen zur Teilnahme an dem Kursus nimmt die Hauptsammelstelle der Landwirtschaftskammer (Leiter: Professor Dr. Lüsener-Geisenheim a. Rh.) entgegen. Von denjenigen Teilnehmern, welche nicht von der Landwirtschaftskammer zu dem Kursus entsandt wurden, ist bei der Meldung die Postquittung über das eingezahlte Honorar vorzulegen.

Jahrelange Stallhaft von Haustieren, welche manchmal so weit geht, daß z. B. Milchziegen nur dann vom Strich im Stalle losgemacht werden, wenn der Stall nach Monaten endlich einmal gründlicher Reinigung von Schmutz bedürftig ist, ist allen Tieren schädlich. Die Haustiere lernen unter solcher tierquälerischen Behandlung buchstäblich das Laufen, weil sie ihre Beine nur zum Stehen, aber nicht zum Gehen gebrauchen können. Es ist daher notwendig, dem Stallvieh Gelegenheit zur Verwendung ihrer Beine zu geben, und sei es täglich nur auf kurze Zeit. Es ist vorgekommen, daß eine Ziege, die lange Stallhaft erdulden mußte, nicht imstande war, einen kleinen Weg von einer Viertelstunde zurückzulegen.

Vom einfachen Arbeitsschuh



bis zum



elegantesten Strassentiefel wird die Konsum-Gesellschaft Kirchgasse 19,



als eine der besten Bezugsquellen

anerkannt.

Befragen Sie, bitte, dieserial Ihre Bekannte.



Mädchenstiefel für 3.00 Konsum, Kirchg. 19.

Normalform für Knaben. Konsum, Kirchg. 19.

Deutscher Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir den Herren **Wilhelm Stephan in Kloppenheim** und **Franz Bauer in Zastadt** eine Agentur für Kloppenheim und Zastadt, sowie Umgegend übertragen haben. **Wien, im April 1910. Die General-Agentur: H. Schmidt.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zum Abschluß von Hagelversicherungen aller Art gegen billige, feste Prämien ohne jede Nachzahlung und sind wir zur Erteilung jeder weiteren Auskunft gerne bereit. (F. n. 7077) F 122

Wilhelm Stephan, Franz Bauer,
Land- u. Galtwirt, Barbier.



Eine Plättanstalt

die noch nicht mit unserer Patent-Universal-Plättmaschine plättet, verlange kostenlos Offerte. Preis von M. 150.— an. D. R. Patent und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe. Forster Wäschereimaschinenfabrik Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25

Der Dreibund.



Gewinnt immer mehr Anhänger. :: Überall erhältlich. Chemische Fabrik Ackermann & Co., L.-a. Plauen i. V.

Vertreter: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 29.

Zorgfreie Grützen ohne Risiko!

Neueste und vornehmste Konstruktionsfabrik Deutschlands, Hoffleranth, vergibt eine Niederlage (offenes Ladengeschäft) für Wiesbaden. Bewerber mit mindestens 10.000 Mark Kapital belieben ihre Adresse unter A. 970 in dem Tagbl.-Beleg mitzuberichten.

Entzündende Neuheiten

Kittel-Kleidchen.

Dieselben führe ich in den Preislagen von M. 5.⁵⁰ bis 30.— M. und unterhalte darin eine enorme Auswahl in geschmackvollster Ausfühung.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. Wiesbaden. Fernruf 274.

Biol.-Medic. Institut.

Pastor Zeske Heilweise. 1000-fach bewährt, wo andere Hilfe versagt. Operation verbühende Behandlung v. Frauenleiden. Besondere s. D. Zuisenplatz 6.

Wasserdichte Bettlaken
Gesundheitsbinden
I. Qualität, p. Dtd. 1 M., p. 1/2 Dtd. 60 Pf.
Chem. reine Verbandsstoffe

Irrigateure
nach Professor Esmarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von Mk. 1.25 an.

Große Auswahl in Suspensorien
Klistierspritzen v. 50 Pf. an.
Inhalations-Apparate
Leibbinden in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telefon 712.

Ideale Büste

durch Dr. Brackes Büsten-Wasser. Pl. 1.— Wf. Radn. 12 Wf. Versand: Postlagerkarte 7 Offenbach a. M. (F. opt. 1825) F 121

Rinbergimmer-Rübel, blau u. weiß lackiert, billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Montor.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETYENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telefon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer

Wiesbaden
EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expressporto).



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dieser Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufsrin für Trindhallen gesucht.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung im Alter von 15 bis 16 Jahren für kaufm. Bureau gesucht.

Ordentliches Lehrmädchen od. angeh. Verkäuferin sofort gesucht.

Gewerbliches Personal.

Lichtige Friseurin welche gut anbahnen kann, von Dame gesucht.

Einfache ev. Stütze, im Kochen, Nähen, Waschen bew., gesucht.

Albin sofort gesucht.

Stecherhülle, 3. Stocant, Schulz. 10

Hausmädchen für gleich gesucht.

Kraft. Mädchen vom Lande gesucht.

Wegen Erntant. b. Dausm.

Sucht sofort saub. HeiB. Mädchen mit gut. Zeugnissen Frau Trendelburg.

Ein braves Mädchen wird sofort od. 15. Mai gesucht.

Ordentl. Alleinmädch. f. H. Haush. gesucht.

Sucht zum 1. Juni ein einfaches sauberes Mädchen.

Mädchen für Küche u. Hausarb. gesucht.

Nett. M. Mädchen für K. Restaur. nur für den Haushalt, zum 15. Mai gesucht.

Sauberes Zimmermädchen b. sof. od. spät. f. Pension ges. Lohn 30 M. 3. m. nach. Nikolaistr. 29. P.

Nett. zuverl. Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kocht u. einen H. Haushalt selbst besorgen kann.

Sucht wegen Krankheit meines Mädchens sofr. tücht. Mädchen, das selbst gut bürgerl. kocht u. etw. Hausarbeit übernimmt.

Jüngeres Mädchen mit gut. Zeugnissen f. H. Haush. ges. Lohn 30 M. 3. m. nach. Nikolaistr. 29. P.

Einfaches zuverlässiges Mädchen, welches etw. kochen kann u. die Hausarbeit übernimmt.

Lichtige Mädchen wegen Krankheit des jetzigen auf sofort gesucht.

Gut empfohl. einfaches Hausmädchen für sofort. Frau von Pfenddorf.

Alleinmädchen m. a. Zeugn. d. selbst bürgerl. koch. kann, zum 1. Juni f. älteres Ehepaar o. Kinder gegen gut. Lohn gesucht.

Braves tücht. Mädchen sofr. ges. Lohn 30 M. 3. m. nach. Nikolaistr. 29. P.

Williges Alleinmädchen gesucht.

Alleinmädchen, das selbstständig gut kochen kann, von H. selbst. Familie (2 Pers.) gesucht.

Son Samstag ab eine Aushilfe als Dienstmädchen für einige Tage, vorm. b. 8 bis nachm. 3 Uhr, gesucht.

Braves sauberes f. Mädchen tagsüber zu Kindern u. f. l. Hausarbeit sofort gesucht.

Kraft. Mädchen od. unabh. Frau tagsüber gesucht.

Ein angeh. Büfettfräulein für sofort gesucht.

Stellen-Nachweis Germania, Heim f. Stellen such. u. durchreis. Mädchen, Bahnstr. 4, Telefon 2461.

Junger Witwer, 28 Jahre alt, mit 2 Kind., sucht ein tücht. Mädchen zum Führen des Haushaltes.

Tücht. Küchenmamsell und Hausmädchen sofort gesucht.

Gesucht ein besseres Kindermädchen zu vier Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Ein ordentl. Alleinmädchen und ein Kaufmädchen sofort gesucht.

Gut. Fräulein oder besseres Alleinmädchen, 25-30 Jahre, tüchtig in Küche und Haus, zum 15. Mai gesucht.

Rinderfräulein gesucht, welches sich bereits in einem gut. Hause bewährt hat.

Ein angeh. Büfettfräulein für sofort gesucht.

Stellen-Nachweis Germania, Heim f. Stellen such. u. durchreis. Mädchen, Bahnstr. 4, Telefon 2461.

Junger Witwer, 28 Jahre alt, mit 2 Kind., sucht ein tücht. Mädchen zum Führen des Haushaltes.

Tücht. Küchenmamsell und Hausmädchen sofort gesucht.

Gesucht ein besseres Kindermädchen zu vier Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Ein ordentl. Alleinmädchen und ein Kaufmädchen sofort gesucht.

Gut. Fräulein oder besseres Alleinmädchen, 25-30 Jahre, tüchtig in Küche und Haus, zum 15. Mai gesucht.

Rinderfräulein gesucht, welches sich bereits in einem gut. Hause bewährt hat.

Mädchen für vorm. gesucht, Schiersteiner Straße 26.

Tüchtiges Morgenmädchen bei a. Lohn sofr. ges. Nikolaistr. 12. 1.

Saubere Monatsfrau von 8-11 gesucht.

Nett. Monatsmädch. f. einige Std. vor u. nachm. sofr. ges. Ederndorferstr. 8, Part. r. 1-3 u. abds. u. 8.

Junge Monatsfrau gesucht, täglich von 1 1/2-3, Samstag von 1 1/2-4.

Saub. Monatsfrau vor u. nachm. sofr. gesucht.

Tücht. unabhäng. Monatsfrau gef. Kinderbetreuungsinst., Schwabacherstraße 81.

Monatsmädchen von 1-3 gef. Seitenstraße 88, Laden.

Junges saub. Monatsmädchen sofort gef. Dögheimer Straße 98, 11.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrling für Bureau sofort gesucht.

Gewerbliches Personal. Selbst. Tageslohngehilfe dauernd gesucht.

Gärtnergehilfe sucht Gärtn. Schwabg. Schiersteim.

Einem Tagelöhner für 3 Tage in der Woche sucht Max Deder.

Jüngerer Hausburche gesucht.

Einem saub. Hausdiener im Alter v. 15-18 J. f. Max Deder.

Hausburche, fängerer, gesucht.

15 Arbeiter für Dampfmaschine gesucht.

Herrschafflicher Kutsher gesucht.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jung. Mädchen aus gut. Fam., das die schweizer. höh. Mädchensch. u. Handelsschule absolviert hat.

Englisch u. franz. Sprachkenntnis besitzt.

Angeh. Verkäuferin sucht Stelle für Nähe u. Weigarten.

Angeh. Verkäuferin f. Stelle, a. l. Papier- u. Schreibw. Brande.

Gewerbliches Personal. F. Hüglert sucht Beschäftigung.

Friseurin sucht noch Damen.

Friseurin u. n. einige Damen an Paulbrunnstraße 12, Tel. 4811.

Friseurin sucht noch einige Damen (billig).

Einfache Jungfer, welche mehrere Jahre in Frankreich war.

Gebildetes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle.

Einige Witwe, welche in der feinen Küche, sowie in allen häuslichen Arbeiten perfekt ist.

Zwei angeh. Mädchen (Gesämter), 18 u. 21-jähr., suchen in Herrschafts- haus Stellung.

1-2 flotte Zeichner für dieses technische Bureau sofort gesucht.

Nonkontinierter tüchtiger Akquisiteur für die Inkassos-Akquisition des Antl. Fernsprechteilnehmer-Verzeichnisses sofort gesucht.

Tüchtiger Schildermaler gesucht.

Anständige junge Leute, nicht unt. 16 Jahren, gute Radfahrer.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Witwe, ohne Anhang, a. Köchin im Haushalt.

Köchin sucht g. l. 7. Stellung im Wiesbadener.

Ältere Person m. pr. Zeugn. sucht f. spät. eine Dauerstelle.

Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kaufmann, 24 J., perfekt in Korrespondenz.

Geb. Engländerin, engl., deutsch, franz. sprach. tüchtig.

Verh. Beamter sucht Vertrauensposten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Kontoristin

für einfache Buchhaltung u. Korrespondenz gesucht.

Perfekte Stenotypistin gesucht.

Perfekte Maschinenschreiberin zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zu sofort

4904 gesucht gebild. junge Dame, in Stenographie, Schreibmaschine (Remington), Engl. u. Franz. pers., für 3-4 Std. tägl. Off. mit Gehaltsanpr. zu richten an Direktor Schmidt, Wenzelstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Direktrice

für Damenkonfektion gesucht. Off. unter N. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

für 2 Mädchen im Alter von 7 u. 8 J.

Fräulein

für täglich von mittag bis abend, zum Helfen bei Schulaufgaben, z. Spazierengehen usw. Vorzuziehen Frankfurter Straße 36, vormittags von 11-1 Uhr.

Nach Russland,

Stadt Bialystok, 4 Stunden von der deutschen Grenze, wird für 2 Mädchen von 10 und 8 Jahren, ein erfahrenes, zuverlässiges, gebildetes, deutsches

Kinderfräulein

gesucht, welches sich bereits in einem gut. Hause bewährt hat.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Organisator

gegen festes Gehalt und Provisionsbeteiligung zu engagieren.

Wid. K. Serbiolich, 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Rudel-Fabrik

Sucht zwecks Einführung ihrer Pries- und Eier-Rudeln für Wiesbaden gut eingeführten, kreisförmigen Vertreter.

Ein geschäftsgebund. energisch. junger Mann (Vorzug) beh. Einarbeitung im Nebendienst der Lebensversicherungs-Branche von einer dieser ersten Firmen zu engagieren.

Zum sofortigen Eintritt pers. Maschinenschreiber gesucht.

Lehrling mit guter Schulbildung sucht per sofort Mediz.-Procurer Grath, Langgasse 29.

Gewerbliches Personal.

Gesucht auf logleich oder später ein zuverlässiger Brandwärter

für mein Trägelager.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsanpr. u. mögl. Photographie an G. Seifert, Göttingerhandlung, Wiesbaden.

Adressen: 10 u. 11 Adr. 8 Mt. Verb. Karl Porshagen, Hamburg 36.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabatssätzen und innerhalb der gleichen Aufgabetzeiten wie im 'Tagblatt-Haus', Langgasse 21, entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
 Adlerstr. 59 1 Dachs. u. S. p. 1. Juni.
 Steinstraße 12, 3., 1 B. u. S. 1. od. 1p.

2 Zimmer.
 Blücherstraße 33, 1 r., schöne 2-Zim.-Wohnung m. 2 Bad. p. 1. Juli.
 Kleiststraße 3, 1. u. 2. B., 1. Juli.
 2 Zimmer mit Laden, wo keine Konkurrenz ist, für 400 Mk. sofort od. später zu vermieten. Näh. Rüdigerstraße 17, Pariserstr. 898
 In einer Villa, gesund u. ruhig gelegen, für sich abgeschlossene Wohn. (1 Zim. mit sehr groß. Balkon, 1 Schlafz., 1 H. Küche) für einzelne Dame vorz. geeignet, für 300 Mk. jährl. sofort zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. B 9872 Ko

3 Zimmer.
 Adlerstraße 13 schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 2 Bad. p. Monat.
 Bahnhofsstraße 22, 1. St., eine 3. und eine 4-Z. Wohnung sof. zu verm.
 Dombachstr. 8 3-Zim.-Wohn., Preis, auf gleich od. später zu vermieten.

8 Zimmer und mehr.
 Taunusstraße 49 10 Zimmer. List re. der sofort zu vermieten. Näh. bei oder Rüdigerstraße 15, Schröder. 1895

Läden und Geschäftsräume.
 Kersstraße 16 Werkstätte zu verm. 1289
 Läden in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.
 Möbl. Part.-Wohn., 3 Zim., Küche, gr. Hall. 90 Mk. monatl. Näheres im Tagbl.-Verlag

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
 Adelheidstraße 44, 1. möbl. Zim. an best. Herrn zu vermieten.
 Adelheidstr. 47, 1. St., 3. Schlafz. frei.
 Adelheidstr. 51, 1. St., möbl. 3., 2 B.
 Adelheidstraße 68, 1. eleg. Zim. a. v.
 Adlerstraße 42 saubere Schlafstätte.
 Adolfsstraße 1, 2 L., gut möbl. Zim.
 Albrechtstraße 2, 1. Nähe Bahnhof, möbl. Zimmer, separ. Eingang, an besten Herrn zu vermieten.
 Albrechtstr. 14, 2. St., m. S., Schreib.

Albrechtstraße 30, Part. od. 1. St., schön möbl. Zimmer, sep. Eingang.
 Albrechtstr. 37, 1. m. S. m. od. o. P.
 Albrechtstraße 39 1 möbl. Z., sep. a. v.
 Albrechtstraße 8 möbl. Zimmer zu verm.
 Albrechtstraße 8 möbl. Mansarde zu verm.
 Bärenstraße 7, 3. Zim. fr., 2. u. 98.
 Bertramstr. 12, 2 r., 1. St., möbl. Zim.
 Bismarckring 11, 1. St., fein möbl. Zim. für 25 Mk. monatl. zu verm. B9993
 Fleischstraße 21, 1. St., möbl. Zim.
 Blücherstraße 3, 2 L., gut m. S. B9850
 Blücherstraße 36, 1 L., möbl. Z., 3.50.
 Dambachstr. 5 fein möbl. Zimmer.
 Domb. Str. 62, 3 r., a. m. r. Balk. b. Ellenbogenstraße 2, 4 r., m. S. 15. Mai

Geisbergstraße 24 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension dauernd zu vermieten.
 Goethestraße 15, 1. St., möbl. Zim. a. v. Altmüller. Gehalt. v. 1-3 n. m.
 Hellmündstr. 2, 1. eleg. möbl. Zimmer.
 Hellmündstr. 6, 2 L., a. möbl. 3. a. v.
 Hellmündstr. 12, 1. a. m. gr. 3. a. v.
 Hellmündstraße 15, 1. gr. möbl. Zim.
 Hellmündstr. 26, 2. möbl. Zimmer.
 Hellmündstr. 30, 1. m. Zim. zu verm.
 Hellmündstraße 54, 3 L., m. Zim. sof.
 Hellmündstr. 56, 1. m. S., 1 o. 2 B.
 Hermannstraße 28, 1 L., 1. St., möbl. Z.
 Herrngartenstr. 15, Süd., eleg. m. S.

Jahnstraße 25, 3 r., 2 Zim. v. der Rheinstr., 1. m. form. 3. sehr bill.
 Kaiser-Frdr.-Ring 64, 1, 2 m. Zim.
 Kurstraße 2, Laden, möbl. Zim. a. v.
 Kurstraße 20, 2, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. als Kleinmieten in ruhigem Hause zu vermieten.
 Kurstraße 25, 1. St., Rhein- u. Adelheidstr., fein möbl. 3. m. Hall. u. Schlafz. m. sep. Eingang sofort.
 Kurstraße 30, 2 r., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 38, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 40, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 42, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 44, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 46, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 48, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 50, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 52, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 54, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 56, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 58, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 60, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 62, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 64, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 66, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 68, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 70, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 72, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 74, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 76, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 78, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 80, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 82, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 84, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 86, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 88, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 90, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 92, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 94, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 96, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 98, 1. St., möbl. Zim. frei.
 Kurstraße 100, 1. St., möbl. Zim. frei.

Rauentaler Str. 6, 3 r., m. S. a. Fr.
 Rheinstraße 74, Part., großes schönes Zimmer an best. Herrn. Näh. bei, Adlerstraße 18, 1. St., möbl. Zim.
 Roonstraße 12, 3., möbl. Zim. a. v.
 Sautberg 6, 2. möbl. Zimmer.
 Schwalbacher Str. 23, 3 r., m. S. 1.
 Schwalbacher Str. 27, 1. St., m. S.
 Weberstraße 3, 1. St., möbl. Zim. a. v.
 Weberstraße 38, 1. möbl. Zimmer.
 Weidenstraße 6, 2 L., möbl. Zim. bill.
 Weidenstraße 1, 1 L., 1. St., möbl. Z. a. v.
 Weidenstraße 22, 2 r., schön möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu verm.
 Weidenstr. 25, 1. schön m. S. B9200
 Schön möbl. Zimmer zu verm. Näh. Dombachstr. 16, Part. r.
 Möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten billig zu verm. Näh. Poststraße 12, 1 L.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
 Adelheidstraße 21 leere Mans. sofort.
 Dombachstraße 22 1. St., 1. heig. Zim.

Mietgesuche

Suche für Herrschaft, 4 Berl., möbl. Villa f. Juli u. August, a. Teil berl. a. m. Off. Jahnstraße 1, 2.

Bermietungen

3 Zimmer.
 Niehlstraße 15a 3-Z.-W., Seitenbau 3. St., Frisp., 2-Bad., Hinterhaus 2. St. Neu eingerichtet. 1656

Läden und Geschäftsräume.

Große Läden
 mit Entree
 im „Tagblatt-Haus“
 Langgasse 21
 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Laden 1507
 Taunusstr. 31 f. 1. Juli oder später.
 Näh. L. Leopold, Wiesbadener Höhe 29.

Laden in Langen-Schwalbach,
 direkt am Kurpark gelegen, sehr geeignet f. Damenkonfektion, f. diese Saison zu vermieten. Offerten u. N. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.
 Süds. 8-10-Zimmer-Villa m. G., Nähe Dietrichstraße, f. 2800 Mk. a. v. Off. u. W. 657 an Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 21,
 Partee, Sonnenseite, Vorgarten, eleg. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten.
 Bismarckring 10 schön möbliert. Part.-Zimmer billig zu vermieten. N. Franken. B9904
 Dohmeier Str. 35, 1. St., möbl. Zimmer bill. zu verm. B9938
 Erbacher Str. 3, 2 r., eleg. möbl. 3. auf Lage, Wochen od. dauernd.
 Grabenstraße 5 schön möbliert. Zimmer, 1 und 2 Betten, zu vermieten, mit und ohne Pension, passend für Kuristen, da Bäderbrunnen nebenan u. Kochbrunnen in nächster Nähe.
 Lehrstr. 1, 2 rechts, gut möbl. Zimmer frei.
 Moritzstr. 64, 1. St., möbl. Zim., Nähe Bahnhof, zu vermieten.
 Nikolastr. 15, 2. St., hübsch möbl. Zimmer frei für Tage und Wochen.
 Rheinstraße 94, 2. eleg. Zim. 25 Mk.
 Schwalbacher Str. 41, 2 r., eleg. möbl. Wohnzimmer m. 1-2 Bett. an Kurist.
 Wörthstraße 3, 1. schön möbl. Zimmer und gute Pension frei.

Wörthstr. 19, 2 r., 1. St., Jahnstr., 1. m. Wohn- u. Schlafz. m. a. v. verm. Fr. 36 Mk.

Wohn- u. Schlafzimmer,
 fein möbl., bei einz. Dame zu verm. Dohmeier Str. 35, 1. St. 1. Schönstes herrliches Schlafzimmer zu verm. Gneisenaustr. 16, 3 L. B 10007
 Komfortable möbl. Zimmer zu vermieten inkl. Frühstück 30 u. 35 Mk. monatl. Jahnstraße 11, 2.
 Gut möbl. Zim. sof. zu verm. Museumstraße 3, 2 bei Dohmeier. 4-82
 Sehr eleg. ger. Zim., 30 Mk., 1 r. Fränk. Zimmermannstr. 4, 1 r.

Sommerwohnungen
 Ländl. Sommer-Aufenthalt
 im Kr. St. Goarshausen. In einer sehr reich abwechselnden Waldgegend finden Liebhaber möbl. Zim. mit od. ohne Pension unter sehr günst. Bedingungen; auch ganze Familien-Wohnung mit Küche. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche
 Zimmer d. 20. Mai ab auf 4 Wochen Nähe Kochbrunnen gef. Offerten a. Fr. Reissmann, Dresden A., Gneisenaustr. 14, 3, erb. P 176

Ältere Dame
 sucht v. sof. od. spät. ein gr. Zim. u. Küche in best. Hause, hier od. in Umgebung. Off. u. N. 956 hauptpostl.

Gezucht
 wird für Mitte Juli bis Mitte August 1 Zimmer mit 2 Betten in guter Lage der Stadt. Bitte wertige Offerten mit Preisangabe unter N. 976 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Juni d. 35.
 sucht ein älteres alleinst. Ehepaar, Dauermieter, in einem ruh. Hause, Kochpart. od. 1. Etage, eine abgeschlossene größere 3-Zim.-Wohn. nebst Badezim., Küche, Keller, 1 Mans. u. 1. Jubel. Angebote m. Preisang. un. N. 978 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Minderlozes Ehepaar
 sucht ab Oktober eine ger. 4-Zim.-Wohnung mit 1 bis 2 Mansarden in ruhiger Lage zu mieten. Gef. Off. an N. Fortmeyer, Reed in Johannis-kreis, Post Trippstadt, Pfalz.

Moderne 4-5-Zimmer-Wohnung
 und Zubehör in ruhiger herrschaftl. Hause wird zum 1. 10 von älteren Damen gesucht. Offert. mit Preis un. N. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr
 sucht ungeniertes möbl. Zimmer für 2 Nachmittage im Monat. Off. mit Preis u. N. 66 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 5000

Besserer Herr
 von auswärts, der nur einige Tage der Woche in Wiesbaden, sucht möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Offerten unter N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Herren
 suchen f. läng. Zeit möbl. Wohnung in Friedhofstr. 3 Zim. u. Badezim. Off. u. N. 66 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 4019

Suche separates Zimmer
 tageweise, per sofort. Nähe Kochbrunnen. Offerten u. N. 670 a. d. Tagbl.-Verl.

Kleiner einfacher Garten,
 event. mit H. Gartenhäuschen, zu mieten gesucht. Off. u. N. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensjons
 Ein hübsches Balkonzimmer mit 1 u. 2 Betten frei in der Nähe des Kochbrunnens. Kersstraße 30, 1.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wichtig vorgeschaltete Mittelstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeiger in direktem Zusammenhang steht, auftragsgemäß von Anzeigern, welche eine mittelständliche Benutzung unserer Offertbrief-Vermittlung wahrnehmen, bitten wir um gef. Mitteilung.
 Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypothekengeld
 in jeder Höhe vermittelt 4697
Hensal Meyer Sulzberger,
 Adelheidstr. 10. Telefon 524.

Erste Hypotheken-Darlehen, auch Bausgelder, durch Bank vermittelt
 Ed. Thiele, Westendstr. 20, 1.

16.000 Mk. 1. od. 2. Hypoth. G. 666 a. den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Tücht. Geschäftsmann m. gutgehendem Geschäft sucht per sofort oder 1. Juli **2000 Mk.** B9997
 geg. prima Sicherheit. Off. u. N. 220 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Birta 20.000 Mark
 ca. 2000 Mk., alle in klein. Verz. von ca. 2000 Mk., hinter der Landesbank u. auf dem Kont. zu verkaufen. Offerten unter N. 668 an den Tagbl.-Verlag

Immobilien

Wichtig vorgeschaltete Mittelstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeiger in direktem Zusammenhang steht, auftragsgemäß von Anzeigern, welche eine mittelständliche Benutzung unserer Offertbrief-Vermittlung wahrnehmen, bitten wir um gef. Mitteilung.
 Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsmakler-Bureau
Lion & Cie.,
 Tel. 708. Friedrichstraße 11.
 Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Stagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
 zur 1. und 2. Stelle.

Villen,
 Pensionen, Baupläne, Hotels,
 mehrere Gelegenheitskäufe.
 Auskunft und Direkten kostenfrei.
J. Bruns, W. Reitmeier,
 Rheinstraße 21, neben Hauptpost. 4850

3 Villen!
Gelegenheitskäufe!
 in herrlicher Lage und Garten, aller Komfort, div. Preislage. Näheres 4850

J. Bruns, W. Reitmeier,
 Rheinstr. 21, n. Hauptpost. Tel. 648.

Villa an den Kuranlagen untergünstigsten Bedingungen zu verkaufen.
J. Meier, Taunusstr. 28.

Villen zu verkaufen.
 Mehrere hübsche Villen, kleine und große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte preislich anfragen unter „Postlagerkarte Nr. 21 Wiesbaden“.

Im schönsten Teile der **Kapellenstrasse** ist eine mit allen modernen Einrichtungen versehene **Villa mit 10** Zimmern etc., sowie großes Garten für 95.000 Mk. zu verkaufen. **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

Villa,
 14 Zimmer u. Zubehör, Zentralheiz., elektr. Licht, großer Gartengarten, am Dambachdaler Wald, f. 60.000 Mk. zu verkaufen. Besitzer Heinrich Otto, Obigau Pomona, Eigenheim.

Villa zu verkaufen.
 Nambach, Wiesbaden, am Weg Nambach-Aurore, in herrlicher Lage, ist eine schöne kleine Villa unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Tage 10.000 Mk. Näh. L. Meier, Nambach, Rest. J. Taunus.

Moderne Villa
 in hervorragend ausricht. Höhenlage am **Staruberger See**, 50 Minuten Bahnfahrt von München, mit 5210 q-Mtr. großem Zier- u. Garten, 8 Zimmern, großer Terrasse, Halle, sowie allen nötigen Nebengeräten, ferner amerik. Eishaus, eigenem Bade- und Wootshaus am See, ist mit gesamter Inneneinrichtung zum Spottpreise von Mk. 90.000 zu verkaufen.
 Nähere Auskunft kostenlos durch **P. F. Mermagen jun., Immobilien, München, Quitzoldstr. 9.**

Ein Haus
 mit voller Wirtschaftskonzession, auf dem Lande, mit 20.000 Mk. Anzahlung, Kom. Verhältn. halber zu verkaufen. Unsch. 250 Hekt. Bier per Jahr. Miete ca. 1500 Mk. Preis 38.000 Mk. Off. u. N. 668 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus,
 worin seit einer Reihe von Jahren ein holländ. Kolonialwaren- u. Delikatessen-, Spirituosen- und Wein-Geschäft betrieben wird, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. **Julius Alstadt, Schiersteiner Str. 13.**

Hotel mit Bierrestaurant.
 Ein mitten in der Stadt günstig gelegenes Hotel u. Restaurant, verbunden mit Bierrestaurant, ist mit vollständiger Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventuell auf längere Jahre zu verpachten. Off. unter N. 662 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche.

Gesucht herrschaftliche Villa,
 12 Z., alles fasth. Zubeh., unmittelbar, ruhige, Höhenlage ausgeschlossen, sofort 6 bis 8000 Mark. Verm. verb. Off. u. N. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke
 zu kaufen gesucht. Nur schriftl. Offerten, Preis - Lage - Größe an **Julius Alstadt, Schiersteiner Straße 13.**

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgäbe zahlbar. Unwürdige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Pferd mit Geschirr
zu verl. Eisenaustraße 9, 3.
4 lebende Hammelkammer billig
zu verl. Michaelsstraße 26.
Hofhund (gedeede Hündin),
1 Jahr alt, 50 cm hoch, schwarz, bill.
abzugeben. Offerten unter P. 669
an den Tagbl.-Verlag.
4 junge Fische,
pössi, abent, zu verl.
Fischerstraße 11, B 0073
Kaffetauben j. Art, Zög., Hühner,
Guten u. Raffebunde bill. Zoologische
Handlung, Dohheimer Str. 17, 10h.
Kanarienvogel u. Weißh., St. Seif.
zu verl. Belle, Weberstraße 54.
Schöne Damenkleider,
Wadlisch, Kinderl. u. Damen billig
zu verl. Gohlstraße 3, 1.
Gleg., fast neue Damenkleider
sehr bill. zu verl. H. Weberstraße 9, 1.
Gr. erh. Damenkleider u. Mantel
f. b. zu verkaufen Gohlstr. 15, 2 r.
Schönes D. Jackett u. Ueberzieher
bill. 4. H. Gohlstr. 15, 2 r.
Unterh. Wadlisch-Kleider
zu verl. Klopstr. 19, 2 l. Händler
berleben. 5006
Blau-weiß, Bouleard-Kleid (neu)
u. Bl.-weiß, Taillollette preisw. zu
verl. Adresse im Tagbl.-Verlag. R
Gute Herrenkleider, mittl. Figur,
preiswert zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. R
Somit erhaltene Herren-Garderobe,
Sommer-Paletot, schw. Gehrock-Anz.,
blauer Jackettanzug, bl. Vorkleid,
Herrn- und Damenstiefel billig zu
verkaufen Vorlesstraße 5, 1 links.
Fast neue Sattel-Anzüge, mittl. Fig.
zu verl. Wörthstraße 14, 1.
3 neue schw. Hosen, 1 Grad
u. 3 Gehrocke z. bl. Wadlischberg 1, 2.
Auslicher-Livree,
gut erhalten, Militärhose, fast neu,
Dau. u. Helm, Schachtel. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Sr
Delgemäße (Gehelmschloss)
h. zu verl. Rüdeshimer Str. 32, 3 r.
Für Liebhaber,
100 Jahre, Erbfind, Uebergang über
die Bergzina, 23. Nov. 1812, zu ver-
kaufen Lothringergasse 27, 4 rechts.
Gebr. Schreibmaschine bill. zu verl.
Kiedricher Straße 7, 1 l. 5012

Zu verkaufen: Prachtwerk,
Illustr. Textbuch, etwa 25-30 Bll.,
f. 30, f. 10. Maxentaler Str. 8, R. r. 2.
Dreifarbfilt, 9x12, u. Dr. Selle,
Rust. Reg. u. Hof. Hat 45 R. 30 M.
Kartonschneidem. 8 W. Offerten u.
S. 21 postlagernd Schützenhofstraße.
Pianino, wenig gespielt,
bill. abzugeben, Elviller Straße 6, 1 r.
2 vorzüglich erhaltene Betten
sind billig abzugeben. Offerten unter
R. 669 an den Tagbl.-Verlag.
2 Betten, 1 Kinderbett u. f. Gegenst.
weg. Weg. zu bl. Helenestr. 13, 2 r.
Oscheliegante Salon-Garnitur,
2 eleg. Vert., Schreibt., Trum.-Spieg.
bill. Maxentaler Straße 6, Bart.
Weg. Aufgabe sehr billig zu verl.:
Mod. Küchgeschirr, Sofa mit 4 oder
2 Sesseln, sowie ein Sofa, neu,
Dohheimerstraße 19, 2 St. links.
Rote Blüschgarnitur 30 W.,
hochsch. Bett 35, Küchenstuhl 15.
Derberstraße 2, Stb. Part. B 10006
Verstellb. Ottom., Tür. Kleiderchr.,
Sofatisch, 2 neue Teil. Parr., offene
Anrichte bill. Vorstraße 6, Hof.
Eine antike Kommode,
Eichen, m. Messing beschl., gelackte,
zu verl. Dohheimer Straße 124, 3, 1.
1 Schrank, Waschk., u. W. H. H.
billig zu verkaufen Gohlstraße 10.
Diplomaten-Schreibtisch
billig zu verl. Grabenstr. 20, 1. Et.
Eiserne Gartenmöbel b. z. u.
Weißbergstraße 5.
Freisen-Einrichtung
(komplett) billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. So
Gut erhalt. Thele f. 25 W.
zu verkaufen Roonstraße 5, 1 rechts.
Neuer Handkarren
mit Kasten, passend für Wäder oder
Milchbändler, zu verkaufen Weiden-
straße 38, Laden.
Krankwagen, Selbstfahrer,
oder für Transportwagen einricht.,
zu verl. Adlerstraße 53, Part.
Stuhlwagen z. Zusammenklappen
mit Gummirädern billig zu verl.
Rüdeshimer Straße 38, Part. r.
Ein gut erhalt. Underwagen
zu verkaufen Weidenstraße 12, 1 r.
Gr. erh. R. Sitt- u. Liegewagen
m. G. R. z. verl. Adlerstr. 26, Bld.
Rob. Kinderwagen billig z. verl.
Rüdeshimerstraße 2, Partier.
Gen. Sitt- u. Liegewagen, G. R.
u. Sattel, 16 W. Roonstr. 21, 4.

Bl. Sitt- u. Liegewagen zu verl.
Weidenstraße 8, Wtd. 1 l. B 10011
2 Ffr. Sportwagen, fast neu,
zu verl. Nahstraße 34, Stb. 2 lfr.
Sportwagen mit G. R.
zu verkaufen Balkenstr. 12, R.
Fr. Motorrad frankenthaler
zu verl., auch geg. Herren-Garderobe
zu verkaufen Weidenstraße 21.
Fahrrad, gut erh., billig zu verl.
Schwalbener Straße 45, bei Köhler.
G. D. Rad 25, G. Rad u. Piano
billig zu verl. Rüdeshimerstraße 12, 1 lfr.
Gebr. Brennaborrad,
noch wie neu, zu verl. E. Stöcker,
Hermannstraße 15. B 10003
Herrn- und Damen-Rad
billig zu verkaufen Tuchhandlung
J. Riegler, Marktstraße 10.
Fahrrad mit Freilauf 30 W.
Weidenstraße 25, Hinterr. Part.
Fahrrad billig zu verkaufen.
Blumer, Schiersteiner Straße 1 a.
Fahrrad, fast neu,
Weidenstraße 25, Stb. Part. B 9526
Gebr. Fahrrad zu verl.
Gohlstraße 2, Stb., bei Bromier.
Renommierte billig
zu verkaufen Rödemberg 3, 2 links.
Gebr. Dreirad billig zu verkaufen.
E. Stöcker, Hermannstr. 15. B 10002
3flam. Gasbrenn. billig zu verl.
Rüder, Sebanplatz 4. B 9791
Poll-Bademanne 15 W., Waschk.,
Gaslampen, Glühkörper usw. enorm
bill. G. Strauß, Weidenstraße 10.
Gebrauchte große Einladewanne
bill. zu verl. Adolfsberg 3, Part.
Fogelbude, 2 Wt. h., 135 hoch, bill.
billig zu verl. Roonstr. 5, R. 5003
Eis. Tor, 3/2 Wt. br.,
11 Wt. Geländer, 125 hoch, bill.
Rau, Wüchstraße 5. B 9051
Eine eiserne Doppeltüre
billig zu verkaufen Marktstraße 25.
Gewände, 6 St., schön gewaschen,
bill. zu verl. Elviller Straße 8, 1 l.

Schlafzim. u. 1 Ruhf.-Schreibtisch
zu kaufen gef. Off. m. Gr. u. Preis
unter R. 6 Hauptpostlagernd.
Nähmaschine zu kaufen gesucht,
Preisoff. u. S. P. postl. Bismarck.
Gut erh. Zwillingswagen
zu kauf. gef. Cranichstraße 34, S. 1.
Wasser-Reservoir, 800-1000 Litr.,
gebr. zu kaufen gesucht. Off. Köhler
& Cie., Wiesbaden.
Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang.,
gut u. pünftl. bei. Wad. u. Bleich.
Dohheim, Obergasse 78. Frau Rohr.
Bügelwäsche wird angen.
Rüdeshimer Straße 28, Stb. 2 St.

Verloren Gefunden
Verloren 2 Bücher.
Gegen Belohnung abzugeben. Leising-
straße 9.
Decke
b. der Bahn bis Lindenhof verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Ott. Schwalbener Straße 67.
Invalidentaxe verloren.
Abgegeben gegen Belohnung bei
Koppert, Ederstraße 12. B 9074
Goldener Zwider verloren
u. Kaufbrunnen- bis Schwalbener
Str. 10 a. P. Schmalz Str. 44, 1 l.
Berschiedenes
Welche edle Dame
m. einer armen Frau best. Standes,
welche durch Krankheit zurückgel., m.
einwas abgelegter Garderobe ausließ?
Gütige Offerten unter P. 66 an den
Tagbl.-Verlag.
Wann geht
ein leerer Nebenwohnen zurück nach
Breslau? Off. m. Preis u. P. 120
Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 29, B 9082
Gebr. Mädchen übern. Schenkelle.
Roh. Maxentaler Straße 7, S. 1 Et.
Kind
wird in gute Pflege genommen. Off.
unter P. 662 an den Tagbl.-Verlag.
Braves Mädchen
möchte sein Kind (Nabe) gerne als
Geschenk abgeben. Offerten u. S. 669
an den Tagbl.-Verlag.
Geirat
m. N. Hädtcher Arb. mit einem feil
Bodenlohn v. 22 Wt., ev. 50 J., m.
einem alt. Fr. od. Witwe. Offerten
unter P. 660 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann,
der ein Geschäft anfangen will,
möchte sich mit einem tücht. evang.
Mädchen mittl. Statur und von an-
genehm. Äußeru., mit gut. Charakter,
im Alter von 22 bis 25 Jahren, wo-
möglich mit etwas Vermögen, bald
verheiraten. Anonym geschloß. Weil.
Offerten unter P. 670 an den
Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche

Gesucht für 1. Oktober
ein nachweisbar gutgeh. mittleres
kolonial-Geßchäft. Off. m. näh.
Beding. u. P. 119 Tagbl.-Verlag.
Papagei, grau, frechend,
zu kaufen gesucht. Offerten unter
P. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Unterriocht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse 7.
English Lady.
Mrs. Robert Blair-Paterson.
Zur Kenntnisnahme für ihre w. Schüler!
Wohns. jetzt Faunusstrasse 12,
"Schweizer-Haus". - Unterricht in
Literatur und Konversation.
Dame de Paris, (Officier
d'A. a. e. m. e.) donne leçons de con-
versation fra. u. a. s.
Adelheidstrasse 82, Part.

Verloren Gefunden

50 Wt. Belohnung
erfällt dasjenige, welches die
Hertz-Belzicola
wiederbringt, die am Mittwoch,
3 Uhr, im Kurhaus liegen geblieben
ist. Abzugeben Wärendstr. 7, 2.
Verloren eine gold. Brosche
mit 1 Perle u. 2 Brillanten besetzt.
Abzugeben gegen gute Belohnung
beim Böttcher Kassauer Hof.

Geschäftliche Empfehlungen

Vorzügl. Privatmittagsfr.
zu 90 Pfg.
Pension Miltzing, Nikolastraße
23.
Während der Reisezzeit empfiehlt
Einbruchdiebstahl- Versicherungen,
Reise-, Unfall- Versicherungen,
sowie alle Versicherungsarten.
Agenten und hille Vermittler stets
angenehmen. **J. G. Spindler.**
Altenstraße 35, 1, Wiesbaden.
Wassereisen
Amalie Hassel u. Erna Müller
empf. sich Nerostraße 9, 1.
10-8 abends (auch Sonntags).

Kinematographen

Leihprogramme listet billigst
Jos. A. Goldmann.
Film-Leihanstalt, Frankfurt a. M.,
Weserstr. 14. Einige kompl. eing.
Kinematograph-Theater sind Ver-
hältnisse halb, sof. bill. abzugeben.
(11) F 171

Haben Sie den Stoff?

Anzüge werden zu 28, 30 u. 33 Wt.
angefertigt. Josen u. Westen 6 u. 7 Wt.
Große Stoffmuster liegen auf. Um-
ändern u. Ausbessern seiner Herren-
kleider. Herrenschneiderei Michels-
berg 1, 2. Etage.

Manikure u. Massage

Mari. Str. 48, 1. Merry Haubrid.
Edele Dr. anstr.

Manikure u. Massage

empfehl. sich.
Fauustr. 19, 1. St.
Frieda Michel.

Manikure u. Massage

Manikure - Manikure
Langgasse 10, 2. Frau Helene Beumelburg.
Manikure - Manikure
Friedrichstraße 57. Frau
M. M. G. Hertwe.

Gesichts- u. Nagelpflege.

Frl. Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.
Chiromantien und Astrologie
Fr. Beumelburg, Langgasse 10, 2.

Berschiedenes

Brantleute
und **Beante**
erhalten erstklassige Möbel auch
ohne Anmietung in renom-
mierten Möbelhäuser. Offerten
u. Z. 618 an den Tagbl.-Verl.

Restaurant Thüringer Hof.

Schönes Vereinsfalden
noch einige Tage frei.

Bettstätten

beseit. sofort u. Gar. Aust. umsonst.
Miter u. Geschlecht angeh. **Söhne &**
Co., Frankfurt a. M., Nr. 448.

Damen

erb. biogr. Rat u. Aust. durch
Frau Clara Wilcke, Vorstraße 18.

Damen! Diät. Fragen, reelle Antwort.

Rhenologin Fr. Frieda Schworm,
Steingasse 28, Stb. 1.

Heirats-Anstünfte

von allen Orten über Familie, Ver-
mögen, Ruf, Charakter, Verleben,
Mittelt. u. freng. listet und ge-
wissenhaft durch (Na. 1478) F 120
Anstünfte u. Detektivbureau
Körnberg,
„Caesar“, Weidenstraße 24.

Chevermittlung.

Frau Wehner, Fried. lchstraße 55, 1.
Langjähriges Bestehen, beste Erfolg.

Heiraten vermittelt reell.

Frau Simon, Rödemberg 39, 1.

Junger Herr,

Christ, Wiener, 24 J., ledig, akad.
misch gebildet, mit literar. Ertücht.,
ca. 15.000 Wt. Jahreserlömmen,
sowie Privatvermögen, der sich nach
einem glückl. Familienleben sehnt,
sucht mit jungen ehrenhaften Frauen,
od. jungen Witwe m. entsprechendem
Vermögen, das ihr Eigentum bleibt,
behalts Ede in Verbindung zu treten.
Geil. Anträge unter N. 971 an den
Tagbl.-Verlag. Vermittler od. An-
nonces geschloß. Discretion verbürgt!

Heirat!

Privatier, mit 100.000 Wt., sucht
mang. Damenbekanntsch. e. Lebens-
gef. Such. ist 38 J. alt, v. id. Erich.
Off. u. N. W. München, Bayernpost.

Verkäufe

Kleinere best. Fremden-Pension in
guter Kurlage veränderungslos zu verl.
Off. unt. P. 670 an den Tagbl.-Verl.
Zwei kompl. gefahrene und gerittene
Pferde
nebst Jagdwagen u. Geschirr sind
umstände zu verkaufen. Näh. b. Ober-
wachmeister **Schneider, Wiesbaden.**

Pony-Dogart!

Schöleg. Damenjahrgewert, Pony,
Bildschön, prima, sicher gefahren, ist
abreisehalber sofort in gute Hände
zu verl. Roonstr. 43, 1. Anstobil.
Dobermann-Müde,
treu u. waschl., weg. Müllabdr. preisw.
zu verl. Adolfsstraße, Schillerstr. 8, 4885

Ein junger Fox-Terrier

zu verkaufen. Anzuseh. Adolfsallee 16, 3,
zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.

Wandischeine

über versetzte Brillanten sind sofort
bringend billig zu verkaufen. Große
Gelegenheit, selten schöne Stücke zu er-
werben. Offerten unter P. 668 an
den Tagbl.-Verlag.

Alubiessef

mit Leberbz., mod. rote Blüsch-Garnit.,
neu, bill. zu verl. Albrechtstraße 23, P.
Ein ganz neuer großer Giesdraut
ist billig verl. bei **G. Fischer, Wg.,**
Zohannisberg i. Rhg.

Schöner neuer Jagdwagen

preiswert zu verkaufen. Näh. Zimmer-
mannstraße 3, **Schäfer.** B 10012

Leichtes schönes Ponybreak

zu verl. Luxemburgstr. 13, Pa. en.

Krankenfahrrad

für die Straße, mit Vollgummi neu
bereift, sehr gut erhalten, ist zu ver-
kaufen. Verkauftung zwischen 1 und
2 1/2 Uhr Hotel u. Badhaus Goldenes
Aren.

Kaufgesuche

Wer für alte Herren u.
Damenkleider,
Mädchen- und Knaben-
Anzüge, Militär-Uni-
formen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel
den höchsten Preis erzielen will, der
bestelle **U. Jagselski, Dieblich,**
Rothhausstr. 70. Auf Bestellung komme
zu jed. gewünscht. Zeit. Christl. Händl.

Karl Kunkel

zählt am besten für Herren, Damen-
u. Kinderl., Schuhwerk, Uniformen,
Möbel u. Wandsch. Hochstättenstr. 18.
Bitte nicht verkaufen.
Die geehr. Herrsch. w. höfl. ersucht,
beim Austragen von gutgeh. Herren-
Damen u. Kinderl. Schuhen, Möbl.,
alt. Gold, Silber, g. Nachl. usw. nicht
früher verkaufen zu wollen, bis Sie
geil. mein Angebot gehört haben.

L. Grosshut, Wegergasse 27,

Telephon 2079.
Käufer in ersten fürstl. Häusern.

Frau Stummer,

Al. Weber, asse 9, 1. sein Laden,
zählt den höchsten Preis für antehalt.
Herren, Damen u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Vorkl. gen.

Frau Klein,

Gohlstraße 3, 1, Teleph. 3490,
zählt den höchsten Preis für antehalt.
Herren, Damen u. Kinderkleider.
A. Geizhals, Wegergasse 27,
Telephon 3733,
kaut zu hohen Preisen von Herrschaften
gut erhalt. Herren- und Damenkleider,
Möbel, g. Nachl. Wandsch., Gold, Silber
u. Brillanten, Zahngebisse, A. Vekt. f. ins G.

Frau Schiffer, Wegergasse 21,

zählt die höchsten Preise für getragene
Herren- und Damenkleider, Militär-
sachen, Schuhe, Teppiche, Wandischeine,
Gold, Silber und Brillanten.

Beim Verkauf

u. gebr. Herren, Damen u. Kinder-
kleidern, Möbel, Gold, Silber, Brill.
u. ganzen Nachlässen lohnt es sich,
an Jul. Rosenfeld, Wegergasse 29,
zu wenden, da ich die besten Preise
zahle. 3964 Telephon 3964.

Kassenschrant,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter P. 669 an
den Tagbl.-Verlag.
Bitte auskneiden.
Kumpen, Papier, Flachs u. Glän. n. H. u.
holt ab S. Köpper, Cranenstr. 54, Rth.

Kirchgasse 60 **Max Davids** Wiesbaden
Telephon 3250

empfiehlt in hervorragender Auswahl und geschmackvollen Neuheiten:

Herren-Anzüge von Mk. 16.⁵⁰ bis 75.—

Knaben-Anzüge „ „ 3.⁵⁰ bis 28.—

Wasch-Anzüge in enormer Auswahl.

765

Vom 15. Mai ab befindet sich

mein Bureau

nicht mehr Moritzstrasse 26, sondern

Kirchgasse 52,

gegenüber von Blumenthal.

F226

Rechtsanwalt Dr. Rosenthal.



Einzig und allein

„Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein.

Continental

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fachleuten überwacht, und kein Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gutta-Percha Co., Hannover.



(Brev. 1130) F116

Rest. Kaisersaal,

mit sep. Rauenthaler Weinstube, Dotzheimer Strasse 19.

Diners à 1.20, im Ab. 1.10. Soupers à 1.20.

Menu für Sonntag, den 15. Mai:

- Ochsenchwanz-Suppe.
- Königspasteten.
- Roastbeef — Stangenspargel.
- Haselnuss-Eis.

Menu für Montag, den 16. Mai:

- Spargel-Suppe.
- Heilbutter, Butter und Kartoffeln.
- Filet saute, garniert.
- Erdbeer-Eis.

Reichhaltige Tageskarte. — Anerkannt vorzügl. Küche. Spezialität: Rauenthaler Originalweine eigener Kellerung in Flaschen und Ausschank per Glas 35, 40 u. 50 Pf. Maache besonders aufmerksam auf den allgemein beliebten Rauenthaler 40er.

Bes.: **J. Schraub,**

früher langj. Besitzer des Rheingauer Hofes, Schlangenbad.

Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke

von Dr. Richard Fisoher

Neckargemünd bei Heidelberg.

Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckartales in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie. Pension inkl. ärztl. Behandl. u. Bädern v. Mk. 10.— an pro Tag. Prospekte frei durch die Direktion.

Ca. 500 moderne Herren

Anzüge und Varschen-Anzüge, Sommer-Valetots, Rapes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf Rohhaar gearbeitet, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. Grosse Verkaufsräume.

Schwalbacher Straße 30, 1. St., Allee-Seite, früher Langgasse 5.

Mottenleim

zum Fangen der Haus- u. Sauerwurmmotten, in ausdauernder, wärmebeständiger, langjähriger Qualität.

Kitt

zum Ausfüllen der Rissen an Nebpfählen liefert **Otto Hinscher** Fabrik für Klebstoffe, Radenheim a. Rh.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 725 **Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.**

Hotel-Restaurant Zum Römer,

Büdingenstr. 3. Heute Samstag: **Großes Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **Jacob Scheuerling.**

Halbfleisch

zu 30 und 25 per Pfund empfiehlt **Mayerhofer, Romberg 3.**



Billige

Gartenmöbel

kauft man jetzt im

Räumungs-Ausverkauf

Süd-Kaufhaus,

Moritzstr. 15.

Tapeten!

Naturreis-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten von 20 Pf. an in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 135. **Gebüder Ziegler, Lüneburg.**

Beweis

einer großen Leistungsfähigkeit bietet das

Extra-Angebot

in **Schuhwaren**

des **Schönfelds**

Mainzer Schuh-Bazar

Wiesbaden,

23 Marktstraße 23, neben der Hirschapotheke.

Für Damen:

- 1 Posten **Schnürstiefel**, braun Chevreau, Paar 5.95 Mk.
- 1 Posten **Schnürstiefel**, schwarz, mit u. ohne Lacklappen, 5.75 Mk.
- 1 Posten **Spangenschuhe**, extra hart 2.50 Mk.
- 1 Posten **Leder-Pantoffel** nur 1.95 Mk.

Für Herren:

- 1 Posten **Vorschnürstiefel**, verschied. Formen, Paar 6.50 Mk.
- 1 Posten **Schnürstiefel**, echt braun Chevreau . . . Paar 9.75 Mk.

1 Post. **Einzelpaare** enorm billig.

Für Kinder:

- 1 Posten **braun Lackleder** Paar 3.50 Mk.
 - 1 Posten **schwarze Schnürstiefel**, Lacklappen, elegante frächtige Ware von 3.75 Mk. an.
- Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat!**

Saalbau Moguntia, Almdöneburg

Wiesbadener Straße, 5 Minuten von der Haltestelle der elektr. Straßenbahn und der neuen Ploniers-Kaserne.

Am 2. Pfingstfeiertag, sowie alle 14 Tage:

Große Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet **Jakob Fuchs.** Eintritt frei.

Günstig. Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine. Vorzügliche Küche, prima Weine. — Bier aus der Schöfferhofbrauerei Mainz.

„Forkhaus Waldeck“

Restaurations am Kellerstoppfollen bei Rumbach. Empfehlenswerter **Pfingst-Ausflug.**

Schöner Ausflug für die Feiertage.

Sommerfrische „Walfriede“,

Dahn-Wehen i. T. Erstklassiger Kurort für Erholungsbedürftige. Zimmer mit Pension zu mäßigen Preisen. Diners zu 1 Mk., 1.50 Mk. u. höher. Reichhaltige Speisefarte. Weine erster Firmen. Bestellungen von kleineren u. größeren Dinern, Kaffeebräuten u. sonstig. Gesellschaften nehme gerne entgegen. — Telephon Nr. 4. Besitzer: **Geschwister H. Schwank.**

Sommerfrische Esch im Taunus,

1 Stunde von Bahnstation Idstein, herrliche Lage, dicht am Walde. Volle Pension von 3 Mk. an. (Fa. 2122g) F123 **Der Kurverein.**

Solange Vorrat. **Doppelte Moral!** Gelegenheitskauf.

Der **Sensations-Roman**, bekannt aus dem Prolog **Ganter-München**, ist zu haben pro Exemplar, 270 Seiten stark, zu 35 Pf., früherer Bezugspreis war 7.50 Mk., bei **Chr. Reiniger**, Wiesbaden, Hermannstraße 8, B. (Auf meine Anfrage b. Staatsanwalt, München, ob das Buch im Verk. freigegeben, erhielt ich folg. Bescheid: **Doppelte Moral nicht beschlagnahmt.** Staatsanwalt, München.) Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrags.

Spezial-Geschäft für

Silberwaren

Tafelgeräte — Tafelbestecke

Grosse Auswahl. Rauch- und Toilette-Geräte. Billige Preise. Schirm- und Stockgriffe etc.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

Sommersprossen beseitigt **Crème „Ca“** garantiert **Frankfurt**



Ph. Mayfarth & Co.

Frankfurt a. M. F524

empfehlen zum Behalten u. Häufeln der Kartoffeln ihre vorzüglich bewährten

Hack- und Häufelpflüge.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Dahingeshiedenen sagen besten Dank.

Frau Josef Baum und Kinder.

Wiesbaden - Mainz, Mai 1910.

77c

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div. Pfarrer Heising. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defan Bidel, Mitwirkung des Kirchengesangs-Vereins. (Weihe u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Hofmann. (Die Kirchensammlung ist für das Rettungshaus bei Wiesbaden bestimmt.) — Amtswochendefan Bidel.

Montag, 16. Mai (2. Pfingsten). Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Dr. Schloffer. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schöpfer. — Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 4.30 Uhr: Arbeitsstunden des Arbeitervereins, Luisenstr. 22. — Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Heisenmeyer. (Weihe u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. (Die Kirchensammlung ist für das Rettungshaus bei Wiesbaden bestimmt.) — Amtswocheläufen u. Trauungen: Fr. Heisenmeyer. Verordnungen: Fr. Meinecke.

Ringkirche.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Philipp. Unter Mitwirkung des Kirchengesangs-Vereins. (Weihe u. hl. Abendmahl). — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Kieber. (Die Kirchensammlung ist für das Rettungshaus bei Wiesbaden bestimmt.) — Amtswocheläufen u. Trauungen: Fr. Schmidt. Verordnungen: Pfarrer D. Schloffer.

Lutherische Gemeinde.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Sonntag, 16. Mai (2. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Sonntag, 15. Mai (1. Pfingsten). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Meier. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Berein vom blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5. Sonntag, abends 8.30 Uhr: Ebanisations-Verammlung. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gefangene. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Öffnungsbund (Kinder von 7 Jahren an willkommen); abends 8 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Gemeindefeststunde. — Samstag, 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Nedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Berein, Bellripstraße 11, Stb. B. 2. Feiertag, abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gefangene. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Nedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienstoff-Berein, Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung Oranienstr. 53, Gfl., Mädchenheim.

Im Gemeindehaus Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Pfingst-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangs-Vereins.

Im Gemeindefaal In der Ringkirche 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntag-Berein der Ringkirchen-Gemeinde. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des Pfingst-Jungfrauen-Vereins. (Arbeit für die Farmer Mission.) Alle Jungfrauen herzlich willkommen. Pfarrer D. Schloffer. — Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Katholische Kirche. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, gebot, Fast u. Abstinenztage. — Die Kollekte am Sonntag ist für die Diözesanergewerkschaft Marienhaufen bestimmt. 14. Pfingstfest. — 16. Mai.

Barrkirche zum heil. Bonifatius. St. Meffen 5.30, 6, 7, Militärgottesdienst (Ami) 8, Kindergottesdienst (Ami) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Feierliche Beise. Abends 8 Uhr: Matianacht. — Pfingstmontag wird das Patronatsfest unserer Kirche, St. Bonifatius, gefeiert. Die hl. Meffen sind wie am Sonntag. Nachm. 2.15: Andacht zu Ehren des heil. Bonifatius. Abends 8 Uhr: Matianacht. — An den Wochentagen während der Schullerien und die hl. Meffen 6, 7 und 8.15 Uhr. — Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr: Matianacht. — Besonderen Sonntag u. Montagmorgens von 6.30 an. Sonntag und Samstag, nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche. Gelegenheit zur Weihe 6.30 Uhr, Frühmesse mit gemeinschaftl. heil. Kommunion des Jungfrauenvereins 6, zweite heil. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Ami) 8.45, Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Beise. 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Weihe, abends 6 Uhr: Matianacht. — Am Pfingstmontag ist der Gottesdienst wie am Sonntag, im Kindergottesdienst ist die hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht (347) mit Ausgang. Abends 6 Uhr: Matianacht. — An den Wochentagen sind die hl. Meffen um 6.30 und 9.15 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salbe, 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Weihe. — Frauenhauskapelle, Platter Str. 5, Donnerstag früh 6.30 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: ist Matianacht.

Altkatholische Kirche, Schwabacher Straße. Pfingstsonntag, den 15. Mai, vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. W. Arimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23. Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfest), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst u. heil. Abendmahl. — Montag, den 16. Mai (Pfingstmontag), vorm. 9.30 Uhr: Leীগottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54. Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfest), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Montag, den 16. Mai (2. Feiertag), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. Konfirmation. Sup. Rübenstrunk.

Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G. In der Krypta der altkath. Kirche, Eingang Schwabacher Straße. Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfest), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Eilmeier.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstraße 22. Sonntag, den 15. Mai, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Jung-

frauenverein. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Bürgerliche Kapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 16. Mai, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Prediger Mandhenk.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterf. Part. Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfest), nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst, wozu Nedermann freundlichst eingeladen ist. — Montag, den 16. Mai (2. Pfingstfest), vormittags 9.30 Uhr: Predigt.

Deutsch-kathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 15. Mai, vormittags 8.30 Uhr: Erbauung im Bürgeriaale des Rathauses. Thema: Der heilige Geist. Lied: Nr. 180.

Str. 1. Str. 2 u. 8, 181, Str. 3. Der Zutritt ist für Nedermann frei. Prediger Welter, Südwstr. 2.

Russischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: St. Neffe. Meint Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. May 14, Whitsun Eve. Evensong and Address 6. May 15, Whitsunday. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong. May 16, Monday in Whitsun Week. 8.30 Holy Eucharist. May 17, Tuesday in Whitsun Week. 8.30 Holy Eucharist. May 18, Wednesday. 11 Mattins and Letyany. 11.30 Holy Eucharist. May 20, Friday. 11 Requiem Service for King Edward VII.

NB. The Church is open daily from 10 to 12. Addresses of Condolence to King George V. and Queen Alexandra can be signed in the Church Porch

on Monday and Tuesday Mornings from 10 to 1.

M. F. E. Froese, A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held at 1 1/4 a. m. and 5 p. m. Each Sunday during May and June, in the Bürger-Saal (Nr. 36) Rathaus.

Evangelische Kirche in Sonnenberg Sonntag, den 15. Mai (Pfingstfest), vormittags 10.15 Uhr: Gottesdienst, Weihe u. heil. Abendmahl. (Die Kollekte ist für das Rettungshaus bestimmt.) — Montag, den 16. Mai (Pfingstmontag), vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst. Weber, Pfarrer.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 3 Uhr: Raikoch-Ausflug nach Chaussehaus. Kaiser-Wilhelms-Turm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Ab 8 Uhr: Frühlingfest und großer Ball. Illumination.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Der Fiberpely.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Der Fiberpely.

Volkstheater. Abends 8.15 Uhr: Der Fiberpely.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die schöne Ungarin.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Sophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10. Rinesbun-Theater, Lannusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Theater Concerte Königliche Schauspiel. Samstag, den 14. Mai. 181. Vorstellung. 47. Vorstellung im Abonnement A.

Der Fiberpely. Eine Diebstahlskomdie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Residenz-Theater. Samstag, den 14. Mai. Duettdarsteller gütlich. Pünktiger Eintritt gütlich.

Der Gwissenswurm. Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten (5 Bildern) von Ludwig Anzengruber.

Grillhofer, ein reicher Bauer. Dufner, i. Schwager. Bahl, Dienstkente. Hool, bei Grillhofer. Annemirl, Die Hortschlerlein. Leonhardt, Fuhnschicht. Polmer, der Bauer an d. fahlen Lehnten. Sein Weib. Somms, deren Söhne. Sneehte u. Mägde im Grillhoferschen Hause.

Nach dem 2. und 4. Bilde finden großer Pauzen statt. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag, den 15. Mai, nachm. 3.30 Uhr: Vereins-Vorstellung. Abends 7 Uhr: Der Gwissenswurm. Montag, den 16. Mai, nachm. 3.30 Uhr: Vereins-Vorstellung. Abends 7 Uhr: Im Taubenschlag.

Volkstheater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dobheimer Straße 15. „Kaiserjaal“. Direktion: Hans Wilhelm.

Sonntag, den 14. Mai, Abends 8.15 Uhr: Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Der Trompeter von Säckingen. Romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern nebst einem Vorspiel: „Die Jung Wener Trompeter ward“ von Emil Hilbrand u. Jul. Keller. Musik von Brenner. Spielleiter: Direktor Wilhelm. Musikal. Leit.: Kapellmstr. Hoffmann

Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr: Des Meeres und der Liebe Wellen. Abds. 8.15 Uhr: Preciosa. Montag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr: Der Trompeter von Säckingen. Abends 8.15 Uhr: Die schöne Ungarin.

Dienstag, den 17. Mai: Greichens Folterabend. Mittwoch, den 18. Mai: Des Meeres und der Liebe Wellen. Donnerstag, d. 19. Mai: Die schöne Ungarin.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 14. Mai. Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Erich Wemheuer. 1. Freiehr von Schönfeld-Marsch von C. Zehrer. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Kadi“ von A. Thomas. 3. Quadrille aus der Op. „Der Bettelstudent“ von C. Millocker. 4. Im Walde. Jagdstück von Heller. 5. Melodienkongress, Potpourri von A. Conrad. 6. Im D-Zug, Galopp von F. v. Blon. Eintritt gegen Brunnen - Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr: Konzert im Kurgarten (nur bei geeigneter Witterung). Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre „Im Frühlings“ von C. Goldmark. 2. Arie aus „Rinaldo“ von Händel. Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Jrmr. 3. Frühlingstimmen, Walzer von Johann Strauss. 4. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai. 5. Ich sende diese Blume dir, Lied für Trompete von J. Wagner. Herr E. Schwiegk. 6. Phantasio aus der Oper „Lolengrin“ von Rich. Wagner. 7. Frühlinglied von Ch. Gounod. 8. Frühlingseinzug von F. v. Blon.

Ab 8 Uhr abends: Frühlingsfest u. gr. Ball im Garten und in den blumengeschmückten Salen.

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker. Illumination des Kurgartens. Leuchtfantäne. — Scheinwerfer.

8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

Kapelle des 1. Nass. Feldart.-Regts. Nr. 27 (Oranien). Leitung: Obermusikmeister Henrich. Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters. 1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi“ von A. Adam. 2. Danse slave von E. Chabrier. 3. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von M. Bruch. 4. Frühlingstruss, Walzer von M. Depret. 5. Ouvertüre zur Operette „Orpheus“ von J. Offenbach. 6. O kom mit mir in die Frühlingsnacht, Lied von F. v. d. Stucken.

7. Entr'acte und la fête du printemps aus der Ballettmusik zu „Hamlet“ von A. Thomas. 8. Les Toreadors aus „Carmen“ von Bizet.

Vortragsfolge der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien).

1. Krönungsmarsch aus der Op. „Die Folklinger“ von Kreisler. 2. Ouvertüre zur Op. „Die Hugonotten“ von Meyerbeer. 3. Aubade printanière (Frühlingständchen) von Lacombe. 4. Phantasio aus der Op. „Der flieg. Holländer“ von R. Wagner. 5. Walzer aus d. Op. „Die geschiedene Frau“ von L. Fall. 6. Phantasio aus der Oper „Mignon“ von S. Thomas. 7. Aus fernem Süd, Salonstück von Müller. 8. Potpourri aus der Op. „Rigoletto“ von Verdi.

Öffnung der Fest- und Ballräume: 9 Uhr. Anzug: Promenade-Anzug (möglichst mit Blumenabzeichen).

Tagesfestkarte 4 Mk.; Vorkurskarte für Abonnenten 2 Mk., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzeigen. Abonnements-, Kurtaxe und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6.30 Uhr nachmittags.

Bei ungewohnter Witterung um 8.30: Großer Ball. — Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Beleuchtung der Kaskaden.

WALHALLA THEATER

Hente Samstag, 8 1/4 Uhr, vorletzter Tag: Das grandioje Programm 8 Attraktionen 8 und Lona BARRISON.

!! Interessantes Geschenk für die geehrten Besucher !!

Herr Direktor Langer hat für die geehrten Besucher der hente Samstag, 15. Mai, Abends stattfindenden vorletzten Vorstellung 1/2 Los der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie Nr. 301666 gekauft, welches gratis-Geschenk durch Gratis-Vorstellung dem Gewinner verabfolgt wird.

Da die Hauptziehung der Preuss. Klassen-Lotterie bereits im Gange ist (und noch bis 7. Juni dauert) ist es möglich, daß die Nr. bereits mit Gewinn gezogen, oder eventuell noch gezogen wird. Somit ist den geehrten Besuchern neben der grandiojen Vorstellung die Möglichkeit geboten, das Glück durch einen von den vieler großen Treffern zu erlangen.

Morgen Pfingstsonntag: 2 grosse Abschieds-Vorstellungen nachm. 4 u. 8 Uhr abends. Café Habsburg. Instrumental-KONZERT

der internationalen Kapelle Danielo La Rondelle. Tag und Nacht geöffnet.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends erstklassiges Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

(12. Fortsetzung.)

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Kurtz Gapp.

Madame verboten.

Sie lächelte ihm freundlich ermunternd zu und ging dann in die Küche hinaus, um das Mittagbrot vorzubereiten. Sie waren eben mit dem Essen fertig, als die Türflügel erkante. Oswald Brunow fuhr erschrocken in die Höhe. Eine unwillkürliche Bestürzung erfaßte ihn bei dem Gedanken, Besuch könnte kommen. Er wollte niemand sehen; es genügte ihm nicht nach bitteren Erfahrungen. Trotz des Widerpruchs seiner Mutter flüchtete er in das nebenliegende Schlafzimmer. Aber als nun die laute, weiche Stimme zu ihm hinein drang, deren Klang immer warmer, sympathischer wurde, fühlte in ihm ausgelöst hatte, wurde es wieder leichter und freundlicher in ihm. Er schalt sich finstlich und dankbar, die auch in den Tagen seiner tiefsten Seele gab, die auch in den Tagen seiner tiefsten Schwäche seiner freundschaftlich gedacht hatte? Und als seine Mutter nun eilfertig, mit vor Genußigung strahlendem Gesicht hereinstrich und ihm freundlich ankündigte: „Frau Salek!“ da sogerte er nicht, sein Versteck zu verlassen.

fehle sich, noch immer mit ihrer Befangenheit und Mühsamkeit kämpfend.

Auch er nahm Platz in einer eigentümlichen, widerwärtigen, halb freudigen, gehobenen, halb bangen, bestimmten Stimmung. Seit gleichgültig rafften sie sich auf und begannen ein gleichgültiges Gespräch, um Zeit zu gewinnen, sich zu fassen und ihr inneres Gleichgewicht wieder zu erlangen. Sie sprachen von Berlin; sie berichtete, wie verändert sie es gefunden seit den sechs Jahren, da sie nicht in der Reichshauptstadt gewesen, doch draußen im Westen, wo sie Wohnung genommen, ein ganz neuer Stadtteil entstanden war. Und auch er nahm das Wort und erzählte, daß er eigentlich nur den Norden und das Zentrum von Berlin kenne. Im Norden war ja die landwirtschaftliche Hochschule gelegen, an der er studiert habe und im Norden habe er auch seine schlichte Studentenbude gehabt. Im Zentrum aber hätten er und die Kommilitonen ihre Erholung und ihre Zerstreuung gesucht.

So plauderten sie eine halbe Stunde, wie auf Verbrennung vermeidend, an dem, was doch ihrer beider Herzen und Sinne erfüllte, zu rühren. Endlich fand er den Mut, ihr keinen betten lauten Dank auszusprechen.

Ihre Grüße waren es, die mich daran erinnerten, daß ich noch ein Mensch und keine bloße Nummer war. Ihre Grüße haben mich am Leben erhalten. Nie — nie werde ich Ihnen vergessen, daß Sie nicht auch den Stab über mich getrieben haben wie mein Freund Trennmann und die anderen alle.“

„Dazu — nein, dazu hatte ich nicht das Recht“, entgegnete sie. „Es wäre ja die glücklichste, heiligste Vereinfachung und Ungerechtigkeit von mir gewesen, ich war mit ja doch bemüht, daß ich auch einen Teil der Schuld trage.“

Er sah sie übertraf, verständnislos an.

„Sie, gnädige Frau?“

„Ja — ich! Ihnen Sie denn nicht, wie fürchterlich auch ich in all der Zeit gelitten, die Ihnen so entfiel ich Schmerses gebracht? Ihnen Sie nicht, wie oft ich in verzweifelter Neue die Hände zerungen und wie ich mir immer wieder die bittersten Vorwürfe gemacht habe?“

„Sein Erlaunen büßt.“

„Ach verleihe Sie nicht, gnädige Frau.“

„Ihre innere Erregtheit hatte den höchsten Grad erreicht. Ihre Augen flanden voll Tränen, ihre weichen, ander verfallenen Hände erhoben sich zu ihm, jede Muskel in ihrem Antlitz aucte.“

„Ja, ich fühle mich mitverantwortlich für das, was Sie betroffen. Hätte ich mich an jenem Willen besser bedient, hätte ich seinen Hohn nicht ausgesetzt geteilt, dann wären Sie auch nicht in den Konflikt mit ihm gekommen, dann hätte sich auch am Tage darauf nicht das Fürchterliche ereignet, das — das so unheilvoll

Sie stand mitten im Zimmer. Als er eintrat, streckte sie ihm beide Hände herzlich entgegen. Sie war zu ergriffen, als daß sie auch nur ein Wort hervorbringen konnte. Auch er sagte nichts, sondern drückte ihr nur sanft die Hände. Aber als sie nun den Blick auf ihn heftete und ihn forschend betrachtete, dachte sie eine so heftige Bewegung und eine so schmerzliche Wehmut, daß ihr die Tränen in die Augen schossen. Um zehn Jahre fühlte er gealtert. Wo war die straffe Gestalt, seine Haltung, die gesunde, klühende Gesichtsfarbe, wo die Phantastik und Lebhaftigkeit der freistehenden, lebensfreudigen Jugend geblieben? Der vor ihr stand, war ein abgegrünter, alternder Mann mit müden Bewegungen und der freudlosen, resignierten Miene eines Menschen, der vom Leben nichts mehr zu hoffen dachte.

Eine bide, helle Träne tropfte ihr von der Wimper und rann langsam die erbleichende Wange hinab.

„Gnädige Frau!“ rief er erschüttert, am ganzen Leibe zitternd, und er mußte seine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht in seine Arme zu sinken. Alles, was er überwinden, in sich erstickt gesammelt, schlug im Sturm des Augenblicks wieder zur hellen Blume in ihm empor. „Gnädige Frau!“

Sie legte ihre Rechte gegen die Augen und es hatte einen Moment lang den Anschein, als würde der blutende Schmerz, die kostungslose Ergriffenheit, die sie kein erbarmungswürdiger Anblick verfest hatte, sich vollends Luft machen. Aber mit gewaltiger Willensanstrengung sprach sie ihre Empfindungen und die Kränken in sich zurück und begrüßte ihn, ihre Hand rucklos sinken lassend, mit einem freudigen Aufschrei ihrer Augen, das ihn warm und belebend wie der Sonnenstrahl des Frühlings nach langem, eisigen Winterfröht verführte. Dann nahm sie einen Stuhl und

unwiderlich es seine Tat verteidigen, und er stellt dem Hunde dar, wie die Lage viel schlimmer und unverständlicher sei als das Vergehen selbst. Ist der Strafe oder das Maß des Fluges und aufgewacht, so stellt er in solchen Fällen gewöhnlich die Frage: „Wenn du der Richter wärst, würdest du nun dem Strafen oder den Gefangenen?“ Ist der kleine Delinquent von seinen Gefährten zu irgend einer Schwandart verführt worden, so begründet man sich damit, das Kind zu vermahnen, es wird ihm von vornherein erklärt, daß man es diesmal nicht bestrafen würde, aber ein anderes Mal würde man seine Tugend mehr durchgehen lassen und der Richter werde fortan den Abstrich im Auge behalten und auf der Hut sein. Bei unbedeutenden Vergehen, bei Verfehlen mit Steinen und Vergewaltigung, lautet das Urteil gewöhnlich auf Abschiebung der betreffenden Polizeiverordnung; wenn das Kind dann die Abschrift fertig hat, so muß es diese Strafschule gehen, bekommen Strafarbeiten für die Kerker, die sie im Gefängnisgebäude ableisten müssen, und jedes Verfehlen wird mit jeder Nachlässigkeit wird durch andere kleine Strafen geahndet; sie müssen eine kleine Geldstrafe entrichten, die sie von ihrem Taschengeld bezahlen müssen. Selbstverständlich werden dabei die Verhältnisse, die Zustände im Elternhause sorgsam berücksichtigt. Bei schweren Vergehen aber behandelt der Richter die kleinen Angeklagten als Straftäter; überaus sucht man mehr durch Zuspruch und Überzeugung zu wirken, als mit der Strenge des Gefängnisses.

Kriegshunde ein und fest. Bei den kommenden großen Gefechten der französischen Armee sollen zum erstenmal in diesem Jahre die Kriegshunde in größerer Anzahl verwendet werden, zahlreiche umfassende Versuche sind vorgenommen, und man erwartet mit Spannung, wie die Hunde diese Proben bestehen werden. Bei diesem Anlaß erzählt das „Gazzettino“ allerlei interessante Einzelheiten von der Rolle, die die Kriegshunde in den Feldzügen des Mittelalters gespielt haben. Winikus und Plutarich schloßen, wie König Agrippa bei der Belagerung von Manina sich der Hunde bediente, und das gleiche tat auch Scambyses auf seinem Zug nach Ägypten. Die Hunden und Leutenen besaßen Hunde, die regeltrecht in der Schlacht mitkämpften, und die von den Römern wegen ihrer Wildheit sehr geschätzt waren. Auch die römische Kriegsgeschichte weiß davon zu erzählen, daß bei dem Grenzwochen Hunde benutzt wurden, die durch ihr Verhalten das Verhalten der Feinde anzeigten und die Beschaffung bei Zeiten alarmierten. Im Mittelalter wurde ebenfalls der Hund als Wächter der Festungen oder des Gefängnisses verwendet, er diente sogar zur Verwahrung der Gefangenen. Im Kampfe wurden sie gegen die Reiterei zu Hilfe geführt; die Hunde erhielten dann ein Geßel mit brennbarem Stoffen auf den Rücken geschnitten und wurden so auf die feindlichen Reihen losgelassen, um die Pferde nach Kräften zu verflammen und zum Schwanken zu bringen. Eine Zeitlang trugen diese Hunde eine regelrechte Rüstung aus Stahl, die mit zahlreichen spitzen Stacheln versehen war. In den Schlachten von Bransion und Murten im Jahre 1476 lieferten die Schweizer und die Burgunder Hunde sich eine regelrechte Schlacht. Bei Murten wurden die burgundischen Hunde vollkommen geschlachtet. Später ließ sich Karl V. 4000 Hunde aus England kommen, die im Feldzug gegen Frankreich dienen sollten. Bei Valenza nahmen die französischen und spanischen Hunde an dem Kampfe teil, und die spanischen Kriegshunde waren es, die hierbei ihre Feinde überwandern und zerprengten. Auch in dem merikanischen Feldzuge spielten die französischen Kriegshunde eine wichtige Rolle; die Tiere waren sorgsam abgerichtet und wurden an einem Schreden für die Kavallerie, die schließlich diese vierbeinigen Gegner mit Gift bekämpften. Auch in dem letzten russisch-japanischen Kriege fehlten in der russischen Armee die Kriegshunde nicht. Im modernen Kriegswesen hat sich die Rolle des Hundes freilich gewandelt, er dient nicht mehr als Streiter; seine Aufgaben sind es, den in der Frontlinie liegenden Truppen Kommunikation anzutragen, Befehle an die Vorkämpfer zu befördern und nach Verwundeten zu suchen, die von den Sanitätsmännern übersehen werden sind.

auf den Vätern, und es half dem Richter des Hutes nichts, daß er sich einen guten Franzosen und Patriotismus nannte, die errate Menge führte ihm zu und es gab eine Waise seiner Reiter. Die Sache wäre für den Angeklagten trotz seiner energiegelassen Gegenwehr traglich abgelaufen, wenn nicht besetzten die Polizei erschienen und den Bedauerndworten ein freit hätte. Eine ähnliche Gefahr drohte vor Jahren einem Herrn Welche, der es eines Tages unternahm, mit einem fünf Fuß hohen Hute durch die Hauptstraßen von Wien spazieren zu wandeln. Anfangs war es nur Gelächter und Hohn, der ihn begrüßte; bis irgend einer mit einem Stein nach dem Hute warf. Das war ein Signal. Von allen Seiten hagelten Wurfschiffe, die glücklicherweise meist ihr Ziel verfehlten, aber fast besten die Fenstergehäusen der Läden der Nachbarschaft in Stücke schlugen. Der Träger des Hutes schloß sich in ein Hotel, aber auf den Straßen dauerte der Aufbruch fort, heftige Zusammenstöße mit der Polizei folgten, und eine Anzahl von Leuten wurden verhaftet und bestraft. — Als der biedere Sohn derherington am 15. Januar des Jahres 1797 aus seinem friedlichen Heim in London auf die Straße trat, ahnte sein frommes Gewiss nicht, daß er durch seine neue Kutnmode allerlei Possenställe unangenehmer Art heraufbeschwören würde. John Herthington hatte beschlossen, den Zylinderhut persönlich beim Publikum einzuführen, aber kaum hatte er seine Kavaliere hinter sich geschoben, als er auch bereit von einer erregten Menschenmenge umringt war, die bald so sehr anwuchs und eine so drohende Haltung annahm, daß die Behörden einschreiten mußten. Am nächsten Morgen führte man den kühnen Reuter dem Lord-Magor vor; er war angeklagt, mit einem hohen Gebilde auf dem Kopfe über die Straße gewandelt zu sein, einer schmalen, langen, blickenden Köchere, die durch ihr schimmern und Leuchten darauf berechnete gewesen sei, durchschlämme Menschen in Angst und Wutigen zu versetzen. Eine Reihe von Anklagen und viele Bürger traten als Zeugen auf und sagten aus, daß die Kutn in Ordnung gefahren wären, Kinder hysterische Anfälle erlitten hätten; einer aus der Menge hatte den Arm gebrochen. Amiroff noch Herthington auf seine Redie als freier englischer Staatsbürger, der Lord-Magor verlorb keinen Spieß und der Angeklagte wurde verurteilt, beim Gericht zwei Bürgschaften von je 1000 M. zu stellen als Kaution für sein künftiges gutes Verhalten.

Die Methoden des Jugendrichters. In Amerika hat man seit einigen Jahren besondere Kindergerichtshöfe errichtet und die Rechtspflege gegenüber den minderjährigen Kindern ergriffen von den gewöhnlichen Gerichten abgefordert. Ausschlaggebend waren dabei physiologische und pädagogische Gründe, die Kinder sollten nicht den moralischen Gefahren ausgesetzt werden, die eine strenge Strafe nach den Vorschriften des Gesetzes stets mit sich bringt und die besonders bei dem unferlichen, noch schwebenden Charakter eines Kindes für die ganze weitere Entwicklung gefährlich werden können. Die Versuche haben durchwegs hier die ingendlichen Absichten zur Erläuterung ihrer Schuld gebracht worden, darüber nach der Richter Vater, der in Worten dem Jugendgericht vorsteht, in einem festlichen Aufsatze des Surdoy bemerkenswerte Mitteilungen. Vor allem sucht der Richter aus dem Gerichtsstand jene bekräftigende Atmosphäre von steter Würde und unerlöschlicher Strenge zu bannen, die das Kindergemüt je nach seinen Charakterfeinen verstoßt machen oder verführerischern. Der kleine Verbrecher sitzt auf seiner Anklagebank, er braucht auch nicht während der Verhandlung zu stehen; meist ruht ihn der Richter gütig bis zu seinem Buß empor oder das Kind sitzt auf einer Art Stuhlbank. Die für die anderen Gerichtshöfe geltende Vorschrift, womach zu Beginn der Verhandlung die Prozessakten verlesen werden müssen, wird in den Jugendgerichtshöfen meist umgangen, und die kleinen Angeklagten werden auch nicht mit bedeutungsvollen Strenge gezwungen, auf jede Frage zu antworten. Wenn der junge Verbrecher feignet oder lügt, dann sucht ihn der Richter durch besondere Mittel, die sich an dem Stolz und das Ehrgefühl des Kindes wenden, zum Geständnis zu bewegen. Er droht dem Kinde, daß er allen seinen Freunden erzählen werde, wie feig und

Gründungsvertrag für die Schriftleitung: 28. 6. 48ster von Graf in Garmisch.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse eröffnet von 6 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zeitsprecher-Nr. 6650-53.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21. ohne Bringerlohn. M. 5.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgeb. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwillige“ Bismarckring 29, sowie die 112 Postgeschäfte in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 32 Postgeschäfte und in den benachbarten Kanonen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in rührlicher Gestalt; 20 Btg. in davon abweichender Schauschrift, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Druckerzettel; 2 Btg. für auswärtige Druckerzettel. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 222.

Wiesbaden, Samstag, 14. Mai 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Die Parlamentsmüdigkeit, die nach alter Erfahrung beim Herannahen des Festes, welches nun einmal den Ruf des „lieblichen“ hat, einen epidemischen Charakter anzunehmen pflegt, hat im deutschen Reichstage den Sieg davongetragen über die Bitten und Beschwörungen der Regierung, die von dem reichhaltigen unerledigten Gesetzmateriale wenigstens noch die von dem Reichssekretär Bermuth so dringend ersehnte Wertzuwachssteuer unter Tach und Tach bringen wollte. Aber das war nicht der einzige Wermutstropfen, der in den parlamentarischen Kelch der Regierung fiel, denn die wichtigsten Gesetzentwürfe, welche den Reichstag glücklich passiert haben, sind, wie das Kaligefes und die Entloftung des Reichsgerichts, beinahe so gründlich umgekrempelt worden wie die preussische Wahlrechtsreform, und recht stattlich ist auch die parlamentarische Verlustliste, d. h. die Reihe der unerledigten Gesetzentwürfe, die noch in den Kommissionen stehen. Eben aus diesem Grunde hat man den nicht mehr ungewöhnlichen Ausweg gewählt, den Reichstag nicht zu schließen, sondern bis zum 8. November zu vertagen, und zwar sollen sich unterdessen die „Arbeitsbienen“ des Reichstags weiter in den Kommissionen betätigen, wofür wir ihnen außer den schon bewilligten Extradiäten noch gern den Titel Kommissionsrat zuerkennen wollen.

Das preussische Parlament ist nicht so gut daran wie das deutsche. Es muß sich wohl oder übel nach Pfingsten wieder zusammensetzen, denn das Hauptstück der Session, die Wahlrechtsreform, harret noch der Erledigung oder der — Nichterledigung. Am 21. d. M. wird das Herrenhaus die durch die Verfassung vorgesehene zweite Abstimmung vornehmen, deren Ergebnis ja feststeht, und am 27. soll dann das Abgeordnetenhaus zu der reformierten Reform Stellung nehmen. Denn zu ihren unbedingten Anhängern kann man, da auch die konservative Partei noch keineswegs ihre Zustimmung zu den Abänderungen des Herrenhauses erklärt hat, nur die Freikonservativen rechnen, während das Zentrum bisher in seiner entschiedenen Opposition verharrt und über die Stellungnahme der nationalliberalen Partei noch nichts Sicheres feststeht.

Ob die während der Pfingstferien hinter den Kulissen betriebene Vermittlungsarbeit positive Erfolge zeitigen wird, das steht noch dahin.

Zu derselben Zeit, wo die deutschen und preussischen Volksvertreter arbeitsmüde und pfingstfreudig der Reichshauptstadt Valet saaten, traf dort ein anderer Gast ein, der nicht nur mit der gebührenden Hochachtung, die dem Expräsidenten und dem zukünftigen Präsidenten Rosoveit gebührt, sondern auch mit einem lebhaften und herzlichem Interesse seitens der

Bevölkerung begrüßt wurde, wozu sich der ungewöhnlich lebenswürdige Empfang am Kaiserhofe gesellte. Durch das umfassende Programm der Festlichkeiten, die dem amerikanischen Gaste zugebacht waren, hatte freilich die Hoftrauer um König Eduard einen Strich gemacht, um so mehr, da Kaiser Wilhelm sich zur großen Genugtuung des englischen Volkes entschlossen hat, an der Bestattung seines kaiserlichen Onkels persönlich teilzunehmen.

Doch in Großbritannien die Trauer um den verstorbenen Herrscher allgemein und aufrichtig ist, kann man unsicher begreifen, denn was man auch an der Politik Eduards VII. aussetzen mag, so muß man doch eines zugeben, daß er dabei stets das Interesse seines Landes im Auge hatte. Und so kann man seine Verdienste voll anerkennen, wenn man auch die Behauptung in dem Nachruf des Premierministers Asquith, daß der König den Namen eines Friedensstifters der Welt wohl verdient habe, in Erinnerung an seine gegen Deutschland gerichtete Einkreisungspolitik als eine Geschichtsklitterung bezeichnen muß. Wenn wir aber gern anerkennen, daß sich König Eduard im letzten Jahre seines Lebens — über die Gründe dieser Wandlung wird vielleicht erst eine spätere Zeit Klarheit schaffen — zu einer Politik des Friedens bekehrt hat, so haben wir um so mehr Anlaß, die Fortsetzung dieser Politik unter Georg V. zu erhoffen, wenigstens solange das liberale Kabinett am Ruder bleibt, dessen Position durch den Thronwechsel jedenfalls eher eine Stärkung als eine Schwächung erfahren hat.

Eine unerkennbare Festigung hat auch die Stellung des Kabinetts Briand in Frankreich zu verzeichnen, denn die Stichwahlen haben den Sieg der Regierung bestätigt, wenn auch die einzige Partei, welche einen positiven Gewinn zu verzeichnen hat, die der geeinigten Sozialisten ist. Jedenfalls verfiel die Regierung in der neuen Kammer über eine Mehrheit von 370 Deputierten, denen die unsicheren Sozialisten mitgerechnet, nur eine Opposition von 222 Mann gegenübersteht.

Wesentlich geringer ist die Mehrheit, welche in Spanien das liberale Kabinett Moret erzielt hat, denn der Regierungsmehrheit von 225 steht eine 179 Mann starke, freilich sehr bunt gemischte Opposition gegenüber, wobei die Zunahme der Republikaner als eine Frucht der reaktionären Maura'schen Politik unseligen Angedenkens besondere Beachtung verdient.

Erste Sorgen sind der türkischen Regierung erwachsen, denn die albanischen Unruhen sind akuter worden durch den Vorstoß der kretischen Krieger, die unbotmäßigerweise dem König von Griechenland den Treueid geleistet hat. Da man am Goldenen Horn bereits nervös zu werden beginnt, wird es gut tun, wenn die Schutzmächte sich schleunigst des in der Politik so bewährten kalten Wasserstrahles bedienen, um die erhitzten Gemüter der Kreter wirksam abzukühlen.

Politische Übersicht.

Die ostasiatische Frage.

Eine Nachricht, die noch vor wenigen Jahren ungeborenes Aufsehen erregte und jedenfalls die folgen schwersten Verwicklungen nach sich gezogen hätte, kommt jetzt aus dem fernen Osten. Danach beabsichtigen die Japaner, Korea endgültig zu annektieren. Damit gehen die Dinge nunmehr einen Weg, den sie nehmen mußten, denn nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges war es klar, daß Japan niemals aus Korea wieder hinausgehen würde. Schon die Nachrichten der letzten Monate deuteten darauf hin, daß Japan sich ernstlich mit dem Plane einer endgültigen Enderlebung Koreas trage. Auch die Verstärkung der japanischen Truppen wies darauf hin, daß man die letzten Konsequenzen ziehen wolle, wie auch weiter von russisch-japanischen Verhandlungen über diese Frage verlautete. Nunmehr heißt es aus Petersburg, daß die offizielle Annektierung Koreas durch Japan nahe bevorstehe. Der Letz verschiedene Handelsverträge Japans mit anderen Mächten enthält bereits den Passus „Japan einschließlich der Provinz Korea“. Ebenso wird über Peking und New York gemeldet, daß alle russische Konsuln in Korea sich nach Seoul begeben sollen, um dort eine Konferenz wegen der bevorstehenden Annektion Koreas durch Japan abzuhalten. Die russische Regierung wünscht einen eingehenden Bericht über die Verhältnisse im Lande, insbesondere über die Möglichkeit, daß infolge der Annektion ein neuer Aufstand sich erhebt. Rußland hat wegen der Mandchurien alle Veranlassung, den Dingen die schärfste Aufmerksamkeit zu schenken. Es heißt jedoch, daß Rußland einer Änderung der Verhältnisse in Ostasien nach dieser Richtung durchaus ruhig gegenüberstehe und es mit Japan freundschaftliche Beziehung aufrecht erhalten wolle. Es hätte auch wenig Zweck, wenn Rußland sich in ein neues ostasiatisches Abenteuer stürzen wollte, es würde dabei doch den Kürzeren ziehen, ganz abgesehen davon, daß Rußland augenblicklich gar nicht in der Lage wäre, den Japanern mit Nachdruck entgegenzutreten. Überdies hat Rußland noch andere Gründe, mit Japan sich gut zu stellen, einmal, nach dem amerikanischen Neutralisationsprojekt der Mandchurien, und dann auch nach dem aggressiven Vorgehen Chinas in der Schifffahrtsfrage. Die Diplomatie Rußlands geht wahrscheinlich von der Voraussetzung aus, eine Annäherung an Japan zu vollziehen, um auf diese Weise China auszuschalten. Wenn Japan sich auf China stützen kann, so ist die Gefahr für Rußland, seinen Einfluß in Ostasien, speziell auf wirtschaftlichem Gebiete, zu verlieren, eine weit größere, und darum läte man durch aus gut daran, sich mit Japan zu verständigen, wodurch auch Konflikte vorgebeugt würde. Freilich darf man eines dabei nicht vergessen: das Übergewicht der Japaner im fernen Osten steigt dadurch weiter, und sowie die Japaner erst dauernd festen Fuß auf dem

Genilleton.

Die ersten Pfingstmaien für Prinzessin Juliana.

Wie uns aus Amsterdam geschrieben wird, hat die Königin Wilhelmine zum erstenmal das Zimmer, in dem ihr Töchterchen Juliana schläft, mit Pfingstmaien ausgeschmückt. Prinzessin Juliana, die ihren ersten Geburtstag bereits gefeiert hat, ist für ihr Alter ein sehr entwickeltes Kind, und die Königin konnte ihren Muttergefühlen den freudigsten Ausdruck verleihen. Es war wahrlich eine schöne Beschäftigung, der sich die Königin unterziehen durfte. Frauen aus dem Haag brachten den Pfingstmaien in ungeheuren Mengen angeschleppt. Es eiferten die Bauerfrauen, die Bestreimerinnen von Gartenland mit den Damen der Gesellschaft, zumal ein unbedeutendes Gerücht von der Erkrankung der kleinen Prinzessin erzählte. Nach den Erkundigungen, die zu Tausenden in dem Schlosse einliefen, und die jedesmal dahin beantwortet werden konnten, daß die Prinzessin sich des besten Wohlseins erfreute, ging man nun daran, dem holländischen Prinzenpaare eine Pfingstfreude zu bereiten, die ebenso dem Elternpaare zugebacht war wie der kleinen Prinzessin selbst. Keine der Maiensendungen, mit denen sich seit drei Tagen die Frauen der holländischen Bevölkerung einfinden, wurde zurückgewiesen, und Königin Wilhelmine versprach all den freudlichen Bringerinnen, daß von ihnen mindestens ein Zweiglein in den Gemächern der Prinzessin Juliana angebracht werden würde. Am Freitag vor Pfingsten erschienen 300 Kinder im Schlosse des holländischen Königs, die fast verschwanden unter der Last grüner Zweige, blühender und duftender Blumen, die sie für das Königs- und für das Prinzenpaar brachten. Die Königin wurde von dieser Deputation benachrichtigt, und sie erschien selbst, das Prinzenpaar auf dem Arm in der Halle des Schlosses, ein liebendes Bild, die

junge Mutter mit ihrem Kinde auf dem Arm, in der Schär blühender Kinder, mit erhitzten Gesichtern, in Erregung und freudigster Erwartung. Als die Königin sich mit dem Prinzenpaar zeigte, riefen die 300 Kinder fast einstimmig in brausendem, nicht endenwollendem Rufe: „Es lebe unser Königshaus, es lebe Prinzessin Juliana.“

Die Königin rief die Kinder hinein in die Gemächer des Prinzenpaars und gebot ihnen, die Bänke, die Tische, Stühle usw. zu schmücken. Nun gingen die Kleinen an die Arbeit, und in wenigen Stunden waren die Gemächer der Prinzessin Juliana sowie die Räume der Königin und des Arbeitszimmers des Prinzenpaars in einen Hain verwandelt. Wahrhaft künstlerische Leistungen wurden von diesen Kindern im Alter von 9 bis 17 Jahren vollbracht. Das Königsschloß schaut märchenhaft aus im Schmuck der grünen Blätter, der üppigen Zweige, im Schmuck des hellsten Grüns, der Virenenreiser, der Fliederbäume und der dunkleren Tannen. Gräser wehen herab und umschletern blühende Blumen, und auf den Tischen stehen vierblättrige Kleeblätter, die Symbole des Glücks, in breiten Kristallschalen. Das Königsschloß, insbesondere die Gemächer der Prinzessin, wirken wie ein Märchen, und darin, in diesem grünen, duftenden Hain sitzt die kleine Prinzessin und schaut mit klugen Augen um sich, während die Königin Wilhelmine glücklich lächelnd daneben steht. Das ist das schönste Pfingstfest, so soll Königin Wilhelmine behauptet haben, das sie seit ihrer Jugend erlebt hat, denn als Königin Wilhelmine ihren 5. Geburtstag feierte, schmückten die Frauen Hollands auch ihre Gemächer mit Pfingstmaien und verwandelten die Wohnräume in einen blühenden Garten. Königin Wilhelmine erinnert sich noch ganz genau daran, wie die Frauen Hollands damals zu ihr kamen, um ihr diese Pfingstfreude zu bereiten. Und den aufstrebenden Kindern erzählt sie aus ihren Jugendtagen und schilbert den Eindruck, den sie damals bekommen hat. „In diesen Tagen des Pfingstfestes 1855 erstand in meinem Herzen

diese große und heisse Liebe zu meinem Volk, die sich seitdem gefestigt hat und die immer noch im Wachsen begriffen ist.“ Und die Königin macht eine Bewegung zu den Kindern hin und sagt: „Wenn ich euch überhaupt noch lieber gewinnen könnte, als ich euch schon habe.“ Die Kinder drängen sich, der Königin die Hand zu küssen. Sie nimmt das älteste und das jüngste Mädchen und führt sie in den Speisesaal, wo in aller Eile für die 300 Kinder der Tisch gedeckt worden ist. Unter ihnen sitzt sie mit der Prinzessin Juliana und der Pflegerin und fordert die Kinder auf, tüchtig zuzulangen und zu essen. Da machen sich Stimmen laut: „Bekommt denn das Prinzenpaar keinen Kuchen?“ Und die Königin antwortet: „Nein, sie darf noch keinen essen.“ Aber Prinzessin Juliana, die so verständig dreinsieht, als hätte sie verstanden, was man sprach, schlägt bittend nach Kinderart die Händchen zusammen. Da wird auch ihr ein Bröckchen von dem Kuchen in das Mäandchen geschoben, und das scheint ihr sehr gut zu schmecken, sie schmaht und macht ein höchst vergnügtes Gesicht. Erst am Nachmittag wurden die Kinder von der Königin wieder entlassen. Der Tag wird ihnen allen unvergeßlich bleiben.

Aus Kunst und Leben.

Wunder japanischer Gartenkunst.

Die fast märchenhaften Erfolge der japanischen Gartenbaukünstler haben seit jeher die Bewunderung der Europäer erregt, aber nie ist es gelungen, die Mittel und Wege zu erfahren, durch die die Mustergärten des Ostens ihre Wunder erreichten. Von Generation zu Generation haben sich die Kunstgriffe und Erfahrungen der japanischen Gärtner vererbt, aber stets ist das Geheimnis gewahrt geblieben, und der fremde Blumen- oder Pflanzenfreund mußte sich darauf beschränken, zu bewundern, ohne zu begreifen. Was die Kunst der Gärtner Japans erreicht, davon erzählt eine englische Wochenschrift allerlei Interessantes. Die Japaner

ostasiatischen Kontinent gefaßt haben, werden sie auch weiter vorgehen. Diese Vordrängung der japanischen Macht — die „gelbe Gefahr“ — wird man wohl kaum aufzuhalten vermögen, die Entwicklung geht nun einmal dahin, der unabwendbare Lauf der Zeiten läßt sich nicht Einhalt gebieten.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Königin von Schweden traf in Karlsruhe ein; sie wurde am Bahnhof von der Großherzogin Luise begrüßt.

Die Taufe des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin findet am Dienstag, den 7. Juni, statt.

*** Roosevelt in Berlin.** Freitagmittag fand bei dem amerikanischen Botschafter zu Ehren Roosevelts ein Frühstück statt, an dem u. a. die Minister Sydow, Dr. Beseler, v. Arnim, v. Heeringen und v. Breitenbach, die Staatssekretäre Delbrück und Dernburg, außerdem Graf Zeppelin, General v. Löwenfeld, Geh. Kommerzienrat Goldberger und eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstags und des Abgeordnetenhauses teilnahmen. — Der Reichskanzler erschien nachmittags in der amerikanischen Botschaft, um dem amerikanischen Botschafter zu erwidern. — Über die Abreise Roosevelts wurden endgültige Bestimmungen getroffen. Siernach fährt Roosevelt am 1. Pfingstfesttag vormittags 11¼ Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße über Ultingen nach London ab, wo er am Montagvormittag eintrifft.

*** Zur Einrichtung der Reichsversicherungsämter.** Zur Ermittlung der Kosten, die durch die Einrichtung der Versicherungsämter, wie sie die Reichsversicherungsordnung vorsieht, entstehen würden, hat sich eine Kommission unter dem Vorsitz des Direktors des Reichsamts des Innern, Caspar, nach der Rheinprovinz begeben. Es soll, um dem Wunsche der Reichstagskommission nach genauen Unterlagen für die Kostenberechnung zu entsprechen, für zwei preussische Provinzen ein genaues Bild der ganzen Einrichtung entworfen werden. Die Kommission wird in jedem Bezirk der Rheinprovinz mit dem Regierungspräsidenten, den unteren Verwaltungsbehörden und den Gemeindebehörden genaue Ermittlungen anstellen über die Zahl der zu errichtenden Versicherungsämter und die Kosten, die durch die hierfür notwendigen Räumlichkeiten, durch Anstellung von Beamten und sonstige geschäftliche Bedürfnisse entstehen.

*** Sächsische Kammer.** Die sächsische Zweite Kammer nahm das Finanzgesetz für 1910 und 1911 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an. Das Finanzgesetz balanciert für jedes der beiden Jahre im ordentlichen Etat mit 369 079 363 M., im außerordentlichen mit 44 267 400 M. Der sächsische Landtag ist dann vom König im Thronsaal des Residenzschlosses mit einer Thronrede geschlossen worden, die mit Befriedigung der arbeitsreichen Tagung gedenkt und ihre Genugtuung darüber ausdrückt, daß neben der Erledigung des Staatsbudgets auch die übrigen Vorlagen der Regierung eine den Absichten der Regierung entsprechende Fassung gefunden hätten.

*** Friede im Berliner Brauergewerbe.** Zwischen Vertretern des Vereins der Brauereien von Berlin und Umgebung und Vertretern der Arbeiter-Organisationen wurde ein neuer Tarifvertrag unterzeichnet, durch den der Friede im Berliner Brauergewerbe endgültig gesichert ist.

*** Der Verband Deutscher Beamtenvereine** hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 2. bis 5. Juni in Somburg bei der Höhe ab. Die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes wird am 4. Juni, 9 Uhr vormittags, im Kurhaus stattfinden. Von Fragen des Beamtenstandes steht eine Anregung der Berliner Beamtenvereine zur Erörterung, die Erhöhung der Grenze des pfandfreien Einkommens der Beamten bis zu 2000 M. durch Änderung des § 850 der Zivilprozessordnung anzustreben.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Dem Oberstabsarzt Dr. Papenhausen, Garn. Arzt in Wiesbaden, wurde die Erlaubnis zur Anlegung des königlichen bayerischen Militär-Verdienst-Ordens vierter Klasse mit der Krone erteilt.

Zu dem Unfall des Torpedobootes „S. 142“. Prinz Adalbert, der Kommandant des „S. 142“, der sich zur

Zeit des Unfalls in Rotterdam befand, begab sich nach Kiel zurück, wo das Boot nach der erwähnten leichten Havarie inzwischen ebenfalls eingetroffen ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Wiener Bürgermeisterwahl. Der Gemeinderat wählte Borzer zum ersten, Hierhammer zum zweiten und Hoß zum dritten Vize-Bürgermeister.

Der parlamentarische Ehrenhandel. Zu Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Abgeordnete Schwesler, der Abgeordnete Breiter habe wegen des Vorfalls im Parlament den Präsidenten Patai in einem Schreiben ehrenrührig bedroht. Er glaube der Zustimmung des Hauses sicher zu sein, daß ein solches Vorgehen der Würde des Hauses zuwiderläuft und daß daher der Ausdruck der Mißbilligung und Entrüstung hierüber berechtigt erscheint. (Lebhafte Zustimmung.) Die beiderseitigen Vertreter der Affäre Breiter und Stöckel haben beschlossen, die Frage der Saisfaktionsfähigkeit dem Ehrenrate zur Prüfung vorzulegen. Eine Herausforderung Breiters wurde gestern auch dem Abgeordneten Pang überbracht, dessen Vertreter sich dem Vorgehen der Vertreter Stöckels anschließen dürften.

Niederlande.

Familiengewalt im Königshause? Die Annahme, daß die Königin Wilhelmina sich aus neue in geeigneten Umständen befinde, scheint durch gewisse Bestimmungen für den Besuch der Königin in Amsterdam bestätigt zu werden. Eine offizielle Bestätigung ist aber noch nicht erfolgt.

England.

Die Trauerfeier in London. Die Königin Alexandra und die Kaiserin-Witwe von Rußland werden an der Trauerprozession, welche den Sarg des Königs vom Buckinghampalast nach der Westminsterhalle geleiten wird, im Wagen teilnehmen und ebenso an der Prozession von Westminsterhall nach der Station Caddington. — Der Bau von Tribünen auf dem Wege der Prozession vom Schloß nach der Westminsterhalle hat bereits begonnen. — Da die Kasernen von London nicht ausreichen, um die zu den Trauerfeierlichkeiten nach der Hauptstadt beorderten Truppen aufzunehmen, so wird der Hyde Park in ein ungeheures Militärlager verwandelt werden. — Der Sarg des Königs soll nach der Ankunft des Herzogs von Connaught versiegelt werden. — Der Herzog von Connaught traf mit seiner Familie gestern nachmittag in London ein; er wurde vom König und der Königin am Bahnhof empfangen.

Rußland.

Attentatsversuch auf die Kaiserjacht „Standard“. In Kronstadt ist der Unteringenieur Wislajew von der Kaiserjacht „Standard“ dem Gericht überantwortet worden. Er hat eine Kesselpumpe auf der Kaiserjacht während der letzten Nacht durchzuheilen versucht, so daß eine Explosion hätte stattfinden können. Es ist noch unbekannt, ob er von der Absicht eines Attentats oder der Rache gegen einen Vorgesetzten geleitet wurde. Wislajew stand vor der Entlassung. Der Vorfall wurde ursprünglich streng geheim gehalten.

Türkei.

Die Zuspitzung der Kretafrage. In Resna (Wlajet Monastir) fand eine aus allen Ortschaften des Bezirks bestehende Protestversammlung statt. Der Großwesir und die Kammer wurden telegraphisch verständigt, das albanische Volk werde aus eigener Initiative die Waffen ergreifen und gegen die Griechengrenze ziehen, falls in der Kreta-Angelegenheit nicht innerhalb vier Tagen seitens der Regierung befriedigende Erklärungen vorliegen. Die Albaner würden sich für die Respektierung der Rechte der Türkei auf Kreta einsetzen. — Die das Korrespondenz-Bureau aus der Pforte nachsendenden Kreise erfährt, hebt die den Botschaftern der Kretasubmächte übergebene Antwort der Pforte auf die Erklärung der Mächte hervor, daß gemäß der

Auslegung und der Erklärung seitens der Pforte die Souveränitätsrechte der Türkei aufrecht erhalten bleiben und nicht dieselben schmälern könne. Unter dieser Voraussetzung nehme die Pforte von der Erklärung Kenntnis, behalte sich jedoch Verhandlungen mit den Mächten vor, damit der zweideutigen Lage auf Kreta ein Ende gemacht werde. — Es verlautet, daß der türkische Minister des Auswärtigen seinen Aufenthalt in London und Paris zu einer Besprechung der Kretastrage benutzen wird. — Einer Reuter-Meldung zufolge wiederholte die türkische Regierung in ihrer letzten, gestern dem auswärtigen Amte übergebenen Note den Protest gegen die Eidesleistung der kretischer Deputierten auf den Namen des Königs der Hellenen. Die Pforte erklärt, daß sie den Zwischenfall nicht für geschlossen ansieht und die Angelegenheit erneut bei den Schlichter zur Sprache bringen will.

Zustschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelin und das Kriegsministerium.

Berlin, 13. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Briny zu Schönau-Carolath erklärt zu den Mitteilungen, die über das von ihm zu Ehren des Grafen Zeppelin veranstaltete, Diner durch die Blätter gegangen sind: Es muß ein Mißverständnis vorliegen. Es hat keine andere Absicht meinerseits obgewaltet, als den Grafen Zeppelin, der leider so selten nach Berlin kommt, mit einer Anzahl hervorragender Parlamentarier bekannt zu machen, um denselben Gelegenheit zu geben, den hochverdienten, ausgezeichneten Mann, auf den das ganze deutsche Volk mit Stolz und Verehrung blickt, persönlich kennen zu lernen und sich über den Fortgang seines Werkes, das allen Deutschen am Herzen liegt, zu unterrichten. Eine Stellungnahme gegen das königlich preussische Kriegsministerium hat vollkommen fern gelegen und ist auch in keiner Weise und von keiner Seite in die Erscheinung getreten. Seine Erzeulenz der Graf v. Zeppelin ermächtigt mich, zu diesem Satz seine volle Zustimmung zu erklären.

wb. Breslau, 13. Mai. Der Magistrat hat beschlossen, den Grafen Zeppelin und den Major Groß als Ehrengäste der Stadt Breslau einzuladen und das ostdeutsche Flugamt ersucht, Vorbereitungen für eine Landung der beiden Luftschiffe zu treffen, die auf dem Flugplatz Wilhelmruh stattfinden soll. — Der Breslauer Aviatiker Fritz Heidenreich hat gestern mit einem Flugzeug eigener Konstruktion auf dem 200 Morgen großen Flugplatz Wilhelmruh in einer Höhe von 8 Meter einen großen geschlossenen Rundflug erzielt.

Die Berliner Flugwoche.

wb. Johannisthal, 13. Mai. Nach einem schweren Gewitter trat Windstille ein. Jeannin startete für den Frühpreis um 4 Uhr 40 Min. und erledigte die drei nötigen Runden und gewann den ersten Preis. Kapitän Engelhardt startete um 4 Uhr 50 Min., erledigte ebenfalls die drei Runden und gewann den zweiten Preis. Er flog dann aber weiter für den Dauerpreis 2 Stunden 21 Minuten und 45 Sekunden. Er mußte landen, weil eine Stange des Apparates sich losgelöst hatte. Jeannin startete ebenfalls für den Dauerpreis und flog 2 Stunden 39 Minuten 25 Sekunden. Die anderen Aviatiker führten mehrere Flüge von je einigen Minuten aus.

Die österreichische Flugwoche.

Der Wiener Gemeinderat bewilligte für die österreichische Flugwoche insgesamt 50 000 Kronen.

Töblicher Unfall eines Fliegers.

wb. Lyon, 13. Mai. Bei der heutigen Flugkonkurrenz stieß nachmittags Michelin beim Auffliegen mit seinem Apparat heftig gegen einen Pfosten, der zertrümmert wurde, auf den Aviatiker niederfiel und ihn schwer ver wundete.

wb. Lyon, 13. Mai. Der Aviatiker Michelin ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

sind wahre Meister in dem Umgehen von großen Bäumen. Das Alter der Bäume und ihr Umfang scheint bei ihnen gar keine Rolle zu spielen; mit der gleichen Sicherheit, mit der junge Pflanzen umgefaßt werden, versehen sie alte Waldbriesen von einem Ort an den anderen, und daß dabei ein Baum einget, gehört zu den auffälligen Seitenheiten. Nach zwei, höchstens drei Jahren sorgfamer Behandlung hat der Baumtrieb alle Folgen des „Umzugs“ überwunden; allem Anschein nach liegt das Geheimnis dieser Erfolge in einer besonderen Art der Wurzelbehandlung, aber über die Einzelheiten des Verfahrens hat ein Fremder nie Näheres herausbringen können. Verblüffend für den Europäer sind die erstaunlichen Bergsteigerungen von Blumen und Blüten, die der japanische Gärtner leicht zu erreichen weiß. Die Pflaumen- und Kirschaume werden in Japan nicht der Früchte wegen gezogen: ihr Zweck und ihr Ziel ist die herauschende lichte Herrlichkeit der Blüten. Durch eine besondere Behandlung werden diese Obstblüten bis zu dem Umfang von Rosen vergrößert. Man hat Pflaumenblüten gesehen, die sogar viermal so groß wie unsere gewöhnlichen Hedenrosen waren. Aber die Kunst des Gärtners erstreckt sich nicht nur auf die Blüte, auch der ganze Baum wird durch künstliche Entwicklung zu Größen gebracht, die den Fremden immer wieder von Neuem staunen machen. Man hat Kirschen- und Pflaumenbäume gezüchtet, die eine so mächtig ausladende Astentwicklung zeigten, daß ihr Umfang 80 Meter und mehr maß; solch ein Kirschaum wird zu einer weiten Laubhütte, unter der das Laubdach durch Bambusstäbe gestützt werden muß, um nicht durch die eigene Schwere zur Erde zurückzufallen. Aber noch höhere Wunder werden auf dem Gebiete der Verfeinerung hervor gebracht. Die Züchtung von Miniaturbäumen, von wahren Miniaturwäldern ist das größte Geheimnis der japanischen Gärtnerkunst. In ihr verkörpert sich das Ergebnis Jahrhunderte langer, mühsam gesammelter Erfahrungen. Heute ist der japanische Gärtner imstande, völlig ausgewachsene, regelrechte Bäume zu züchten, die kaum einen Fuß hoch sind und bei ihrem natürlichen Zustand zu mindestens 15 oder 20 Meter Höhe emporwachsen würden. In London wurde vor zwei Jahren ein winziger Kirschen von nur 3 Zoll Länge und 1 Zoll Breite versteigert, der eine vollkommen aus-

gewachsene Höhle, einen alten Bambus und einen in voller Blüte stehenden Pflaumenbaum enthielt. Ein anderer Miniaturkasten enthielt Exemplare aller Bäume, die in Japan wachsen. Wie diese Erfolge erreicht werden, davon werden nur wenige allgemeine Grundzüge verraten, die Details bleiben geheim. Gewöhnlich wird der ausgewählte Samen in einen winzigen Miniaturblumentopf gepflanzt, der kaum einen Quadratzoll Erde enthält. Die Saat wird auf den Boden des Topfes gelegt. Wenn nach einiger Zeit die Wurzeln sich entwickeln, so streben sie auf der Suche nach Nahrung notwendig nach oben. Sobald sie aber an der Oberfläche erscheinen, werden sie abgeschnitten, gewöhnlich mit dem Messer, bisweilen mit den Fingernägeln. Parallel mit dieser Behandlung der Wurzeln läuft die häufige Beschnidung der Äste. Die Pflanze steht unausgeseht unter Aufsicht, der Grundbesitz der Behandlung ist, ihr genau nur soviel Nahrung zu bieten, als sie gerade braucht, um ihr Leben zu fristen. Mit der Zeit wird der kleine Baum umgepflanzt, erhält etwas mehr Erde, und das wird so oft wiederholt, bis die Pflanze voll ausgewachsen ist. Bei sorgfamer Behandlung können solche Miniaturbäume hunderte von Jahren leben; in der japanischen Ausstellung in London sind einige dieser winzigen Bäume zu sehen, die 200 und 300 Jahre alt sind.

*** 200-Jahrfeier der Berliner Charité.** Die Berliner Charité beginnt, wie bereits kurz erwähnt, gestern die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Nachdem der Kultusminister mit einer kurzen Ansprache ein Anzahl Ordensauszeichnungen überreicht hatte, gab Generalarzt Scheide einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der großen Heilanstalt. Hierauf hielt Geheimrat Kraus einen medizinischen Vortrag mit Lichtbildervorführungen. An die Vorträge schloß sich ein Rundgang der Festteilnehmer durch die neuerbauten Räume der zweiten medizinischen Klinik.

*** Die Neuordnung des Weinartz Goethehauses,** die infolge der Überfüllung der Goetheschen Wohnräume nötig geworden war und für diese jetzt zu einer Art Abschlus genommen ist, soll nunmehr auf die naturwissenschaftlichen Sammlungen Goethes ausgedehnt werden. Die mühevollen Aufstellung und Bearbeitung dieses vielseitigen Besitzes ist

erst für die mineralische Abteilung in Angriff genommen. Diese wird wie zu Goethes Zeiten in dem Gartenpavillon ihr Heim finden. Der Pavillon, unmittelbar an der Frauentorstraße, kam 1817 in Goethes Besitz; hier ordnete sein Diener Stadelmann unter Leitung August v. Goethe im Beginn der zwanziger Jahre die Steinsammlung.

Theater und Literatur.

Emil Claar, der Intendant des Frankfurter Schauspielhauses, begeht morgen sein 50jähriges Künstlerjubiläum. Am 15. Mai 1860 debütierte er in einer kleinen Rolle des Dumaschen Schauspiels „Vater und Sohn“ im Burgtheater. Laube hatte ihn engagiert, und er trat zuerst unter dem Namen Raik auf. Mit 20 Jahren kam er ans Berliner königl. Schauspielhaus, wo er zuerst als Bellmans in den „Journalisten“ auftrat. Claar wurde am 7. Oktober 1843 in Lemburg geboren. Seit 1879 wirkt er in Frankfurt.

Hebel's, des alemannischen Dichters 150. Geburtstag, ist am 10. Mai in seinem Heimatort Hausen im badischen Riesental wie ein Volksfest gefeiert worden. Viele Tausende, auch aus der stammverwandten, freundschaftlichen Schweiz, kamen in das reichgeschmückte Marktgräfendorf, das jetzt einen Festzug mit Allegorien und Gruppen aus Hebel's Dichtungen veranstaltete. Auch an seiner Ruhestätte im alten Schweglinger Friedhof ist eine würdige Gedenkfeier gehalten worden.

Marin Gorki, der augenblicklich bei seinem Sohn in Südfrankreich weilt, hat ein neues Bühnenstück vollendet, dessen Name noch nicht feststeht. Gorki bezieht sein Werk, das in etwa vier Wochen in den Händen des Berliner Verlags russischer Autoren sein wird, als ein „Heldenstück“.

Bildende Kunst und Musik.

Marie Wiel, die hochbetagte Schwägerin von Robert Schumann, die bereits im Alter von 78 Jahren steht, wird in **Wiedau** am 8. Juni bei der 100jährigen Gedächtnisfeier ihres Schwagers in Gemeinschaft mit Mary Laferm, der einstigen Schülerin von Clara Schumann-Wiel, konzertieren

Der Kampf im Baugewerbe.

— **Cöln, 13. Mai.** Die „Cöln. Volksztg.“ meldet, daß der Stahlwerksverband seit einigen Tagen denjenigen Bauunternehmern, die nicht mit dem Arbeitgeberbund gingen, die Lieferung von Baueisen verweigerte. Wie der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist das in dieser Form unzutreffend; Tatsache ist folgendes: Zu Anfang dieses Jahres verschickte der Stahlwerksverband ein Rundschreiben an die Mitglieder der Trägerhändler-Vereinigung, um diese zu einem Vorgehen in obigem Sinne zu veranlassen. Die Trägerhändler-Vereinigung berief am 4. Mai eine Versammlung ein, worin die Unmöglichkeit der Durchführung einer solchen Maßnahme dargelegt wurde. Da sich auch selbst verschiedene Mitglieder des Stahlwerksverbandes mit einem solchen Vorgehen nicht einverstanden erklärten, ist der Plan als gescheitert aufgegeben worden. Erschwerend fiel hierbei ins Gewicht, daß außer den Mitgliedern der Trägerhändler-Vereinigung noch mehrere hundert kleinere Händler bestehen, die von der Vereinigung ihren Bedarf beziehen und denen die Vereinigung schließlich Vorschriften über die Bedienung der Stundschicht machen könnte. Außerdem sei das Geschäft in Träger- und Formeisen gegenwärtig gerade schon schlecht genug, so daß eine weitere künstliche Beeinträchtigung größere Nachteile brächte. Es sei jedem Trägerhändler überlassen, persönlich sein Verhalten in dieser Angelegenheit von Fall zu Fall zu regeln, jedoch könne von einem gemeinsamen Vorgehen keine Rede sein.

— **Siegen, 13. Mai.** Die hiesige Zweigstelle eines bekannten Abzahlungs-geschäftes erbietet sich, aus-gesperrten Bauarbeitern, die mindestens 3 Jahre zu ihrer ständigen Rundschicht gehörten und ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sind, eine wöchentliche Unterstützung von 2 M. zu gewähren.

— **wh. Trier, 14. Mai.** Eine spätere Meldung berichtet die Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens im Baugewerbe hieselbst dahin, daß es sich nur um die dem katholischen Verbände angehörenden Bauarbeiter handelt, die etwa die Hälfte der bisher Ausgesperrten darstellten.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. Mai.

Die Versammlung war gut besucht, den Vorsitz führte Stadtverordneter-Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen verdienten Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Friedrich Cunn einen warmen Nachruf, in dem er besonders dessen hervorragende Verdienste um das Schularztwesen hervorhob. Das Andenken des verstorbenen Kollegen ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell teilte mit, daß er dem Kaiser das Beileid der Stadt Wiesbaden am Hinscheiden des Königs Eduard ausgesprochen habe. Der Kaiser habe ihn beauftragt, der Einwohnerschaft seinen Dank zu übermitteln. Im Anschluß an seine Erklärung in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bezüglich der Propaganda-Versammlung

führte der Oberbürgermeister aus, seine Ausführungen hätten zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben, denen er begegnen müsse. Er brachte folgende Erklärung zur Verlesung:

„Gegen die Besprechung städtischer Angelegenheiten durch Vereine und öffentliche Versammlungen habe ich an sich grundsätzlich überhaupt nicht Stellung genommen, wie denn auch seit her alle Anregungen, die von außen an den Magistrat herangetragen sind, stets einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden sind.“

Ich habe nur eine Veteiligung des Magistrats an derartigen Besprechungen ohne vorherige Verständigung und ohne Begrenzung der Verhandlungs-Gegenstände abgelehnt, da eine solche leicht zu Mißverständnissen und Unzuträglichkeiten führen kann, die im Interesse der Verwaltung besser vermieden werden.

Bezüglich der in Frage stehenden Versammlung habe ich nur darauf hingewiesen, daß nach meiner Auffassung der Erfolg der Versammlung nicht der beabsichtigte gewesen sein dürfte.

Auch von einem Verbot für die städtischen Beamten, Versammlungen zu besuchen oder sich sonst über die Angelegenheiten der Bürgerschaft zu unterrichten, ist nicht die Rede gewesen.

Ich muß es aber mit Rücksicht auf die zu wahrende Einheitlichkeit der Verwaltung nach wie vor für unzulässig erklären, daß städtische Beamte in solchen Versammlungen Erklärungen abgeben, ohne dazu vom Magistrat ermächtigt zu sein, damit auch der Schein einer Ausschaltung des Magistrats, der nach dem Gesetz die Verwaltung zu führen und zu vertreten hat, vermieden wird.“

Stadttrat v. Dödtman: Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß der Magistrat in seiner Gesamtheit den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters beigetreten ist (Beifall).

Stadtverordneter Kalkbrenner: Auf die Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters habe ich im Einverständnis mit einer Anzahl Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung zu erwidern, daß zwar jeder Zweifel an der guten Gesinnung des Herrn Oberbürgermeisters ausgeschlossen ist, daß er aber in Bezug auf die Versammlung, auf die er sich in seiner Erklärung bezogen hat, falsch unterrichtet war, sonst hätte er seine Erklärung nicht in der von ihm gewählten Form abgeben können. Die Versammlung hatte die beste Absicht, nicht nur im Interesse der Stadt Wiesbaden, sondern auch im Kurinteresse zu wirken. Die Stadtverordneten waren nicht eingeladen, es wurde auch kein städtischer Beamter veranlaßt, eine Erklärung abzugeben. Es ist auch in der Versammlung keine Erklärung eines städtischen Beamten erfolgt. Von keinem Redner ist dem Magistrat oder dem Oberbürgermeister ein Vorwurf gemacht worden; es hat sich niemand darüber beschwert, daß der Herr Oberbürgermeister die Versammlung nicht besucht hat. Ich habe in der Versammlung

Wunsch einer Anzahl Vereine und zahlreicher Mitbürger ausgesprochen und über das Wiesbadener Rennen geredet. Ich glaube, das tun zu müssen im Interesse der Wettkommen und der Vorteile, die sie für Wiesbaden bringen sollen. In der Versammlung ist nicht gegenseitig gratuliert worden; mir wurde lediglich für meine Wirksamkeit in der Rennsache gedankt. Ich habe aber sofort erklärt, daß es mir lieber gewesen wäre, wenn man mir nicht gedankt hätte. Ich habe mich auch verpflichtet gefühlt, aus vollster Überzeugung dem Magistrat und insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister und Herrn Geheimrat Gläffing den wärmsten Dank für die Unterstüßung auszudrücken, die uns in der Rennsache zuteil geworden ist. Es ist ein großer Triumph, wenn der Herr Oberbürgermeister glaubt, die Versammlung hätte gewollt, daß die Stadt eine Reklame à la Morrisons Pillen machen solle; im Gegenteil, es ist erklärt worden, daß die Stadt Wiesbaden ebenso viel, ja noch mehr bieten als irgend eine andere Stadt, daß sie daher auch das Recht habe,

sachliche und vornehme Reklame

zu machen, und daß sie namentlich die Einführung der Rennen und des Gossipicis nicht vorbegehen lassen dürfe, ohne in diesem Sinne für ihre Interessen zu wirken. Der Herr Oberbürgermeister hat von Nebenregierungen gesprochen, eine Nebenregierung ist in den Kreisen der städtischen Bürgerschaft, soweit sie an der Versammlung teilnahm, nicht vorhanden, wir hängen mit großer Liebe an der Stadt und haben nicht die Absicht, in die Verwaltung einzugreifen. Wenn eine Nebenregierung besteht, dann möchte ich die Aufmerksamkeit auf eine ganz andere Seite lenken. Wir halten es für eine unerlässliche Pflicht der Stadtverordneten, daß sie in enger Berührung mit der Bürgerschaft bleiben und deren Wünsche und Bedürfnisse zu erforschen suchen. Es wäre ein Fehler, wenn städtischen Beamten verboten würde, öffentlichen Versammlungen der Bürgerschaft beizuwohnen. Wenn der Magistrat gegen den Artikel der „Frankfurter Zeitung“, der sehr ungerecht ist, Stellung nehmen wollte, so hätte er das leicht gekonnt, er dürfte nur durch sachliche Zahlen nachweisen, daß die reiche Stadt Frankfurt viel mehr Sorgen hat als wir. Die Hauptsache ist, daß der Artikel der „Frankfurter Zeitung“ keineswegs durch die Versammlung veranlaßt worden ist, der Artikel war vielmehr schon vor der Versammlung beachtet. In der Versammlung ist keine Rede von Sorgen gewesen, es herrschte vielmehr die Überzeugung von der unverwundlichen Kraft unserer Stadt vor.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Wer meine Erklärung gehört hat, dem konnte nicht der Gedanke kommen, daß ich der Versammlung den Vorwurf böser Absichten hätte machen wollen. Wenn ich in der Versammlung persönlich angegriffen worden wäre, dann wäre das für mich ein Grund gewesen, nicht auf die Sache zurückzukommen. Meine Ausführungen gingen nur dahin, daß ich es nicht für zweckmäßig halte, solche Fragen zu viel in der Öffentlichkeit zu besprechen, da es sonst aussähe, als ob die Verhältnisse der Stadt anders und schlechter wären, als sie es tatsächlich sind. Ein zweiter Gesichtspunkt war der: wenn man öffentliche Versammlungen einberuft und durch sie auf die städtischen Kollegen einzuwirken sucht, so sieht das aus, als ob die städtischen Kollegen der Einwirkung der Versammlungen bedürften. Es hieß, der Herr Kurdirektor habe gesagt, er habe den Reklamefonds nur mit List auf 40 000 Mark in die Höhe gedrückt. Wer das liest, und hat der Versammlung nicht beigewohnt, der muß den Eindruck gewinnen, daß der Magistrat dem Kurdirektor in den Arm gefallen sei, als er die von der Versammlung gewünschte Reklame habe machen wollen. Ich weiß, daß der Herr Kurdirektor es nicht so gemeint hat, daß es eine scherzhafte Bemerkung war, die mißverstanden worden ist. Solche Mißverständnisse werden aber vermieden, wenn städtische Beamte keine derartigen Erklärungen in öffentlichen Versammlungen abgeben. Ich kann aus voller Überzeugung und ehrlichem Herzen heraus sagen, daß es mir ferngelegen hat, irgend jemand zu verletzen oder zu nahezutreten zu wollen.

Damit war diese Angelegenheit erledigt, und es konnte in die kurze Tagesordnung eingetreten werden, über die sich nur wenig sagen läßt.

Aber die Mitteilung des Magistrats, daß sich bei der Abrechnung über den Bau der Niederbergerschule eine Ersparnis von 17 500 M. ergeben hat, berichtete für den Bauausschuß Stadtverordneter Gath, die wirkliche Ersparnis betrage allerdings nur etwas über 12 000 M.

Stadtverordneter Kalkwasser für denselben Ausschuß die Kostenüberschreitung von 16 000 M. vor, die sich bei der Herstellung des Graf-Hülken-Wegs ergeben hat. Der Ausschuß beantragte die Bewilligung der Mehrkosten. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Auf Antrag des Bauausschusses, für den Stadtverordneter Hildner referierte, wurde der Fluchtlinienplan zwischen Neroberg- und Weinbergstraße dem Magistrat zur nochmaligen Prüfung zurückgegeben. Der Ausschuß meinte, eine Serventlinie könne ganz ausfallen und der Stadtbaurat, Beigeordneter Petri, scheint derselben Ansicht zu sein, was aus seiner Bemerkung hervorging: Bei den hohen Kosten, die sich auf 60 000 M. belaufen werden, könne es zweifelhaft sein, ob die Veteiligung der Steigung gerechtfertigt sei. — Der Fluchtlinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen Schlahthausstraße und der Straße östlich des Hauptbahnhofes wurde nach dem Vorschlag des Ausschusses genehmigt.

Aber die bekannte Beschwerde des Konditors Wilhelm Mayer gegen das Zubauen der Fenster seines Hauses Delasseestraße 8 berichtete Stadtverordneter Dr. Wassenau. Es wurde dem Ausschuhsantrag gemäß beschlossen, auf dem Alageweg feststellen zu lassen, ob Herr Mayer ein Fensterrecht nach der Seite des städtischen Grundstücks zusteht.

Dem Austausch von Gelände an der neuen Verbindung zwischen Lang- und Rebergstraße, und zwar zwischen der Stadt und Herrn Badermüller Waldaner, wurde auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Reichwein berichtete, zustimmend. — Der im Haushaltsplan für 1910 nicht vorgegebene Teilbetrag des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des Lehrers Otto Rosenkranz wurde bewilligt. (Berichtshatter: Stadtverordneter Wolff). — Zum Armenpfleger für das 2. Quartier im 1. Armenbezirk wurde Herr Antonius Karl Meyer gewählt. (Beifall für Meyer)

Anstellung des Oberfeuerwehmanns Wilhelm Feß war nichts einzuwenden.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde das Gesuch des Stadtverordneten Kalkbrenner um Entbindung von dem Amt als Mitglied und Vorsitzender der Prüfungskommission in der Themasangelegenheit erledigt. Das Resultat war: Stadtverordneter Kalkbrenner wird vom Amt des Vorsitzenden entbunden, bleibt aber nach wie vor Mitglied der Kommission.

Herr Redakteur Walther Müller, der Vertreter der „Frankf. Zeitung“, hieselbst schreibt uns: „Die Erklärung des Herrn Kalkbrenner in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, daß mein Artikel „Frau Sorge in Wiesbaden“ von langer Hand vorbereitet, beabsichtigt oder gar geschrieben war, bevor jene Propagandaversammlung abgehalten wurde, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist zum mindesten fahrlässig gehandelt, eine derartige öffentliche Erklärung nur auf Mitteilungen dritter hin abzugeben. Der Artikel ist lediglich aus den Eindrücken in jener Versammlung heraus entstanden, wie er auch im wesentlichen nur die Vorgänge behandelt, die dort zur Sprache gekommen sind.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Mai.

Aus dem Stadtparlament.

Den wesentlichsten Teil der gestrigen Sitzung nahmen die Erklärungen in Anspruch, die sich auf die bekannte und schon in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache gekommene Propagandaversammlung bezogen. Die eine und erste Erklärung gab der Herr Oberbürgermeister ab, die zweite Herr Stadttrat v. Dödtman und die dritte, letzte und längste Herr Stadtverordneter Kalkbrenner namens einer Anzahl Kollegen. Der Herr Oberbürgermeister behauptete, er sei das letztmalig mißverstanden worden, er habe keineswegs gesagt oder auch nur sagen wollen, daß den städtischen Beamten der Besuch von öffentlichen Bürgerversammlungen ein- für allemal verboten werden müsse. Wir haben seine Ausführungen auch nicht anders aufgefaßt. Der Herr Oberbürgermeister hat gesagt — und das wiederholte er gestern —, die Beamten sollten in öffentlicher Versammlung mindestens keine Erklärungen abgeben, wenn sie nicht wüßten, daß der Inhalt dieser Erklärungen sich mit der Auffassung des Magistrats decke. Herr Stadtverordneter Kalkbrenner wies den Vorwurf zurück, daß man sich in der Propagandaversammlung gegenseitig gratuliert habe. Man habe nicht von Sorgen gesprochen, und habe auch der Stadt nicht zugemutet, eine Reklame im Stile von Morrisons Pillen zu machen. Dem Herrn Oberbürgermeister, an dessen guter Gesinnung nicht gezweifelt werden könne, solle kein Vorwurf gemacht werden, aber er sei zweifellos falsch unterrichtet gewesen usw. Herr v. Dödtman erklärte, daß der Magistrat in seiner Gesamtheit den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters beigetreten sei. Diese Erklärung wurde von der Versammlung oder wenigstens einem Teil der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Vorher hatte der Vorsitzende, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, in üblicher Weise des zuletzt verstorbenen Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung, des Sanitätsrats Dr. Friedrich Cunn, gedacht, für dessen Wirken er Worte des höchsten Lobes sand. Und mit Recht. Wir hatten mehrmals Gelegenheit, uns im Stadtparlament der freien, offenen und immer in dem warmen Ton innerster Überzeugung und reiflichen Wohlwollens getragenen Ausführungen des sympathischen Stadtverordneten und Schularztes zu freuen. Er hat ein gutes Andenken hinterlassen.

Die Tagesordnung selbst gibt keinen Anlaß, sich an dieser Stelle mit ihr zu beschäftigen. Sie erledigte sich ohne Debatte in einer knappen halben Stunde. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde über das Gesuch des Stadtverordneten Kalkbrenner um Entbindung von dem Amte als Mitglied und Vorsitzender der Prüfungskommission in der Themasangelegenheit verhandelt, mit dem Resultate, daß Herr Kalkbrenner das Amt als Vorsitzender niederlegt, aber als Mitglied in der Kommission verbleibt.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Oberlandesgerichtspräsident Lohmann aus Hamburg im „Rhein-Hotel“, General v. Meiner aus Hannover im „Hotel Rose“, Admiral Graf Baudissin aus Wilhelmshaven, General der Kavallerie von Einem aus Münster, Eisenbahnpräsident Haber aus Lubwigshafen, General v. Rauch aus Königsberg und Korvettenkapitän Freich aus Danzig im „Tannus-Hotel“.

— **Bom Halleyschen Kometen.** Die Kometenwarte bei Bamberg teilt mit: Heute Freitagfrüh wurde bei klarem Himmel der Schweif des Halleyschen Kometen in einer Länge von 43 Millionen Kilometer gesichtet. Er wird am 18. Mai 20 Millionen Kilometer über die Erde hinausreichen. Der Kopf des Kometen ist 2. Größe. — Der Komet ist nunmehr dem geübten Auge auch ohne Fernglas deutlich sichtbar. Er nähert sich scheinbar immer mehr der Sonne, an der er am 18. Mai vorüberziehen wird. Klares Wetter vorausgesetzt, wird man das Gesirn bis etwa zum 16. Mai, morgens gegen 3 Uhr, zu sehen bekommen, es entschwindet dann dem menschlichen Auge unter den intensiven Strahlen der Sonne, deren Vannkreis es kreuzt, um etwa am 20. Mai in den Abendstunden, nachdem es die Sonne passiert hat, wieder sichtbar zu werden. — In Cöln wurde gestern früh vor Sonnenaufgang der Halleysche Komet gesichtet, ebenso in Nachen. Hier konnte er nur mit dem Fernrohr gesichtet werden.

— **Das Pfingstwetter** verspricht zwar, gut zu werden, doch so ganz sicher ist es damit offenbar nicht. Der Wetterdienst lautet für morgen: „Teilweise heiter, meist trocken, warm, ruhig“. Seit heute morgen ist starke Bewölkung eingetreten, doch steht dieselbe hoch, so daß ihr eine ungünstige Bedeutung wesentlich nicht zukommt.

— **Volksvorstellungen.** Das Residenz-Theater war bei der ersten Volksvorstellung vor acht Tagen bis zum letzten Platz gefüllt. Am Pfingstmontag, nachmittags 3½ Uhr beginnend, wird ebenfalls als Volksvorstellung „Kabale und Liebe“ am Pfingstmontag „Minna von Barnhelm“ gegeben.

— Eisenbahnverkehr Wiesbaden-Mainz. Die Königl. Eisenbahndirektion Mainz schreibt uns: „Mit Rücksicht auf die in der Morgen-Ausgabe Ihres geschätzten Blattes vom 7 d. M. — Nr. 209 — enthaltene Beschwerde aus Leserkreisen über den veränderten Fahrplan des Personenzugs Nr. 1644 (ab Wiesbaden 1 Uhr 30 Min., an Mainz 1 Uhr 47 Min.) weisen wir ergebenst darauf hin, daß der jetzige Fahrplan einer Eingabe aus Abonnementkreisen entsprechend gestaltet worden ist. Aus den jetzt von anderer Seite dagegen erhobenen Klagen ergibt sich nur, daß es nicht möglich ist, den Fahrplan so einzurichten, daß er allen Bedürfnissen und Wünschen genügt. Der D-Zug 98a kann für den Verkehr auf Zeitkarten zwischen Wiesbaden und Mainz nicht freigegeben werden.“

— Helferinnenprüfung. Im Namen des Vorstandes der Samariterabteilung des „Vaterländischen Frauenvereins“ schreibt uns Herr Dr. Rolte zu unserem gestrigen Bericht: In seiner Ansprache gab Redner dem Bauern Ausdruck, daß in unserer großen Stadt vorläufig keine Möglichkeit bestehe, gleichzeitig mehreren Helferinnen Gelegenheit zu ihrer sechswoöchigen Ausbildung in den Krankenhäusern zu geben, während in viel kleineren Städten 24 und mehr Helferinnen gleichzeitig beschäftigt würden. Weit entfernt war Redner, die Stadt, bezw. das städtische Krankenhaus anzugreifen, denn schon seit mehreren Jahren werden dort in fast ununterbrochener Reihe je 2 Helferinnen angenommen und von den Ärzten und Schwestern mit größter Umsicht unterwiesen und ausgebildet. Besonders der dirigierende Arzt der chirurgischen Abteilung, Herr Professor Dr. Landow, unterstützt unsere Bestrebungen in dankenswerter Weise. Die mißverständlichen Worte beziehen sich auf die anderen Krankenhäuser in hiesiger Stadt, welche teils noch nicht in der Lage sind, Helferinnen einheitslich auszubilden, teils trotz des guten Willens der leitenden Ärzte beklagenswerterweise unseren Wünschen nur ungenügend entgegenkommen.

— Selbstverwaltung in der Schule. Direktor Dr. Walter schilderte jüngst im Frankfurter Musterschulverein das an der Musterschule übliche System der Selbstverwaltung der Schüler. Die Schüler passen auf sich selbst auf, halten sich selbst in Fucht und Pann, die unselige Angeberei scheidet aus, es herrscht nach jeder Richtung hin Ordnung, ohne daß der Lehrer eingreifen muß. In jeder Klasse existieren Vertrauensmänner, meist drei an der Zahl, die dem Präfekten der Klasse über etwaige Ungehörigkeiten zu berichten haben. Dem Präfekten ist eine gewisse Machtbefugnis in die Hand gegeben. Er kann vieles ohne den Lehrer regeln und hat lediglich dann Meldung zu erstatten, wenn ganz grobe Ungehörigkeiten oder Vergehen in sittlicher Beziehung vorliegen. Die Präfekten sind Schüler der Ober- oder Unterprima. Jeder Angehörige dieser Klasse ist befugt, die jüngeren Kollegen auf Fehler und Ordnungswidrigkeiten aufmerksam zu machen und zur Rede zu stellen. Ein günstiger Einfluss ist nur möglich, wenn jene Schülerzieher mit gutem Beispiel vorangehen, wenn stets ein guter Kameradschaftsgeist vorhanden ist und die Erzieher ohne Überhebung und mit Takt ihres Amtes walten. Die jüngeren Schüler gewinnen den Eindruck — das lehrt die von Schülern und Lehrern bestätigte Erfahrung — daß die durch Primaner geleitete Aufsicht ihr Gutes hat. Die Schüler treten einem Störenfried gegenüber oft in geschlossener Gruppe auf. Den Primanern steht das Recht zu, den Schüler vor ein großes Forum zu berufen und ihn in Anwesenheit seiner Kameraden auf sein ungehöriges Verhalten hinzuweisen. Eine solche Erziehung wirkt oft besser als die schärfsten Maßnahmen durch den Lehrer.

— Eine Weltpetition. Ein Plan, wie er seinesgleichen nicht hatte, wird jetzt von Amerika aus vorbereitet für den 3. Haager Friedenskongress. Dort sollen gleichsam alle Kulturvölker der Erde vor die versammelten Vertreter ihrer Regierungen treten und einstimmig beantragen, daß man den internationalen Frieden auf Erden sichere. Dies soll geschehen in Form einer Weltpetition, in der darum gebeten wird, auf der 3. Haager Friedenskonferenz Konventionen abzuschließen, kraft deren sich sämtliche Haager Signatarmächte verpflichten, etwaige Veränderungen am Status quo der Autonomie und des territorialen Besitzstandes der Staaten ausschließlich durch Verträge herbeizuführen, die unter freiwilliger Zustimmung aller am gegebenen Fall beteiligten Staaten abgeschlossen werden sollen. Die Petition hat in allen Kulturländern bereits zahlreiche Unterschriften gefunden. In Deutschland mehrten sie sich jetzt auch täglich, besonders in den Großstädten, in denen die Schöpferin der Weltpetition, Miss Anna B. C. E. F. e. i. n., während der letzten Monate gesprochen hat. Schon der 2. Haager Konferenz überreichte die Dame eigenhändig, begleitet von dem Präsidenten der amerikanischen Friedensliga, eine Millionenpetition und beabsichtigt, ermutigt durch die domaligen guten Erfolge, nichts Geringeres, als bis 1915 Hunderte von Millionen Unterschriften zu gewinnen. Miss Anna B. C. E. F. e. i. n. spricht in Wiesbaden am Samstag, den 21. Mai, in der Volksversammlung im großen Saal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8. Der Eintritt zu dieser Versammlung ist frei für jedermann.

— Die Damen bei der Post. Die Zahl der bei der Postverwaltung beschäftigten Damen wächst ununterbrochen. Man macht bei ihnen bei ihrer Arbeit durchweg gute Erfahrungen. Sie sind pünktlich, nüchtern und zuverlässig, lassen sich leichter leiten als ihre männlichen Kollegen, kurzum, sie machen ihren Vorgesetzten fast nur Freude. Wenigstens im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt. Es wird auch sonst ähnlich sein. Bei der fortgeschrittenen Reueinstellung von Damen verfolgt die Postverwaltung aber nicht etwa soziale Zwecke, sondern sie hat sich im Laufe der Jahre ausgerechnet, daß sie auf diese Weise zu billigen Arbeitskräften kommt. Die Post braucht diese billigen Kräfte, um noch einigermaßen einen Überschuss herauszuwirtschaften. Die Damen arbeiten zum Keinen Gehalt in den ersten Jahren, nur wenige von ihnen bringen es zu den höheren und zum höchsten Einkommen, weil sie vorher heiraten. Das ist ihnen und der Postverwaltung gleichermäßen angenehm. Denn während die Beamten durchweg so lange als möglich im Dienst bleiben, heiraten nach ungefährer Festsetzung rund 60 Prozent der Beamtinnen. Sie leisten also der Post für billiges Geld gute Dienste, haben Heiratsaussichten und beanspruchen dann keine Pension, weil sie ja der Mann versorgt. Man kann es somit verstehen, daß die Postver-

waltung immer mehr Damen einstellt, nicht nur für Telefon usw., sondern auch für leichte Bureauarbeiten, zur Auskunftsverteilung usw. Die Sache hat aber auch ihre Vorteile für viele Familien. Die Tochter mancher Beamtinnen und manches Unterbeamten kann mithelfen, Geld verdienen, sie kommt leicht bei der Post an und unterstützt so die Familie bis zu dem Tage, wo sie einem Postbeamten oder auch einem anderen die Hand zum Bunde fürs Leben reicht.

— Königl. Selters. Aus Niederselters, 13. Mai, schreibt unser Korrespondent: Wie aus den Zeitungen bekannt geworden ist, hat die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung darüber Klage geführt, daß den Bewohnern von Frankfurt a. M. in dem zwischen dem Fiskus und dem Brunnenpächter geschlossenen Pachtvertrag nicht die Vergünstigung eingeräumt worden ist, das Wasser „Königl. Selters“ in kleinen Gebinden zu Wagonpreisen unmittelbar von der hiesigen Brunnenverwaltung beziehen zu können. Diese Vertragsbestimmung ist indes für Frankfurt wie überhaupt für alle Orte, in denen Grobhändler wohnen, die „Königl. Selters“ führen, also auch für die alt-nassauische Stadt Wiesbaden — und nur die Nassauer können hier mit Berechtigung verlangen, daß sie die Wasser der Mineralbrunnen ihrer alten Heimat nicht etwa vom Großhändler in Frankfurt beziehen müssen, wie es tatsächlich jahrelang der Fall war — von keinem Wert. Beim Grobhändler am Ort erhält das Publikum „Königl. Selters“ in derselben Güte und auch ebenso billig als beim Bezug unmittelbar von der Quelle. Der Grobhändler bezieht „Königl. Selters“ oft in Hunderten von Waggons zu je 6000 Krügen oder 8000 Flaschen. Er hat natürlich dadurch einen hohen Rabatt, keine Verpackungskosten und auch keine Stückgutfracht. Für ihn entstehen viellecht nur 2 Pf. Unkosten für ein Gefäß über den Einkaufspreis. Er kann „Königl. Selters“ zu etwa 30 bis höchstens 35 Pf. im einzelnen verkaufen. Beim Bezug in einzelnen Krügen direkt vom Brunnen kosten aber z. B. eine Sendung mit 20 Krügen: a) für das Wasser 4 M. 40 Pf., b) Korb und Verpackung etwa 1 M. 50 Pf., Fracht, Kollgeld und Porto ungefähr 80 Pf. — 6 M. 70 Pf. oder 3 1/2 Pf. für das Gefäß Korb und Packmaterial nimmt die Brunnenverwaltung nicht zurück. Der Großhändler dagegen nimmt die leeren Selterswasserflaschen gegen Vergütung alle zurück; mancher Grobhändler nimmt auch Krüge wieder an und verwertet sie anderweitig, da die Brunnenverwaltung alte Krüge nicht wieder füllt. Die Klagen der Frankfurter können hiernach als unberechtigt bezichtigt werden. Die Nassauer, insbesondere die in kleinen Landorten wohnenden, wo „Königl. Selters“ nicht zu kaufen ist, sind aber für die ihnen gewährte Vergünstigung sehr dankbar.

— Auf der Schanze. Man schreibt uns: Als Oster-spaziergang wählte ich nach der Empfehlung im „Tagblatt“ den Weg von der Eisernen Hand (Rotes A) durch den Wald nach der Schanze. Gestern hat es mich wieder nach diesem einzigartigen Plätzchen gezogen. Mit der Bahn ging es diesmal bis Weidenstadt und von da zu Fuß über Seipenhahn. Weidenstadt hat wenig Gärten und wenig Bäume. Um so mehr war ich überrascht, an der letzten Straßenbiegung vor Seipenhahn das Dörfchen in einem reichen Kranz von Obstbäumen liegen zu sehen; dazu den saftigen Wiesengrund nach unten und den grünlich-schimmernden Wald zu beiden Seiten. Die bekannten, schönen Seipenhahner Obstanlagen ziehen sich bis zur Schanze hin, das Hofgut derselben besitz selbst in der langen Straßenseite wie in den Gärten und im Felde eine große Zahl besonders alter wohlgepflegter Stämme. Man kann noch deutlich den Obstgärten der vor etwa vierzig Jahren abgebrochenen oberen Schanze — schräg gegenüber vom „Haus zur Schanze“ — erkennen. Welch reine, kräftige Höhenluft empfängt uns hier oben. Man verspürt fürwahr den belebenden Hauch. Frei schweift der Blick nach allen Seiten. Nur gegen Osten erheben sich wie zum Schutz die Vorderge der hohen Wurzel mit ihrem reichen Waldbestand. Fast möchte ich den Vorker des Jagdschlößchens da an der Waldecke um sein „Luisiana“ beneiden, doch ich weiß, daß ich auch bei den jungen freundlichen Wirtsleuten im „Hof zur Schanze“ gut aufgehoben bin. Herr Rentner Berger hat das alte Wirtshaus an der Bahn-(straße) niederlegen und den Neubau mit seinem weithin leuchtenden roten Verputz auf gediegenste herrichten und ausstatten lassen. Gediegen ist auch alles, was den Gästen an Speisen und Getränken verabreicht wird. Dafür bürgt schon die von den tüchtigen Wirtsleuten betriebene größere Ökonomie und die Hausbäckerei.

— 10 Gebote für Ausflüge mit Kindern. 1. Gib deinen Kindern Bewegungsfreiheit und laß sie die Strecke Weges die ihr zusammen gehen wollen, auf ihre Weise gehen, also springend, wenn sie Lust dazu haben, und stehen bleibend wenn sie etwas Besonderes stark interessiert. 2. Gebt ihnen genügend Proviant für den sich stark vermehrenden Appetit mit, damit sie nicht so schnell ermatten und die Lust an der Wanderung verlieren. 3. Ziehe ihnen bequeme Schuhe und ungestopfte Strümpfe an. 4. Zwingt sie nicht, die bestkleidung bei Wanderungen anzulegen, damit sie nicht auf deren besondere Schöpfung bedacht zu sein brauchen. 5. Gib ihnen bei Durstgefühl Limonaden oder leichtes Fruchtwasser zu trinken und verweigere streng allen Alkoholgenuss. 6. Hänge ihnen ein Täschchen um die Schulter, in dem Stöcke, Pflänzchen und anderes Interessantes bergen können. 7. Gib ihnen ein Knüttel weißes Daunwollgarb und einige Taschentücher in die Tasche, sie werden sie gebrauchen können. 8. Laß sie, am Ausflugsort angekommen nicht mit vollem Magen die Schaukel bestiegen, damit kein Erbrechen eintritt. 9. Sorge dafür, daß sie nach langer Wanderungen genügend Zeit zur Erholung haben, damit sie mit frischen Köpfen den Rückweg antreten. 10. Gehe nicht zu spät am Abend mit ihnen nach Hause, damit sie nach der Anstrengung eine genügende Nachtruhe genießen können.

— Idiotenanstalt Idstein. Der Anstalt ist, wie im Jahresbericht mitgeteilt wird, aus Anlaß des Todes der Frau Franziska Speyer eine Zuwendung von 500 000 M. gemacht worden, die als „Georg- und Franziska-Speyerische Fonds“ verwaltet wird. Der Verein wird dadurch in der Stand gesetzt, eine Reihe von Einrichtungen und Vorterbereitungen, die sich auf bringen notwendig erweisen haben. Der Ausbau der Anstalt ist nämlich noch keineswegs abgeschlossen. Für die erwachsenen weiblichen Zöglinge ist

noch nicht gesorgt und auch das Altenheim, die Arbeitslehrkolonie, und das Lehrlingsheim harren noch ihrer Vollenbung. Die Zahl der Zöglinge betrug Ende 1909 zusammen 226, darunter 152 männliche. Die Generalfersammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht, der mit 247 404 M. abschließt.

— Höhere Weibschule und Webereischule Chemnitz. Herr Direktor Gräbner von genannter Anstalt kommt mit einigen Lehrern und 52 Schülern auf einer sechs-tägigen Studienreise durch Westdeutschland am 17. Mai auch nach Wiesbaden. Die Herren besuchen zwecks Beschäftigung vor industriellen Werken, Museen usw. die Städte Eisenach, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Rüdelsheim, Bonn, Köln, Lobershausen, Elberfeld, Barmen, Cassel und Leipzig.

— Ein resoluter Beamter. Zwischen dem städtischen Beleuchtungsausschuss Georg Sülmeier und dem städtischen Laternenanzünder Georg Heuß bestanden schon seit Jahren Differenzen, welche ihren Ursprung darin hatten, daß Heuß bei Erfüllung seiner Dienstpflicht mehreremal Unfälle erlitt und bei der städtischen Verwaltung beantragte, bei der Unfallberufsgenossenschaft seine Dienstunfähigkeit zu bezwecken, doch wurde ein diesbezügliches Gesuch abschlägig beschieden. Als ihm auch ein Urlaub, der nach städtischen Bestimmungen nur den Beamten gewährt wird, welche mindestens 5 Jahre im Dienst sind, verweigert wurde, ließ Heuß bei dem städtischen Beleuchtungsinспекtor gegen Sülmeier Beschwerde auf Beschwerde los. Er warf ihm vor, daß er seine Untergebenen nicht als Menschen behandle, er vielmehr eigene Gesetze mache. Auch sei er oft im Dienst betrunken, verwende die Dienststunden seiner Untergebenen zur Erledigung privater Angelegenheiten, mit einem Wort, er habe „viel Dreck am Stecken“. Diese Behauptungen machten das Maß, das eine Rechtfertigung seiner Dienstleistung bedingte, voll, und Heuß wurde aus dem städtischen Dienst entlassen. Dem Ausschuss Sülmeier wurde von seiner vorgelegten Behörde anheimgegeben, zu seiner Rechtfertigung gerichtliche Aufklärung der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nachzusuchen, worauf dieser Klage antrat. Das Schöffengericht hielt heute den Wahrheitsbeweis für die Beschuldigungen nicht für erbracht, auch billigte es dem Beklagten den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) nicht zu und verurteilte ihn zu 15 M. Geldstrafe.

— Fremdenführer durch Wiesbaden. Der im Verlag von Moritz und Münzel erscheinende Neue, illustrierte Fremdenführer durch Wiesbaden und seine Umgegend, Schlangenbad und Langenschwalbach ist vor kurzem in sechster Auflage veröffentlicht worden — ein schmucker Band in Taschenformat, durchaus neu durchgesehen und bis zur Zeit des Erscheinens vollständig ergänzt. Der Führer enthält neben den landläufigen Angaben von Hotels, Pensionen, Lehr- und Erziehungsanstalten, Kuranstalten unter anderem wichtige Mitteilungen über die Geschichte Wiesbadens als Stadt und Kurort, seine Steuer- und Wohnverhältnisse, seine Lage und sein Klima, die Zusammenfassung und Wirkung seiner Heilquellen unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen über deren Benutzung (Kurtag) usw. Als besonders wertvoll für den Fremden dürfte das Verzeichnis der Spaziergänge und Ausflüge in die Umgegend sein, das von einem ortskundigen und als Schriftsteller weithin bekannten Touristen aus sorgfältiger Zusammenstellung zusammengestellt worden ist. Die in dem Führer enthaltenen prächtigen Abbildungen — darunter ein wohl gelungenes Portrait von Kurdirektor v. Ebmeyer — sind auf besonders feinem Kunstdruckpapier veredelt und dem Buch als Sonderabteilung beigelegt, wodurch es den Charakter eines kleinen Prachtwerks erhält. Der Führer — mit originellem Umschlag versehen — wird seit Jahren auch von außerhalb stets in großer Anzahl verlangt und dürfte deshalb auch sein Teil zu der für Wiesbaden so wünschenswerten und notwendigen Propaganda beitragen. Bei dem billigen Preis von 75 Pf. wird er nicht nur allen Kurgästen und Touristen, sondern auch den Einheimischen ein willkommenes und zuverlässiger Ratgeber sein. Die Herstellung des Buches erfolgte durch die L. Schellenbergische Hofbuchdruckerei.

— Serienloschwindel. Eine Reihe ausländischer, hauptsächlich niederländischer und dänischer Bankinstitute versucht fortgesetzt, in Deutschland Mitglieder für sogenannte Serienloschwindeln zu werben. Unter Beihilfe von bezahlten Mittelspersonen und zahlreichen Agenten gelingt es ihnen auch, solche Anteile von Serienlosen in Deutschland abzugeben, und zwar hauptsächlich in ländlichen Bezirken. Nach den seit Jahren gemachten Erfahrungen schlüssiger Art und der Ansicht erfahrener Finanzleute kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, sich an solchen Unternehmungen, die sich mit dem Handel und dem Spiel von Losanteilen oder von Anteilen an Prämienpapieren oder von Promessen an Gewinnen auf Lose der Prämienpapiere befassen, nicht zu beteiligen. Abgesehen davon, daß in fast allen Fällen die von den Käufern solcher Anteile zu entrichtenden Beträge den Anschaffungspreis der Lose erheblich übersteigen, bieten die Unternehmungen meistens auch keine ausreichende Garantie für die plan- und ordnungsmäßige Durchführung ihrer Veranstaltungen. Es muß daher vor einem derartigen Anlauf dringend gewarnt werden. Die Tätigkeit dieser Banken oder ihrer deutschen Agenten pflegt ferner gegen § 7 des deutschen Reichsgesetzes vom 16. Mai 1894, betreffend die Abzahlungsgeheimnisse, in der Mehrzahl der Fälle aber auch gegen die Betrugspatragraphen des Deutschen Strafgesetzbuchs zu verstoßen. Wer in Deutschland eine Agentur oder Vertretung derartiger Institute übernimmt, setzt sich daher fast immer strafrechtlicher Verfolgung aus.

— Essentliches Ärgernis erregte gestern abend gegen 1/9 Uhr ein junger Mann, der, die Westend- und Weststrasse passierend, ein 3 Monate altes Kind unter dem Arm trug wie man etwa ein Paket zu tragen pflegt, so daß das Köpfchen nur so herunterbaumelte. Jeder Bemerkende das arme hilflose Wesen, und man war allgemein darüber sehr empört. Man fragte sich, warum wohl derselbe das Kind so unbarmherzig behandelte? In der Weststrasse angekommen, hatte sich schon eine Menge Leute um ihn versammelt und stellte ihn zur Rede, worauf er in der unflätigsten Weise antwortete. Ein Schuttmann nahm ihn schließlich mit zum Polizeirevier und stellte seine Personalien fest. Dort ergab sich, daß der Betreffende ein hiesiger lediger Kleiner ist, der das Kind, dessen Vater er ist, hier in Pflege hatte, da die Mutter in Rüdelsheim weilt. Des

Zahlens des Pflegegeldes überdrüssig, holte er einfach in Abwesenheit der Pflegeeltern das Kind weg.

Walhalla-Theater. Der gestrige Ehrenabend für Direktor Langer, der nun Wiesbaden wieder verläßt, gestaltete sich zu einer verdienten Anerkennung für den strebsamen Mann.

Ein Bahnkuriosum kann das „Hochstet Kreisblatt“ mitteilen: Eine Fahrkarte 2. Klasse Sulzbach-Höchst kostet 20 Pf.

Cöln-Düsseldorfer Rheinbampfsschiffahrt. Mit dem heute in Kraft getretenen Sommerfahrplan nimmt auch der so beliebte Souperdampfer, um 6 Uhr 20 Min. abends in Nieblich abgehend, seine täglichen Fahrten nach Rüdesheim, Bingen und zurück wieder auf.

Der kürzlich verhaftete Gartenmöbeldieb, der in der Zeit vom 12. April bis 6. Mai d. J. aus Gärten von Allengrundstücken eine ganze Reihe von Gartenstühlen, Tischen, Sesseln usw. gestohlen hat, ist der 23 Jahre alte Schreinergehilfe Heinrich Schwarz aus Breckenheim.

Boden- und Kellerdiebstähle. In der letzten Zeit hat sich eine große Anzahl zweifelhafter Personen darauf verlegt, unter dem Vorwand, Lumpen, Metallbruch oder Papier aufzukaufen, in die Häuser einzudringen und hierbei bis in die Keller- und Bodenräume zu gelangen.

Zu der Brandstiftungsaffäre in Bierstadt wird uns von dort unterm 13. Mai berichtet: Heute vormittag fand hier eine Besichtigung des Brandplatzes in der Talstraße durch den Untersuchungsrichter statt.

Lebensmüde. Ein hiesiger Fuhrunternehmer im besten Mannesalter hat wegen hochgradiger Nervosität sich entleibt. Er erhängte sich heute morgen in seiner Wohnung.

Frecher Diebstahl. Gestern, Freitagabend, gegen 6 Uhr, wurde in der Kettenbachstraße von einem Handlaren in dem Moment, als der Bursche in einem dortigen Geschäft abließerte, ein Weidenkorb mit 300 Eiern gestohlen.

Kurbus. Der Wagenausflug (Railcoach) der Kurverwaltung, 8 Uhr ab Kurbus, fährt morgen Sonntag (Pfingstsonntag) nach Eiserne Hand, Hahn, Weidenstadt und Langenschwalbach, übermorgen Montag (Pfingstmontag) nach Garenthal, Schaffershaus, Georgenborn und Schlangenbad, und am Dienstag, den 17. Mai, nach Negotal, Warte über Rundfahrtweg und Herrensieden. Fahrpreis: 5 M. für die Person.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für eine schwer bedrängte, verarmte alte Witwe: von H. S. 2 M., von Frau E. S. 5 M., von Ungenannt 1 M. 50 Pf.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Juni, unternimmt der Verein den schon seit zwei Jahren geplanten Ausflug nach Trier.

Extrafahrt nach dem Mittelmeer. Eine günstige, weil billige Gelegenheit, den sonnigen Süden kennen zu lernen, bietet der Studienreiseklub Leipzig mit seiner Sommerfahrt vom 15. Juli bis 3. August nach Genua, Rom, Neapel, Capri, Sorrent, Taormina, Ostia, Olympia, Athen, Malta, Tunis, Karthago, Barcelona, Monte-Carlo und Nizza.

für die ganze Reise gechartert ist, alle Ausgaben für Verpflegung (mit Tischwein), für Wagen- und Eisenbahnfahrten unterwegs, Besichtigungen, Führungen usw. Spracherkenntnisse sind nicht nötig.

Zwangsvorstellung. Das auf den Namen des Maurermeisters Wilhelm Wiffig und dessen Ehefrau Ida, geb. Böhle, zu je 1/2 eingetragene Immobilien an der Bierhader Straße in Erbenheim, bestehend in Hausgarten, Wohnhaus, Stall und Gerätesuppen, wurde gestern nachmittags auf dem Rathause in Erbenheim einer gerichtlichen Zwangsversteigerung ausgesetzt und dabei zum Preise von 20 000 M. von dem Landwirt Peter Koch dortselbst erworben.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 15. Mai, außer Abonnement: „Oberon“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 16., außer Abonnement: „Der Graf von Luxemburg“, Anfang 7 Uhr.

Residens-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr: Vereinsvorstellung. Abends 7 Uhr: „Der Wissenschaftswurm“.

Murbau. Die Kurverwaltung, welcher bei der Bedeutung der königlichen Kammerfängerin Frau Willi Lehmann aus Berlin das Engagement derselben nur durch Aufwendung großer Kosten gelungen ist, dürfte, abgesehen davon, daß gewiß viele die Gelegenheit mit Freuden begrüßen werden, die berühmte Sängerin wieder einmal hier hören zu können, in ihren Erwartungen einen vollen Saft zu erzielen, wohl nicht getäuscht werden, zumal Frau Willi Lehmann — von ihrem früheren Auftreten im hiesigen Murbau noch im besten Andenken stehend — für den Wiederabend am Mittwoch, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses wieder ein sehr reichhaltiges und interessantes Programm aufgestellt hat.

Orgelkonzert im Murbau. In der morgen (Pfingstsonntag) vormittags 11 1/2 Uhr im Abonnement im großen Saal des Kurhauses von Frau Max Afferni-Brammer (Violine), Herrn Hugo Afferni (Orgel) und Herrn W. Sahn (Harfe) auszuführenden Orgel-Konzerte kommen zur Ausführung: Präludium von G. Frescobaldi, Kirchenarie und Suite gothique, op. 25 für Orgel von L. Poellmann, Adagio in As-Dur von L. Spohr und Meditation de Thais von A. Rossini.

Walhalla-Theater. Am Montag, den 16. Mai, hält die Operette im Walhalla-Theater wieder ihren Einzug. Als Eröffnungsvorstellung gelangt Leo Fall's größter Schläger „Die geschiedene Frau“ zur Aufführung. Die Operette hat bis jetzt überall die größten Erfolge erzielt und dürfte auch hier seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Kunstsalon Altkunsthof (Lammstraße 6). Neu ausgestellt: Leop. Günther - Schwärzer - Wiesbaden: „Seidelandschaft“, „Nordische Landschaft“, „Strahlend“, Prof. E. Duder-Düffeldorf: „Morgen an der Ostsee“, „Im Watt“.

Galerie Danner (Luisenstraße 6). Die Kollektivausstellung des Brüsseler Künstlerklubs „Union“, welche noch um eine Anzahl schwarzer und farbiger Radierungen vermehrt worden ist, bleibt Sonntag, den 1. Feiertag, geschlossen und ist Montag, den 2. Feiertag, wie sonst üblich Sonntag, von 11 bis 1 Uhr, zu besichtigen.

„Der heilige Geist“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller am Pfingstsonntag, den 15. d. M., in der Erbauung der Deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde spricht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 14. Mai. Gestern abend 8 1/2 Uhr fand im Rathhausaal eine Sitzung der Gemeindeverwaltung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann statt.

Hochheim, 13. Mai. Der hiesige Handwerkerverein beabsichtigt, während der Pfingstfeiertage im Schulhause eine Ausstellung von Arbeiten zu veranstalten.

Nassauische Nachrichten. Frankfurt, 13. Mai. Heute abend gegen 6 Uhr wurde die dreijährige Elise Weber beim Überdrehen des Fahrradrades in der Frankfurter Allee überfahren und sofort getötet.

Aus Bädern und Kurorten.

Nordseebad Borkum. Der illustrierte Führer mit Man des Inselortes ist als Jubiläum-Ausgabe zum 50jährigen Bestehen des Bades (Verlag der Buchdruckerei Otto Brauer in Borkum) seiden erschienen.

Gerichtssaal.

Ein politischer Verteidigungsprozess. Wb. Braunschweig, 13. Mai. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Redakteur Wesemeyer des sozialistischen Blattes „Volkstreu“ wegen Verleumdung des braunschweigischen Landtags und der Polizeibehörde zu 9 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten.

Eine Erinnerung an den Gulenburg-Prozess wurde in München durch eine Verhandlung wachgerufen, in der sich einer der Kronzeugen im Gulenburg-Prozess, der seinerzeit vielgenannte ehemalige Milchhändler Georg Niede aus Pöcking zu verantworten hatte.

Sport.

Frankfurt, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Internationale Ausstellung für Sport und Spiele ist heute mittag 12 Uhr eröffnet worden.

14. Deutsches Bundesfesten. Für das 14. Deutsche Bundesfesten vom 11. bis 17. Juni 1910 in Kiel hat der Gesamtverband des Bundes 14 000 M. zur Anschaffung von Ehrenpreisen bewilligt und sind namhafte Ehrenpreise von den Lokalverbänden sowie von den Kieler Geschäftsleuten gestiftet worden.

Vermischtes.

Donnerstagnachmittag gegen 5 Uhr ging ein furchtbares Unwetter über Karlsbad nieder, das dem herrlichen Stadtwald großen Schaden zufügte. Im Revier „Stadthut“ fielen 4000, im Revier „Blöben“ 6000 Bäume dem Sturm zum Opfer.

Kleine Chronik.

Überfall eines Gefellen auf seinen Arbeitgeber. In der Gerichtstraße zu Berlin wurde der Kollschuhfabrikant Gottbold Roach von dem bei ihm angestellten Schlosser Müller in seiner Wohnung überfallen und durch fünf Messerstiche so schwer verletzt, daß sein Zustand zu ernstem Besorgnissen Anlaß gibt.

Winter in Italien. Meldungen aus Cagliari berichten, daß auf der ganzen Insel eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke liegt. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und bringt die winterliche Witterung mit dem Erscheinen des Halleschen Kometen in Zusammenhang.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Die Lage der einzelnen Industriezweige nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wiesbaden.

Lebensmittelindustrie. Nahrungsmittel. Der Geschäftsgang war im Jahre 1909 lebhaft bei gesteigertem Umsatz, aber sinkendem Ertragsnis.

entsprechend der Mehrbelastung erhöht wurden. Die Wein- essigindustrie beklagt ebenso den Mangel an preiswertem Roh- stoff, da einerseits durch die ungünstigen Wein- preisen der letzten Jahre wenig geeignete Weine vorhanden sind, andererseits durch das neue Weingesetz in vielen Gegen- den die geringen Lagen ganz eingehen, so daß die schon sehr hohen Preise für die kleinen Weine noch weiter gestiegen sind. Auch die stüchigen und fehlerhaften Weine sind durch die schärfere Kellerkontrolle und die dadurch bedingte größere Sorgfalt der Besitzer selten geworden. Ganz besonders leidet aber die Weinessigindustrie unter dem Mangel, bezw. dem Fehlen eines Nahrungsmittelgesetzes und unter der dadurch geschaffenen Möglichkeit, daß noch eine Menge Surrogate, die überhaupt keinen Wein enthalten, unter dem Namen Weinessig in den Handel kommen.

Malzfabrik. In den letzten Jahren ist mit dem wesentlich durch staatliche Maßnahmen verschuldeten Niedergang des Brauereigewerbes ein außerordentlich starker Rückgang im Malzverbrauch eingetreten.

Maccaroni und Eierzeugnisse. Der Gang des Geschäfts war wie in 1908 bei etwas erhöhtem Umsatz. Das Ertragnis dagegen ist kaum befriedigend zu nennen, da die Rohstoff- (Weizen-) Preise hoch standen und der Verbrauch sehr zurück- haltend war. Vielfache Preisunterbietungen erschweren das Geschäft. Auch in 1909 wurden einige Teigwarenfabriken zahlungsunfähig.

Zigaretten. Die Zigarettenindustrie pro 1909 gestaltete sich im allgemeinen zufriedenstellend. Die neuen Erhöhungen der Banderolensteuer — Zigarettensteuergesetz ab 1. September 1909 — haben insofern ungünstig für den Fabri- kanten gewirkt, als derselbe die Mehrbelastung allein tragen muß. Die Händler weigerten sich kategorisch, einen Aufschlag zu bezahlen und drohten, diejenigen Marken vollständig aus- zuschalten, die mit irgend einem Aufschlag belastet werden sollten. Es blieb den Fabrikanten nichts anderes übrig, als die Banderolenerhöhung selbst zu übernehmen. Dadurch waren die Fabrikanten abermals gezwungen, mehr zur Herstellung von Maschinen-Zigaretten überzugehen und die Handarbeit einzuschränken, wodurch Arbeiterentlassungen not- wendig wurden. Außerdem ist eine nochmalige Preissteigerung in allen türkischen Rontabaken eingetreten und gestalten sich die Verhältnisse hierin durch den stets steigenden Mehrbedarf immer schwieriger.

Verschiedene Industrien.

Künstliche Augen. Der Gang des Betriebes und das materielle Ergebnis sind nicht zurückgegangen, hat sich aber verschoben. Durch die unberechenbare Konkurrenz der Thüringer Hausindustrie hat der Export von Massenware ab- genommen und auf Spezialarbeiten zurückgedrängt, worin ein Verkehr mit den Firmen der ganzen Welt besteht. Im Laufe des Jahres 1909 wurden persönlich behandelt 6300 einzelne Patienten, und zwar die schwierigen Fälle, 916 Patienten, meist Ausländer, sind allein oder mit Begleitung zu kürzerem oder längerem Aufenthalte hierher nach Wiesbaden gekommen. Beschäftigt werden heute 18 technische und kaufmännische Gehilfen, dieselben sind meist der Kategorie „Arbeiter“ einzu- rechnen. Die sachgemäße Ausbildung der Leute und der Mangel an Absatz hat eine Überproduktion hervorgerufen.

Glasmalerei. Das Geschäftsjahr war kein günstiges. Eine ganze Reihe Ursachen wirkten mit. Zunächst das durch die verringerte Bautätigkeit übergroße Angebot, wodurch die Preise sehr gedrückt wurden. Des weiteren litt das Geschäft sehr unter der jetzigen Richtung. Die vorkommenden Kunst- verglasungen bzw. Glasmalereien, soweit solche verwandt werden, sind zumeist sehr einfach, an vielen Neubauten fallen sie ganz aus. Das Interesse für kunstvoll hergestellte Ein- lagen, Wappensteinen usw. hat bedauerlicherweise sehr nach- gelassen. Man gibt mehr Geld aus für Sport usw. als für die Kunst. Auch seitens der Behörden wird die Glasmalerei wenig berücksichtigt, sehr zum Nachteil der Glasmalerei als solche überhaupt.

Berg- und Hüttenwesen.

Haigerer Hüttengesellschaft m. b. H., Haiger. Unter dieser Firma wurde eine Gesellschaft gegründet, welche den Zweck hat, Eisensteingruben zu erwerben und zu betreiben, Roheisen zu produzieren und zu verwerthen. Hochofenschlacke zur Herstellung von Schlackensteinen und Zement zu verwerthen und Roheisen weiter zu verarbeiten. Die Gesellschaft wird diese Betriebe in ihr eigentümlich gehörigen oder gepachteten Anlagen ausführen, sie kann ihre Tätigkeit auf weitere ähnliche oder verwandte Zwecke ausdehnen. Die Gesellschaft hat die seit einigen Jahren stillliegende Agnesenhütte bei Haiger von der Firma Siegen-Lothringer Werke vorm. H. Fölzer Söhne in Siegen pachtweise erworben, um sie demnächst in Betrieb zu setzen. Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr J. N. Kessler aus Kaisersberg in Lothringen.

Die Otavi-Gesellschaft schlägt nunmehr die Auszahlung von 80 M. für den Anteil von 100 M. am 1. Juli d. J. vor. Die eigentliche Diskontierung der beim Reiche aus der Verstaatlichung noch ausstehenden Raten wird, um dem Unternehmen nicht von vornherein zu große Abzüge zuzumuten, nicht gewählt, sondern, wie man hört, der Weg einer Bevorschussung der Forderungen durch ein Bankenkonsortium, wobei die Reichsregierung bestätigen soll, daß sie die Zahlungen bei Fälligkeit nicht an die Otavi-Gesellschaft, sondern direkt an das Konsortium leisten wird.

Ein neues Walzwerk. Die Thyssensche Gewerkschaft Deutscher Kaiser errichtet bei Schwelgern ein neues Walzwerk.

Industrie und Handel.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Wochenbericht der „Iron Menger“ aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist die Rohisen- produktion weiter eingeschränkt. Die Käufer warten eine Stabilisierung der Preise ab. Die Notierungen sind allgemein unverändert. Die Nachfrage nach Lieferungsware ist um eine Nuance besser, besonders seitens der Kleinhändler. Die Ver- käufer verhalten sich indessen reserviert. Der Markt für niedergradiges Hüttenisen ist besser disponiert bei einigen umfangreichen Abschlüssen. Auch für südliches Hüttenisen ist die Nachfrage lebhafter. Basisches Eisen ist umsatzlos, obwohl es zu 16¼ Dollar angeboten ist. Platten sind lebhafter gefragt. Formeisen liegt dagegen schwach. Der Markt für Stäbe ist kaum behauptet, der für Knüppel ist matter zu 29 bis 39 Dollar. Die Allgemeintendenz ist schleppend.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H., Aktiengesellschaft. Der schlechte Geschäftsgang im Jahr 1909, das ungünstige Wetter und die Herabsetzung der Lichtstrompreise, teilweise auch die wachsende Verwendung von Metallfadlampen schmäleren die Einnahmen des Werkes und der Straßenbahn, dagegen verzeichnete die Installationsabteilung einen nicht un- wesentlich höheren Überschuß. Der Reingewinn (55 919 M.) ohne den Vortrag bleibt um 12 000 M. hinter dem Vorjahr zu- rück, die Dividende wird wieder mit 4 Proz. (wie i. V.) be- messen, der Vortrag (1060 M.) um 2000 M. gekürzt. Die Aktien sind seinerzeit fast sämtlich an die Lokalbahn-Aktiengesellschaft in Frankfurt übergegangen, die von der Eröffnung der Frankfurt-Homburg-Bahn auch für die Sealbahn eine

Verkehrssteigerung erhofft. Zur Popularisierung der elek- trischen Beleuchtung ist die Einrichtung von Beileuchteranlagen beabsichtigt. Hiervon und von den zahlreich übernommenen Installationsaufträgen und Neuanmeldungen erwartet die Ge- sellschaft einen günstigen Einfluß auf das laufende Jahr. Die Bilanz bewertet das Werk mit 138 Millionen Mark (134 Mill. Mark) und die Bahn mit 1,95 Millionen Mark (1,74 Millionen Mark), ihnen gegenüber bestehen 0,44 Millionen Mark Ab- schreibungs- und Erneuerungsfonds. Die Kreditoren sind weiter von 306 294 M. auf 505 771 M. angewachsen, die Reserve enthält 29 424 M.

In Zahlungsschwierigkeiten befindet sich, wie der „Leder- markt“ meldet, die Schuhfabrik Ph. Jourdan in Mainz. Es ist eine Gläubigerversammlung einberufen worden. Ein Status liegt noch nicht vor, die Deutsche Treuhandgesellschaft ist mit der Aufstellung desselben noch beschäftigt. Die Passiven der Firma sollen ziemlich bedeutend sein. Sie werden in Gläubigerkreisen auf ca. 600 000 M. geschätzt. Die Firma be- trieb neben ihrer Schuhfabrik auch ein Schuh-Engros-Geschäft und es sind daher außer Lederfabriken und Lederhandlungen auch Schuhfabriken mit bedeutenden Beträgen an dieser In- solvenz beteiligt. Einzelne Gläubiger haben Summen von 20- bis 80 000 M. zu fordern. Der eine Inhaber der Firma wird seit ungefähr 14 Tagen vermißt. Die Schuhfabrik besteht seit 1885 und wurde in Fachkreisen ziemlich günstig beurteilt. Ein erheblicher Teil der bedeutenden Außenstände soll bei Banken diskontiert sein. — Zu der Zahlungseinstellung der Schuhfabrik Ph. Jourdan in Mainz schreibt die Allgemeine Elsässische Bank- gesellschaft Filiale Mainz, daß die Passiven nur rund 500 000 Mark betragen und daß das Engagement des Instituts lediglich aus diskontierten Kundenwechseln besteht. Soweit dieselben nicht akzeptiert sind, seien der Bank die Forderungen rechts- gültig zediert.

Warenhaus für deutsche Beamte, Aktiengesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft beruft eine weitere Generalversamm- lung der Obligationäre zwecks Beschlußfassung darüber, ob und inwieweit der Gläubigervertreter ermächtigt werden soll, erstens die rückständigen, laufenden und künftig fällig werden- den Obligationenzinsen zu stunden und auf diese Zinsen zu verzichten, und zweitens über die zur Sicherheit der Obligation- en auf dem Grundstück des Warenhauses eingetragene Grund- schuld und über die Zinsen dieser Grundschuld zu verfügen.

Ölfabriken Großgerau. Auf die neuen 1½ Millionen Mark Aktien der Ölfabrik Großgerau soll den Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt werden. Der Erlös dient, wie man hört, zur Abdeckung einer größeren Bankschuld bzw. eines Saisonkredits. Die Gesellschaft habe für sechs Monate Roh- material eingedeckt und für ebenso lang ihre Produktion ver- schlossen.

Die Moskauer Gesellschaft Meister, Lucius u. Brüning schlägt für 1909 4½ Proz. (i. V. 0) Dividende vor.

Dividendenschätzungen. Folgende weitere Dividenden- schätzungen werden nach dem „Berl. Tagebl.“ bekannt: Trachenberger Zuckersiederei, Aktiengesellschaft in Berlin, 9 bis 10 Proz. (i. V. 10 Proz.). Die Vogtländische Maschinen- fabrik in Plauen teilt mit, daß sie sehr gut beschäftigt sei und daß reichlich Aufträge für längere Zeit vorliegen (i. V. 10 Proz. Dividende).

Verkehrswesen.

Norddeutscher Lloyd, Aktiengesellschaft, Bremen. Wie in Berlin verlautet, hat der Lloyd bis Ende April einen Mehr- überschuß aus dem Betriebe gegenüber dem Vorjahr von un- gefähr 2 Millionen Mark erzielt. Die Auswandererplätze sollen, wie bei anderen Gesellschaften auch, bis zum Herbst sämtlich belegt sein.

Österreichische Südbahn. In der Sitzung des Verwal- tungsrats der Österreichischen Südbahn wurde berichtet, daß eine Belebung des Verkehrs außer auf der von Deutschland und Italien günstig beeinflussten Brennerstrecke nicht wahrzu- nehmen sei, insbesondere lasse die Frachtenbewegung nach den Seehäfen zu wünschen übrig.

Verschiedenes.

m. Weinmarkt. Bei der Weinversteigerung von Herrn Georg Krossschell, Weingutsbesitzer in Hochheim, wurde für das Halbstück 1907er Rauenthaler durchschnittlich 1081 M., für das Halbstück 1908er Hochheimer durchschnittlich 1426 M., für das Halbstück 1908er Rauenthaler durchschnittlich 1311 M., für das Halbstück 1909er Hochheimer durchschnittlich 923 M. und für das Halbstück 1909er Rauenthaler durchschnittlich 1002 M. bezahlt. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 69 960 Mark ohne Fässer.

Ungarischer Saatenstandsbericht. Der vom Ackerbau- ministerium herausgegebene ungarische Saatenstandsbericht lautet überaus günstig. Insbesondere verspricht der Weizen eine Primarernte.

Letzte Nachrichten.

Roosevelt in Berlin.

hd. Berlin, 14. Mai. Roosevelt saß bei der großen Frühstückstafel im Hause des amerikanischen Botschafters Hill zwischen dem Staatssekretär Delbrick und dem Grafen Zepelin. Mit beiden unterhielt er sich lebhaft. Besonders seinem Nachbar zur Linken, dem Staatssekretär, schilderte er in seiner drahtischen Weise lebhaft gestikulierend das am Morgen Gesehene. Nach Schluß des Frühstückes erhob er sich, ergriff sein Glas und sprach mit erhobener Stimme: Ich trinke auf das Wohl Seiner kaiserlichen Majestät und die Zukunft des deutschen Volkes. Am Abend fand im in- timsten Kreise ein kleines Diner beim französischen Bot- schafter Cambon statt, der aus der Zeit seiner Tätigkeit als Vertreter der französischen Republik in Washington ein persönlicher Freund Roosevelts war. Den Abend beschloß ein Empfang im Hause des amerikanischen Botschafters für die amerikanische Kolonie. Roosevelt ist eine Tenmünze gewidmet. Die Hauptseite zeigt das Bild Roosevelts, die Rehrseite zwei weibliche Gestalten mit den Wappen Deutsch- lands und Amerikas. Die Medaille ist aus Silber und hat die Größe eines Fünfmartstückes.

Die Trauerfeier in London.

wb. London, 14. Mai. Dem Wunsch der Königin- Witwe entsprechend ist die Beerdigung des Sarges, die abends stattfinden sollte, wie die Aufbahrung im Thron- saal, woju von heute ab bevorzugte Persönlichkeiten Zu- tritt erlangen sollten, verschoben worden. Für die Auf- bahrung im Thronsaal ist der Thron von seinem Platze entfernt worden. Unter einem farmoisrotten, von der Krone überragten Baldachin ist ein Altar errichtet. Der- selbe ist mit einem weißen mit Gold besetzten Tuch bedeckt, von Sandeläbern sowie mit einer Masse von welchen Numen verschwenderisch umgeben. Vor dem Altar steht der mit Purpur bedeckte Katafalk. An seinen vier Ecken stehen riesige, mit goldenen Plättern bestückte Sandeläber. An den

vom Altar am weitesten entfernten Ende des Katafalks be- finden sich zwei Gebetstühle. Sobald der Sarg auf den Katafalk gestellt ist, wird er mit einem Bahrtuch bedeckt. Die Krone, das Zepier und die anderen königlichen Embleme werden auf dem Sarge ruhen. Garbegrenadiere werden um den Katafalk Wache halten.

Großfeuer.

hd. Stettin, 14. Mai. In dem Dorfe Alt-Sarnow in der Nähe von Stettin brach ein Feuer aus, das bei heftigem Sturme mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit brannten 7 Gehöfte mit 16 Gebäuden nieder. Es liegt Brandstiftung vor.

Christiania, 14. Mai. Das Odelsthing nahm mit 71 gegen 10 Stimmen einen Antrag, betreffend die Erweiterung des jetzt bestehenden kommunalen Wahlrechts für die Frauen, zum allgemeinen kommunalen Wahlrecht für Frauen an. Durch die Erweiterung des Wahlrechts wird die Zahl der wahlberechtigten Frauen um über 200 000 erhöht.

Nordhausen, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Nachbarstadt Ziefeld ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Amlich wird bekannt gegeben, daß bis jetzt 36 Erkrankten und ein Todesfall zur Anzeige gekommen sind. Die Ansteckung wird auf einen an Typhus erkrankten Schweizer zurückgeführt, der die Krankheit auf Milch über- tragen hat. Die Krankheit scheint gutartig zu verlaufen.

hd. Schweidnitz, 14. Mai. In dem benachbarten Richels- dorf erkrankten 8 Kinder nach dem Genuß von Rissen, die sie beim Spielen gefunden hatten. Ein Kind starb unter heftigen Schmerzen, die übrigen schweben in Lebensgefahr. Die Untersuchung ergab Arsenitvergiftung durch Mäuse- pilzen.

Brüssel, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Finanz- minister Liebaert wurde von einem Automobil über- fahren und schwer verletzt.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Kettenmayer, Rifolaskstraße 3. F 320

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Süd- afrika nach Hamburg, 10. Mai ab Capstadt. „Amiral“, Kapitan Klein, von Hamburg nach Südafrika, 12. Mai ab Capstadt. „Feldmarschall“, Kapitän Weitzman, von Hamburg nach Süd- afrika, 11. Mai ab Rosamboue. „Prinzregent“, Kapitän Gause, von Hamburg nach Südafrika, 11. Mai ab Southampton. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. „Kron- prinz“, Kapitän Bohlens, von Südafrika nach Hamburg, 11. Mai ab Rosamboue. „Derzog“, Kapitän Rühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 6. Mai ab Eden. „König“, Kapitän Volkertsen, von Ostafrika nach Hamburg, 5. Mai ab Reapel. „Gertrud Boermann“, Kapitän Carlens, von Südafrika nach Hamburg, 11. Mai ab Reapel. „Adolf Boermann“, Kapitän Werfen, von Südafrika nach Hamburg, 12. Mai Cuesant passiert. „Windhof“, Kapitän Neiser, von Hamburg nach Südafrika, 9. Mai ab Reapel. „Abaji“, Kapitän Pens, von Südafrika nach Hamburg, 28. April ab Port Elizabeth. „Kedive“, Kapitan Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 28. April ab Lourenço Marques.

Red Star Line. Kleiniger Agent in Wiesbaden B. Sidel, Langgasse 20. F 327

Bewegung der Dampfer: „Mobile“ am 3. Mai von Balti- more nach Antwerpen abgegangen. „Marquette“ am 5. Mai von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Warland“ am 6. Mai von Antwerpen nach Baltimore ab- gegangen. „Capland“ am 7. Mai von Antwerpen nach New York abgegangen. „Finland“ am 7. Mai von New York nach Ant- werpen abgegangen. „Renominee“ am 7. Mai in Philadelphia von Antwerpen angekommen. „Radinnan“ am 8. Mai in Balti- more von Antwerpen angekommen. „Gaderland“ am 9. Mai in New York von Antwerpen angekommen. „Kronland“ am 10. Mai in Antwerpen von New York angekommen. „Ranitau“ am 11. Mai in Antwerpen von Boston und Philadelphia an- gekommen. In Antwerpen erwartet: „Finland“ gegen 16. Mai von New York via Dover. „Mobile“ gegen 23. Mai von Balti- more via London. „Renominee“ gegen 25. Mai von Boston und Philadelphia.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M. (Wetterlog, Abteilung des Reichsamt Berlin)

für den 15. Mai:

Zeitweise heiter, meist trocken, warm, ruhig.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Verlobte

laden wir höflichst ein, unsere muftergültige Aus- stellung von Wohnungs-Einrichtungen, Möbel und Innenausbau zu besichtigen. Ueber 100 komplette Mufterzimmer von gediegen einfacher bis vornehm reichster Ausführung. Kostenanschlag, Besuch zu Besprechungen ohne Verbindlichkeit. 4956

Hermann Krekol & Cie., Möbelfabrik, Friedrichstr. 36. WIESBADEN, Telephon 443.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Land: J. B. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Religion: B. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wis- senschaftliche Nachrichten: C. H. Hebe; für Kulturelle Nachrichten, Kunst und Literatur: H. Dielebach; für Vermischtes, Sport und Gesellschaft: C. Besser; für die Anzeigen: H. Welfmann; H. Tornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schulteberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. Nr. 2 ist heute als Alleinhaberin der Firma **Adolf Zahn, Hotel „Herzog von Nassau“ zu Langenschwalbach** die Witwe des Kaufmanns und Hotelbesizers **Adolf Zahn, Elisabeth, geb. Bedel, zu Langenschwalbach** eingetragen worden. F 348

Langenschwalbach, den 11. Mai 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlen- und Holzbedarfs der beiden königlichen Gymnasien für die Feuerungsperiode 1910/11 soll vergeben werden.

Die Bedingungen können bei dem Schuldigen in deren Anstaltsgebäude eingesehen, auch gegen Vergütung der Schreibgebühr von 50 Pf. schriftlich mitgeteilt werden. Preis-Offerten per 100 kg sind bis zum 1. Juni d. J. verschlossen mit der Aufschrift „Kohlen- oder Holzlieferung“ an die Direktion des königlichen Realgymnasiums einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet im Dienstraum des Unterzeichneten, Lützelplatz 5, Zimmer Nr. 17, am 1. Juni 1910, morgens 11 Uhr, statt. Wiesbaden, 14. Mai 1910. F 303

Die Direktion des königlichen Realgymnasiums.
Breuer.

Verzeichnis der in der Zeit vom 3. Mai bis einschließlich 10. Mai 1910 bei der Kgl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücken.

Gefunden: 1 Kneifer, ein Damenhandtäschchen, 1 Damenhaarpeil, 1 Knopf als Schüringriff, zwei Pferdebeden, 1 Spitzenschal, 1 graue lederne Handtasche, 1 Brosche von Gold, 1 schwarzer Damenpelz, eine Damen-Uhr nebst Kette, 1 dunkelgrünes Portemonnaie, 1 goldenes Armband, 1 Glasbirne zu einer elektr. Anlage, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldener Kneifer, 1 Nadel, 1 Portemonnaie, 1 Damenschlüssel, 1 gold. Damenring, 1 Sparkastenbuch, 1 rotbraunes Portemonnaie mit Inhalt.
Zugelaufen: 4 Hunde.

Bekanntmachung.

betreffend Straßenverengung. Behufs Ausführung von Baustellungsarbeiten wird die Rheinstraße, vom Adolfsgraben bis zur Wilhelmstraße, vom 17. Mai d. J. an für die Dauer der Arbeiten, etwa 3 bis 4 Wochen, für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Wiesbaden, den 13. Mai 1910.
Die Polizei-Verwaltung.
Bogl.

Freiwillige Feuerwehr.

(Abteilung obere Platter Straße.) Die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr (Abteilung obere Platter Straße) werden zu einer Übung auf Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 7 1/2 Uhr, an die Remise geladen.
Wiesbaden, den 13. Mai 1910.
Der Branddirektor.



Nichtamtliche Anzeigen

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Anfang März 1910:
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 1012 Millionen Mark.
Bankvermögen . . . 300 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 555 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden 213 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.:
Unversehrbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
Prospecte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: 445

Heinrich Port in Firma **Hermann Rühl**, Friedrichstraße 30, 1.

Rölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall, Reise, Haftpflicht, Cautions- und Garantie, Sturm- und Einbruch- u. Diebstahl, sowie Glasversicherung.
General-Agent:
Heinrich Billmann.
Bureau: Friedrichstraße 30, 1.

Europäischer Hof

Langgasse 32/34.

Der Garten ist eröffnet.

Während der Feiertage:
Vorzügliche Menus. Reichhaltige Abendkarte.
Keine Musik.

Wiener Herren-Schneiderei

Josef Riegler

empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.
Vornehmer eleganter Sitz.
Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.
Telephon 3420. 597

Reelles Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Sedanplatz 7.** Größtes Lager in sämtl. Möbeln, Porzellanwaren u. Bettwert vom einfachsten bis zum feinsten Stiele unter weitgehender Garantie. Besonders mache auf meine **Ausstellung** (früher Simon Meyer'sches Geschäft), **Ecke Bellrich- und Gismundstraße**, aufmerksam. B 9192

Anton Maurer, Schreinermeister,

Sedanplatz 7.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

S. Ehemann

Schirmfabrik,
Langgasse 1.
Reichhaltiges Lager in
**Sonnenschirmen,
Regenschirmen,
Spazierstöcken.**

Täglicher Eingang aparter
Neuheiten in
Sonnenschirmen.

Petroleum-Kocher
von Mk. 1.75 an,
Spiritus-Kocher
von Mk. 0.50 an,
empfehlen 769
F. Frz. Flössner,
Bellrichstraße 6.

P. KINSHOFEN
Sonnenschirme
Spazierstöcke.
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Billige Tapeten

erhalten **Wagners Tapetenlager**
Mörlichstraße 3. Tel. 3377.
Reise zu jedem annehmbaren Preise.

100 Touristen-, Sport- und Tennis-Anzüge, f. u. l. Socken (Gegenschießsack) in allen Größen, früher 25-40 Mk., jetzt 15-20 Mk., **Schwalbacher Str. 44, 1 St., Allee.**
Ein hervorragender Magenlikör ist der von der Konkordanzfabrik **A. Flad** Nachfolger, **Wiedrich a. Rh.**, hergestellte

Schwarzer Johannisbeerlikör.

Derselbe ist aus dem Saft der schwarzen Johannisbeere hergestellt, deren gute Eigenschaften für den Magen wohl allgemein anerkannt sind. Es kostet die 1/2 Liter-Flasche Mk. 2.-, die 1 Liter-Flasche Mk. 1.10.
Niederlagen bei:
Ferd. Alex. Michelsberg,
Aug. Korthauer, Kerscht.,
B. Richter, Mörlichstr.,
Ludwig Fischer, Sedanstr.

Ralbfileisch
zu 80 und 85 per Pfund empfiehlt
Mayerhofer, Römerberg 3.

Fleischhackmaschinen,
bestes Fabrikat,
u. 3 Mk. an.
Franz Flössner
Bellrichstr. 6.

Gomer-Malta-Kartoffeln

Durch direkte Bezüge von der Insel Malta, ohne jeden Zwischenhandel bin ich in der Lage, nur eine erstklassige Ware zu liefern, besser als die auswärtige Konkurrenz, bei bestem Gewicht. Ferner empfehle ich alle Sorten Speise-Kartoffeln:
Industrie, Magnum bonum, Eierkartoffeln, Norddeutsche Gelbe und Salatkartoffeln.
1000 neue Gurken, sowie 500 Blumenkohl treffen morgen frisch ein. — Preiszugspreise für Hotels und Wiederverkäufer.

Karl Kirchner,

Rheingauerstr. 2.
Ia Heidelbeer-Wein
5 Flaschen 2.75 Mk. franco ins Haus.
M. Mattemer,
Mörlichstr. 24. — Telephon 3083.

Ca. 8-10,000 Bohnenstangen,
1. Sorte Gerüststangen, 1. 2. u. 3. Klasse, ferner mehrere Stämme für Wagner sind billig abzugeben. **h. Jakob Kirchner,**
Wiedrich, Kathausstraße 31.

Churmeln
mit der Saumarkt-Kammerjäger, erreichte Kapital-Mittel gegen alles Aufstimmungsgeflüster, in Köln, zu 80 Pf., 10 Pf., 1 Mk., einzig praktische Thurne-Isprigen 40 Pf. in den besten F 124

Progerien Wiesbadens.

Generaldepot bei **W. H. Fachsenheimer,**
Aldersrogerie, **Wismarstraße 1.**
Der Herr, w. Montag geg. Abend Kellerrstr. 11 gegen 7 Uhr, w. w. geb. noch zu kommen, da Preisermäß.

Geburts-Anzeigen | in einfacher
Verlobungs-Anzeigen | wie feiner
Heirats-Anzeigen | Ausführung
Trauer-Anzeigen | fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Familien-Nachrichten

Otto Hansen
Anna Hansen
geb. Lang
Vermählte.
Wiesbaden, 14. Mai 1910.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit Herrn **Dr. jur. Siegmund Klein, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht zu Köln**, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Justizrat Creutzberger und Frau, Elise, geb. Frankenstein.
Wiesbaden, im Mai 1910.
Empfangstag: Sonntag, 23. Mai 1910.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter,

Frau Philippine Schwalb,

im Alter von 76 Jahren heute sanft entschlafen ist.
Wiesbaden, den 13. Mai 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dina Balbfeisch und Söhne.
Die Beerdigung findet Montag, den 16. Mai, 10 1/2 Uhr vorm., von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen unseren innigstgeliebten Vatten, Vater und Onkel, den

Kaiserl. Marine-Stabszahlmeister a. D. Philipp Schmidt,

Ritter h. O.,
im 63. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu sich zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Hanni Schmidt, geb. Frieden, und Kinder.
Wiesbaden, den 13. Mai 1910.
Krankspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.
Die Einäscherung findet am Montag, den 15. Mai, mittags 12 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. 771

Statt besonderer Anzeige.
Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter,

Frau Bettina Meyer,

geb. Katzenstein,
im 70. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Frau Ella Bardach, geb. Meyer, Bad Kreuznach,
Frau Alma Bottermund, geb. Meyer, Leipzig,
Prof. Dr. Robert Meyer, Berlin,
Oscar Meyer, Wiesbaden,
und Familien.
Wiesbaden, den 14. Mai 1910.
Die Feuerbestattung findet in der Stille in Mainz statt.

Allen, welche uns bei dem so herben Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders,

Philipp,

so herzliche Anteilnahme erwiesen haben, insbesondere auch Herrn **Blarrer Philipp** und der **Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Familie Friedrich Syrius, Gismundstr. 52.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Karoline Schneider,
Witwe, geb. **Henmann,**
für die zahlreihen Kranz- und Blumenpenden, Herrn **Blarrer Bruder** für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn **Hauptlehrer B. Gung** für den erhebenden Grabesang sagen wir unsern innigsten Dank.
Rambach, den 13. Mai 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Regen- und Sonnenschirme.

Nureigenes Fabrikat.
Massenauswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

Marktstr. 32
(Hotel Einhorn).
Telephon 2201.

Zur gefälligen Beachtung!



Unterzeichnete Bundes-Zinnung gestattet sich, ein geehrtes Publikum auf das nebenstehende, neu eingeführte Fachabzeichen ihrer Mitglieder hinzuweisen, dessen Inhaber die beste Gewähr für eine gute und fachgemäße Ausführung aller Haararbeiten bei reeller Bedienung bieten wird.

Bundes-Zinnung deutscher Perückenmacher,
Damen- u. Theaterfriseur, Wiesbaden.

Die z. Zt. ausgestellt

Wohnungs-Einrichtung

2475

kostet Mk.

Sie besteht aus:

- | | |
|------------------------------|-------------------------------|
| Speisezimmer, eichen, | Salon, Mahagoni, |
| 1 Büfett, | 1 Salonschrank, |
| 1 Kredenz, | 1 dto. Tisch, |
| 1 Ausziehtisch, | 1 Sofa-Umbau, |
| 6 Lederstühle, | 1 Sofa, |
| 1 Diwan, | 2 Sessel, |
| 1 Ueberbau | 2 Stühle |
| Mk. 800 | Mk. 1000 |
| Schlafzimmer, eichen, | |
| 2 Bettstellen, | 2 Nachttische, |
| 2 Pat.-Matratzen m. Decken, | 1 Waschkommode m. Spiegel |
| 2 Kapok-Matratzen m. Keil, | 1 Spiegelschrank, 3-tür., für |
| 2 Stühle, | Kleider u. Wäsche, |
| | 1 Handtuchständer |
| | Mk. 675. |

G. Schupp Nachf. F. Mahr,

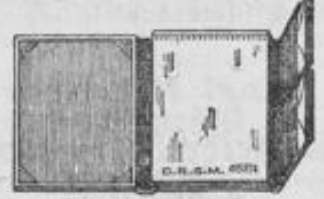
jetzt Taunusstr. 38, Neubau. Gegr. 1871.

Feinste Referenzen. Franko-Lieferung.



Damen-Trikotagen
Damenhosen
Unterhosen
Spencers
Direktore Beinkleider
Neue Stoffhandschuhe
Strümpfe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF
WEBERGASSE 1
HOTEL NASSAU



Reisebriefblock!

Praktisch — einfach — elegant.
Per Stück Mk. 3.—.
Block zum Auswechseln.

Carl Koch jr.,
Papierlager,
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.
Telephon 4001.

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,
gegenüber dem III. Geisthospij.
Export, Engros, Detail.
Keine Filialen am Platze.

Grösstes Lager
in
Straussfedern
und
Reihern.

Bitte genau auf Firma * Blanck * zu achten.

Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:
1903er Jügelheimer (weiß) . . . 0.70
1903er Frauenheimer . . . 1.—
1904er Bickerer . . . 1.20
1907er Bickerer Selberg . . . 1.50
1908er Weidheimer . . . 1.70
Bei Entnahme von 14 Flaschen und mehr 5% Rabatt!
Friedr. Marburg, Weinhandlung,
Neugasse 1a.
Telephon 2069. — Gegr. 1852.

Stadt-Spartasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %.
Strengste Geheimhaltung bezügl. der Spar Guthaben.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Für die Spareinlagen haftet die Stadt Biebrich mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.
Berginsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. F 297
Einzahlungen auch durch Reichsbank-Giro und auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. No. 3923.
Rassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von 8—12 1/2 u. 3—5 Uhr.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:
Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.
In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsitzende, Frau F. H. Meyer, Waldramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinssekretärin, Frau C. Steuernagel, Frankenstraße 23, entgegen. F 332
Der Vorstand.

Billiges Brennholz,

trockene, gesunde Birkenklöbchen, aus denen süddeutsche Zwirnfabriken Spulen herstellen.
Vorzüglich geeignet zum Aufheizen und zur Unterhaltung eines ruhigen Feuers in Herden, Waschkesseln und Defen aller Art.

Preise:
Mk. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karrenfahren frei aus Haus;
Mk. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhrten in Säcken frei Keller;
Mk. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer Fuhrte in Säcken frei Haus.
Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.
Hauptkontor: Bahnhofsstraße 2.
Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

Ebensens große Geranientage!

Bis zu 10,000 Geranien sind für mich reserviert; durch meinen großen Umsatz gebe ich 100 Stück für 20 u. 30 Pf. Ferner verkaufe im Hofe Herderstraße 5 einen Wagon Palmen und Lorbeerbäume, Chelantenen von 80 Pf. bis 1.50 Mk. und Rhing von 2 und 3 Mk., Vorbeerfingeln und Pyramiden sehr preiswert, Nellen Dbd. 1 Mk., Margeritten Dbd. 25 Pf., Kränze von 80 Pf. an, Luxemburgstraße 13 Spinat 7 Pf., Kopfsalat 4 Stück 20 Pf., Spargel 50 Pf., Koteletten Nr. 3 Mk., Zitronen Dbd. 50 Pf.

Ebensens billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kais.-Fr.-Ring. Tel. 6554.

Fenstergitter,

um das Herabfallen der Blumentöpfe zu verhindern, vertellbar für jedes Fenster, von 60 Pf. an.

Caspar Führer,

Kirchgasse 48. K 86

Mainzer Bote.

Tägl. Gepäcktransport zwischen Wiesbaden—Biebrich—Kastel—Mainz und zurück. 194
Kranienstraße 35. — Telephon 3414.
Tägl. Abfahrt 1 Uhr mittags. Inh.: J. Berthold Wwe.

Ebenso schmackhaft als die teuren Rheinweine bereitet man die aromatischste

Mai-Bowle

aus meinem vorzüglichen Speierling u. Apfelwein in jedem Quantum, direkt vom Lagerfass.
Speierling per Literflasche 38 Pf., bei 12 Liter 36 Pf.
Apfelwein 32 " 12 " 30 "
(bei Fassbezug entsprechend billiger.)
Um den Geschmack der Bowle zu erhöhen, empfehle meine prima
Beerenweine: Stachelbeer-, Johannisbeer-, Heidelbeer-, Himbeerwein.
Grösste Obstwein-Kellerei am Platze, B9445
Tel. 1914. **Fritz Henrich,** Blücherstr. 24.



Spezial-Fabrik

Gartenlauben u. Gartenmöbel transportable Hühnerhäuser, Blumenkübel. 5013
Josef Wolff,
Biebrich a. Rh.
Ausstellung in Hühnerhäusern und Gartenlauben in Fabrik steht Jedermann zur Ansicht offen.
Gartenlauben von 50 Mk. an.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine Crème „Uralia“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.
Dose Mk. 1.75, 3 Dosen Mk. 4.75.

Enthaarung.

Als sicher wirkendes, unschädliches Enthaarungsmittel empfehle ich mein neues Präparat „Dalmia“. Feine Gesichtshaare werden in 4—5 Minuten, stärkere Haare an den Armen, Händen etc. in höchstens 10 Minuten schmerzlos entfernt. K 136
Dose Mk. 1.50, 3 Dosen Mk. 4.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.
Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Parfümerien und Seifen, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.
Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildplatt-Waren, sowie für alle Toilette-Artikel in echt englischem Silber.
Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 30, Kaiserstrasse 1.
Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

Neu eröffnet!

Vegetarisches Kurrestaurant „Häuser“

Neu eröffnet!

Schillerplatz 1.

mit grossem schattigem Garten!

Schillerplatz 1.

Allen Freunden, Bekannten, Gönnern teile ganz ergebenst mit, dass ich im Anschluss an mein Vegetarisches Kurrestaurant einen grossen schattigen Garten angelegt habe, wo ausser den Mittag- und Abendmahlzeiten nachmittags Kaffee, Tee, Schokolade u. Kakao nebst pa. alkoholfreien Getränken zu jeder Zeit verabreicht werden. — Obstkuchen, Torten, Wiener Gebäck. Täglich frisch. — Maya-Yogurt-Milch „Zaros“, nach Prof. Metschnikoff, Dickmilch, Buttermilch, beste Vollmilch.

Zur freundlichen Besichtigung ladet ganz ergebenst ein

Carl Häuser.

5015

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 17. Mai 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Geheimrat Generalkonsul

Ernst von Hesse-Wartegg.

Thema: „Alte und neue Türkei“.

1.—6. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze nummeriert.) F 357

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Mittwoch, den 18. Mai 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Lieder-Abend.

Frau Lilli Lehmann,

Königliche Kammer Sängerin, Berlin (Sopran).

Vortragsfolge: Rezitativ und Arie aus der Oper „Cosi fan tutte“: „Fest wie Felsen“ von Mozart. Drei Lieder: a) Quel o-cetto, b) Patrona bella, c) Madam carissime. Verfasser unbekannt. a) Pelsazar, b) Mondnacht, c) Waldesgespräch von Schumann. a) Landgraf Ludwig, b) Der heilige Franziskus, c) Die wandelnde Glocke, d) Walpurgisnacht von Loewe.

Logensitz rechts u. links 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe und Mittellogg 3 Mk., II. Parkett und Ranggalerie 2 Mk., Rangalerie Rückseite 1 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 357

Restaurant „Alte Adolfshöhe“.

Morgen, am 1. Feiertag, bei gutem Wetter:

Konzert im Garten,

bei schlechtem Wetter im Saal.

Am 2. Feiertag bei gutem Wetter:

Konzert im Garten.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Restaurant Schwalbacher Hof, Wiesbaden,

Emser Strasse 44. Emser Strasse 44.

Zum 1. und 2. Pfingstfeiertag

bringe ich meinen werten Gästen meine bekannte gute Küche in Erinnerung. Gut gefüllte Biere aus der Brauerei Henrich (Frankfurt a. M.), Schoppen 13 Pf., Becher 10 Pf., sowie ein vorzügliches Münchener Pilsener-Bier gelangt zum Anstich. Auch wird eine vorzüglich Pfingst-Bowle, Becher 30 Pf., angesetzt, wozu ganz ergebenst einladet

Herrn. Ansorge.

Hotel-Restaurant Einhorn

32 Marktstrasse 32.

Während der Feiertage ausgewählte Dinners u. Soupers, sowie reichhaltige Abendkarte.

Heute abend von 6 Uhr ab kommt das so beliebte Schankbier der

Augustiner-Brauerei, München,

zum Anstich.

Stadthaus „Für schönen Aussicht“

vis-a-vis dem Bahnhof.

Am 2. Pfingsttag:

Große Tanzmusik.

E. Kleinschmidt.

Restaurant „Waldeck“

Sommerfrische,

im schönen Walkmühltale. — Telephon 4279.

Dinners Mk. 1.50 und höher, Soupers Mk. 1.20 und höher.

Tageskarte.

Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.

Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. 500

Den Clou der Saison

bilden die Feste im 5007

Rollschuhpalast!

Restauration zum Stollen

bei der Fasanerie.

Am 3. Feiertag:

Konzert.

Es ladet ein

Ph. Schön, Dirigent.

Bringe meine Weinstube

„Zum Pfälzer Jakob“

zu den Festtagen in empfehl. Erinnerung.

Hochachtungsvoll J. Reichert,

Diedstraße 26, an der Waldstraße.

Schöner Garten.

Nähe der Grundmühle.



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe

1910

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden

Herr Prediger Georg Welker spricht am Pfingstsonntag, den 15. ds. Mts. über das Thema: „Der heilige Geist“. — Die Eröffnung findet vormittags 10 Uhr im Bürgeraal des Rathhauses statt. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Der Altsteinrat.

Die Heilsarmee,

Scharnhorststraße 19.

Sonntag, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

B10029

Große Abschieds-Versammlung

Jeder ist freundlich eingeladen. — Die Gitarren-Origade wird spielen.

Hambach, Gasthaus „Zum Taunus“.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle einem verehrl. Publikum meine Lokaltäten aufs Beste. — Es ladet höflichst ein

Ludwig Meister.

Am 2. Feiertage von mittags 4 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen.

Wirtschafts-Übernahme.

Meinen werten Freunden, Bekannten und früheren Gästen die ergebene Mitteilung, daß ich die

Restauration von Martin Westenberger,

Limdneburg, Diebricherstraße 10,

Telephon 149,

übernommen habe.

Empfehle:

Ia Bier, ff. Weine, Spirituosen u. gute Küche.

Schattiges Gärtchen und schönes Sälchen für kleine Vereine.

Ergebenst

Fritz Luf,
früher in Mainz.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 4806

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchener Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

HOTEL NONNENHOF

Telephon 485. — Kirchgasse 15.

Feinbürgerliches Familien-Restaurant.

Exquisite Küche.

1. Pfingstfeiertag.

Mittags von 12—3 Uhr.

Menu à Mk. 2.—

Ochsenchwanzsuppe

Salm, See, Mousseline

Maltakartoffeln

Mastochsenleide, garniert

nach Haushofmeister-Art

Metzer Kapann m. Kopf-

salat oder Kompotte

Pistazien-Bombe mit

Waffeln.

Menu à Mk. 1.50.

Suppe,

zwei Gänge, wie oben,

nach Wahl und Dessert.

Menu à Mk. 1.—.

Suppe,

ein Gang, wie oben,

nach Wahl und Dessert.

Abends ab 6 Uhr.

Souper à Mk. 2.—.

Kraftbrühe in Tassen

mit Ochsenmark

Tarbutte, See, hollandaise,

neue Kartoffeln

Gespickte Kalbsaus nach

Gärtnerinnen-Art

Tournados mit Kräuter-

butter und Pariser Kopf-

salat

Gefrorenes oder Käse.

Souper à Mk. 1.50.

Suppe,

zwei Gänge, wie oben,

nach Wahl und Dessert.

Souper à Mk. 1.—.

Suppe,

ein Gang, wie oben,

nach Wahl und Dessert.

2. Pfingstfeiertag.

Mittags von 12—3 Uhr.

Menu à Mk. 2.—.

Schlosherrin-Suppe.

Ostender Steinbutte m.

Butter u. pom. natur.

Kalbsteak m. frischem

Stangenspargel.

Rehkeule m. Rahm-See.

u. Kompotte.

Verschied. Gefrorenes

m. Waffeln.

Menu à 1.50 Mk.

Suppe, zwei Gänge,

wie oben, nach Wahl

u. Dessert.

Menu à Mk. 1.—.

Suppe, ein Gang,

wie oben, nach Wahl

u. Dessert.

Abends von 6 Uhr ab.

Souper à Mk. 2.—.

Tagessuppe.

Zander in Weisswein-See.

Contrefilet m. jungen Ge-

müsen umlegt.

Französ. Poularde,

Salat oder Kompotte.

Dessert n. Wahl.

Souper à Mk. 1.50

Suppe, zwei Gänge,

wie oben, nach Wahl

u. Dessert.

Souper à Mk. 1.—.

Suppe, ein Gang,

wie oben, nach Wahl

u. Dessert.

Reichhaltige Abendkarte.

5021



Der Landbote.

Vollständige Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 20. — o Erscheint jeden Samstag Abend. — 1910.

Der Nachsichtig Pfingstgefang.

Von Dr. Häcker.

Su Pfingsten sang die Radikalin,
 Ach, wenn sie nur den besten Schatz
 Das Wort, das sie so liebte,
 O kommt, ihr alle, trinkt und speist,
 Der Pfingstgefangenen.
 Des Herrn ist ausgegossen.
 Die Himmelskinder sind groß und klein
 Und von der Kraft durchdrungen,
 Man hört sie reden ungsamer,
 In lauterbaren Tönen.

Und da ist keine Jung' am Baum,
 Dem Blatt ist so so leines,
 Es redet auch mit dem in Kraum,
 Was sie so voll süßen Weines.
 O ihr Apotheke arbei' aus
 Und predigt allen Länden
 Mit Gauselstut und Saumstraus
 Von dem, der ist erkandul

Zeit aus sein Ewangelium,
 Auf Frühlingssan' gelehrt,
 Das er uns lieben will darum,
 Wenn wir einander lieben.
 Spracht von der Liebe Lohungen,
 Spracht von des Friedens Schmause,
 Spracht von den vielen Wohnungen
 In unfers Vaters Hause.
 Die Liebe macht die Sonnen besch'n,
 Die Liebe wölft den Himmel,
 Und freut sich, unter ihm zu sein
 Ein liebendes Gemeinle.

Die Schmadschrift.

Von J. P. Fiedel.

Als bekanntlich eine Posquille oder Schmadschrift auf den König Friedrich in Berlin an einem öffentlichen Plage angebracht wurde und sein Kammerdiener ihn davon die Anzeige machte: „Ihre Majestät“, sagte der Kammerdiener, „es ist Ihnen heute nacht eine Ehe widerfahren, das und das. Alles habe ich nicht lesen können; denn die Schrift hängt zu hoch. Aber was ich gelesen habe, ist nichts Gutes“, da sagte der König: „Ich befehle, daß man die Schrift tiefer hinhänge und eine Schildwache dazu stelle, auf daß jeder Mann lesen kann, was es für ungesagene Leute gibt.“

*) Am 11. Mai waren es 150 Jahre, daß der Dichter Johann Peter Hebel geboren wurde. Daß der weisere deutsche Volksschreiber uns heutigen auch noch etwas zu bieten hat, mag dieses dem Gedächtnis des Rheinischen Hausfreundes ein nommene humorvolle Ständchen dienen.

welche keine erhöhten, vielmehr sogar geringere Kosten Die Bürgermeister werden von dem Landrat ersucht, den Gemeindeförderung die Zweckmäßigkeit der Errichtung von Eisfabriken auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1907 vorzulegen, aber auch abgesehen von dem Erfolg solcher Statute kann der Errichtung ungeschöner Anlagen entgegen gewirkt werden. Landrat von Trotha erklärt, er werde die Bauherren, die Hauptäne zur Genehmigung bei ihm vorliegen, vor der Genehmigung darauf hinweisen, wie ihren Gebäuden ohne Erhöhung der Kosten ein gefälligeres Aussehen gegeben werden könne. Im Bureau des Landrats werden demnach eine Anzahl guter Muster von Gebäuden und Zeichnungen ausgelegt werden, die sich an die geistlichen Bauwerke anschließen und von den Kreisbauinspektoren jederzeit eingesehen werden können.

* Ein Kursus für ländliche Fortbildungsschullehrer wird gegenwärtig an dem Landwirtschaftlichen Universitätsinstitut Gießen abgehalten. Er ist der 5. Kursus, der in Gießen abgehalten wird, und steht unter Leitung des Direktors des Instituts, Professor Dr. Giesel. Die Kurse sollen die ländlichen Fortbildungsschullehrer mit dem Giesener System bekannt machen, nach welchem in den ländlichen Fortbildungsschulen der Anschauungsunterricht so weit als irgend möglich in den Vordergrund gestellt wird, um den Unterricht zu beleben und fruchtbringend zu gestalten. Als Voraussetzung wird landwirtschaftliche Naturkunde gelehrt, während die eigentliche Landwirtschaftslehre immer nur gestreift wird. Damit wird es erreicht, daß die Volksschullehrer als Lehrer an den ländlichen Fortbildungsschulen den Unterricht so vollkommen beherrschen; es wird durch diese Maßnahme ferner vorzubereiten jede Konkurrenz zwischen den Fortbildungsschulen und den landwirtschaftlichen Winterkursen beseitigt. Eine erfolgreiche Anerkennung haben die Giesener Kurse bei dem Wiener Unterrichtsministerium gefunden, welches 1908 nach Gießen 5 Oberlehrer und gegenwärtig, 1910, dortigen zum zweiten Male (diesmal 7) Oberlehrer zur Teilnahme einludete. 1909 hatte das Herzogtum Meiningen 5 Oberlehrer zu dem Kursus abgeordnet. Ferner hat auch das Ingerburgische Staatsministerium einen Landwirtschaftslehrer zu der Teilnahme an dem Kursus entsendet. Die österreichischen und luxemburgischen Herren abordneten dabei einen Oberlehrer, in dem sie als Kursusleiter ausgeschieden werden. In dem Kreise Gießen sind bereits fast sämtliche ländlichen Fortbildungsschullehrer in den Giesener Kursen mit dieser Reform der Fortbildungsschulen bekannt geworden. Die im Kreise erzielten Erfolge sind sehr erfreulich. Ein Beweis dafür liegt darin, daß so viele Gemeinden ihren Lehrern die Reisekostenzuschüsse bewilligen, die zu dem Besuche der Kurse erforderlich sind.

* Volkshochschule in Kassel. Sehr gute Fortschritte machen die ländlichen Fortbildungsschulen im Unterlandkreise, wo im verflochtenen Winter bereits 28 detaillierte Schulen mit durchgängig gutem Erfolg bestanden. Für sämtliche Schichten wurden nennenswerte Beihilfen aus Staats-, Bezirks- und Kreismitteln bewilligt. Die Erhaltung dieser 28 Schulen im folgenden Winter ist bereits durch Vereinskasse der erforderlichen Geldmittel in den Gemeindegeldern sichergestellt.

* Kassauische Gewann-, Kür- und Bogenmänner. Da in unserer reichlichen Zeit manches Alte stirbt und leicht der Vergessenheit anheimfällt, hat der „Kassauische Altertumsverein“ die Sammlung der Gewann-, Kür- und Bogenmännern im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden in die Wege geleitet. Die erste Arbeit auf diesem Gebiete liegt nun vor. Sie betrifft die Gewann-, Kür- und Bogenmänner der Gemeinde Schwandheim, Kreis Höchst, und stammt aus der Feder des verdienten Heimatkundforschers Professor Dr. Wilhelm Kober, der sie im 39. Bande der Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde veröffentlicht hat. Die Darstellung ist musterhaft und kam daher jedem Forscher auf dem gleichen Gebiete als Vorbild empfohlen werden.

Der Wadbadener mit einem * versehenen Verzeichnis in eine mit grüner Quecksilberanode erhaltene, der Wadbadener Original-Druck ist ohne Genehmigung der Schöpfung nicht gestattet.

Druck und Verlag der B. Schmittensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Gefahren als Bekrönung tragen, wir sehen auch wohl geschnitten Eisenkreuze, die aber auf dem Westertor nicht gerade häufig sind. Wir ist hier noch keine zu Gesicht gekommen. Auch die alten Kreuze aus Eisen sind nicht die bekannte geschwungene Form mit ohenährlichen Unterbau. Neue alten bestehen aus einer etwa einen halben Meter breiten durchbrochenen Eisenplatte, die oben ein Kreuz trägt, dessen Quertaste nur wenig über die Platte hinausragt. Wenn wir uns die Steinmetzmeister anschauen, so muß es anfallen, daß hier die Kreuzform so wenig Verwendung gefunden hat. Ob unsere alten ländlichen Meister wirklich empfanden, daß für die Kreuzform der Stein ein sehr wenig geeignetes Material ist? Heute scheint man diese Empfindung nicht mehr zu haben, obwohl ein weit verbreiteter Stein doch in der Baukunst sonst nicht angewendet wird. Die alten ländlichen Bildhauer wählten als Form für die Steinmetzmeister niedrige aufrechtstehende Steinplatten, denen sie oben einen einfachen Aufsatz in geschwungenen Linien gaben, ferner die schräggelegte Platte. Die Säule in Form eines Prismas mit quadratischer Grundfläche und abgerundeten Ecken. Dann sehen wir auch auf alten Friedhöfen viele Graber ohne Denkmalschmuck, wodurch der Spannung der Platte entgegenwirkt wird. Beim Werten eines neuen Denkmals fällt unser Auge auf eine so große Menge von Steinmetzwerken, die in langen Reihen, einem ist. Wir sehen Kreuz an Kreuz, in langen Reihen, eines wie das andere gestaltet, was den Eindruck hervorruft, als seien alle die Steinmetze fabrikmäßig hergestellt worden.

— Während also auf alten Friedhöfen die Monumente faktisch in Form und Material und der Anzahl der Denkmäler die Beschränkung in der Zahl der Denkmäler vornehmlich beruht, sieht auf neuen die Einförmigkeit und die Mangel an der Denkmäler ab. — Und dann noch eins! Die Alten brachten mit dem Boden nicht zu gehen, sie konnten also die einzelnen Grabstellen weiter auseinander legen. So blieb doch für den schmäleren Raum und für den füllenden Strauch noch Raum genug. Und das ist auch heute anders geworden.

* Kreuz und Zelte. Aus dem Dreiecksbauer Grund wird uns berichtet: Die Heilkräuter in Feld und Wald stehen bei uns noch in hohem Ansehen. Ihre Wirkung hängt noch allen Überlieferungen viel davon ab, an welchem Tag und zu welcher Stunde sie gepflückt worden sind. So gilt der Samstag als der günstigste Tag, in der man die Frühjahrsblätter einsammelt. Ein Teil davon, welcher es vor Krautpflanzen das ganze Jahr hindurch, kann man am verflochtenen Himmelstrießel auch wiederum sehr viele träuteschmeckende Frauen und Kinder in den Häusern bereichern.

* Heimatschutz Bauwerke. Herr Landrat v. Zerk zu Langenschwambach macht in barmherziger Weise durch eine Bekanntmachung im Kreisblatt des Unterraumkreises, dem „Marböden“, die Einwohner des Unterraumkreises auf die Bedeutung der Dorfkirchen durch historische Gebäude aufmerksam, indem er u. a. schreibt: „Die historische Bauwerke nachzuahmen, hat dazu geführt, daß vielfach stil- und geschmacklose Gebäude entstanden, die neben der Erzeugnisse der alten bewährten Bauweise besonders ungeschicklich wirken. Jetzt bietet das Gesetz vom 15. Juni 1907 die Handhabe, solche Verunstaltungen zu verhindern. In dem es den Gemeinden die Befugnis gibt, durch Ortsstatute grundsätzlich verunstaltete Bauwerke zu verbieten. Viele Ortsschulen des Unterraumkreises erfreuen sich einer ländlichen Schönheit und eigenartigen Bauwerken aus älterer Zeit. Es ist deshalb dringend wünschenswert, daß die Gemeinden von der erwählten gesetzlichen Befugnis in möglichst weitem Umfange Gebrauch machen. Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß es sich nicht darum handelt, prunkvolle, mit größeren Kosten verbundene Bauten zu verlangen, daß auch durchaus kein Anlaß gegeben werden soll, besonders ungeschickliche Architekturen heranzuziehen. Im Gegenteil verurteilt eine möglichst zweckmäßige, gefällige und dem Charakter der Landschaft und der Drikschaft angepaßte Bauweise."

Beantwortung für die Schöpfung: B. Zerkensbach in Wiesbaden.

